MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80447-12

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

SCHUMANN, GERHARD

TITLE:

HELLENISTISCHE UND GRIECHISCHE...

PLACE:

LEIPZIG

DATE:

1930

Master Negative #

91-80447-12

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

874.06
Sch86

Schumann, Gerhard, 1905-
Hellenistische und griechische elemente in der regierung Neros ... von Gerhard Schumann ... Leipzig, Schwarzenberg, 1930.
viii, 77 p. geneal. table. 23½ cm.

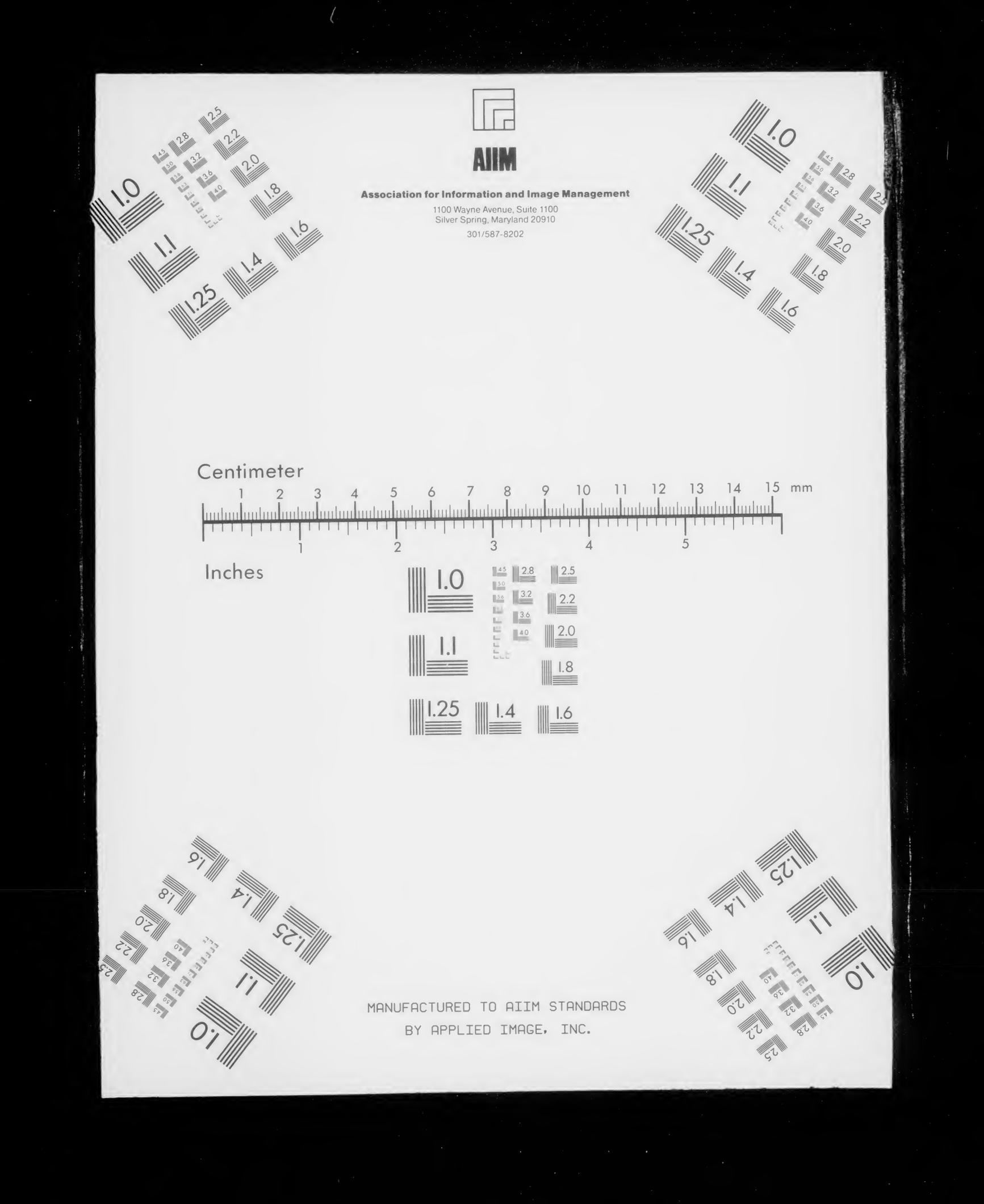
Thesis, Leipzig.
Bibliography: p. viii.

378557

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 02.12.1992 INITIALS Emilian
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

874.06 — S.h 86

Columbia University
in the City of New York

LIBRARY

Univ. Exchange NOV 28 1931

Hellenistische und griechische Elemente in der Regierung Neros

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Philosophischen Fakultät
der Universität
Leipzig
eingereicht von

Gerhard Schumann
aus Leipzig

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

Leipzig
Schwarzenberg & Schumann G. m. b. H.
1930

Angenommen von der II. Sektion der philologisch-historischen Abteilung der Philosophischen Fakultät auf Grund der Gutachten der Herren

Berve und **Körte.**

Leipzig, den 10. März 1930.

Goetz,
d. Z. Dekan
der philologisch-historischen Abteilung
der Philosophischen Fakultät.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY
Sch 86

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Professor Berve

in Dankbarkeit
gewidmet.

Inhalt.

Seite

Vorbemerkung VII

Literaturverzeichnis VIII

Einleitung 1

I. Hellenistische Elemente

1. Nero und das hellenistische Ägypten 7
   a) Neros Interesse für Ägypten und Alexandreia . . . 7
   b) Alexandrinische Ehren für Nero 8
   c) Neros alexandrinische Reisepläne 14
2. Nero und der Herrscherkult 21
   a) Die Gleichsetzung und Vergleichung des Kaisers mit einzelnen Göttern 23
   b) Die offizielle Verehrung des Kaisers als Gott . . . 26
   c) Der Kult der Angehörigen des Kaiserhauses . . . 32
   Anhang: Die Umnennung von Städten nach dem Namen des Kaisers 33
3. Das hellenistische Element in der römischen Verwaltung und am Hofe 34
   a) Das Eindringen von Angehörigen der griechischen Welt in Verwaltung und Hofleben 34
   b) Prosopographie der in Verwaltung und Hofleben erscheinenden Angehörigen der griechischen Welt . . 41

II. Griechische Elemente

1. Die Einführung griechischer Wettkämpfe in Rom . . . 60
2. Neros griechische Reise 65
   a) Itinerar 67
   b) Die Durchstechung des Isthmos von Korinth . . . 73
   c) Die Freiheitserklärung der Provinz Achaia 75

Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit untersucht nicht geistige Einflüsse des hellenistischen Ostens und der griechischen Kulturtradition auf Nero und seine Regierung, sie will vielmehr greifbare Tatsachen, in denen des Kaisers Verhältnis zur griechischen Welt in Erscheinung tritt, vorführen. Damit soll ein Beitrag gegeben werden zum Verständnis der neronischen Regierung und zur Entwicklung des römischen Kaisertums im ersten nachchristlichen Jahrhundert.

Literaturverzeichnis.*)

Henry Cohen Description historique des monnaies[2], Paris und London 1880 ff.

Adolf Deißmann Licht vom Osten[4], Tübingen 1923.

Hermann Dessau Geschichte der römischen Kaiserzeit II 1. II 2. Berlin 1926 u. 1930.

Joseph Eckhel Doctrina nummorum veterum[2], Wien 1792 ff.

Ludwig Friedländer Sittengeschichte Roms I. II. III[9]. IV[9.10] (bearbeitet von Georg Wissowa), Leipzig 1919 f. u. 1921.

Bernhard W. Henderson The life and principate of the emperor Nero, London 1903.

Ernst Hohl Nero, RE III. Suppl. 349 ff., Stuttgart 1918.

M. Rostovtzeff Social and Economic History of the Roman Empire, Oxford 1926.

Hermann Schiller Geschichte des römischen Kaiserreichs unter Nero, Berlin 1872.

Werner Schur Die Orientpolitik des Kaisers Nero, Klio Beih. XV, Leipzig 1923.

G. R. Sievers Studien zur Geschichte der römischen Kaiser, Berlin 1870.

Edward A. Sydenham The coinage of Nero, London 1920.

Joseph Vogt Die alexandrinischen Münzen, Stuttgart 1924.

Hugo Willrich Caligula, Klio III (1903) 85 ff., 288 ff., 397 ff.

Abkürzungen.

Arch. = Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, herausgeg. von Ulrich Wilcken.

BCH = Bulletin de Correspondance Hellénique.

IGR = R. Cagnat Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes, Paris 1911.

OGI = Wilhelm Dittenberger Orientis Graeci inscriptiones selectae, Leipzig 1903 ff.

Papyri werden nach Mitteis-Wilcken Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde (I 1 XXV ff.) zitiert.

P. Ryl. II = Johnson-Martin-Hunt Catalogue of the Greek papyri in the John Rylands Library Manchester, vol. II, Manchester 1915.

*) Spezialliteratur findet sich am Anfang der einzelnen Abschnitte verzeichnet.

Einleitung.

Als Nero im Alter von etwa siebzehn Jahren auf den römischen Kaiserthron gelangte, stand er gänzlich unter dem Einfluß seines Lehrers Seneca, der, im Jahre 49 von Agrippina aus der Verbannung auf Korsika zurückgerufen, seine Erziehung übernommen und ihn auf die künftige Regierung vorbereitet hatte. Seneca verfolgte bei seiner Aufgabe das Ziel, seinem Zögling den Begründer des Prinzipats als Vorbild hinzustellen[1]), und kurz nachdem Nero die Regierung übernommen hatte, widmete er ihm seine Schrift de clementia[2]), in der er den göttlichen Augustus als das Idealbild des Herrschers zeichnete, dem allein nachzueifern Neros Bemühen sein sollte. Bewußt überging er dabei dessen Nachfolger, vor allem Gaius und Claudius, deren Regierung ihm in keiner Weise nachahmenswert schien. Die letzten Jahre des Claudius hatte Seneca selbst am Hofe erlebt und er hatte es mit angesehen, wie Agrippina und das allmächtige Freigelassenentriumvirat Callistus, Pallas und Narcissus dem Kaiser die Zügel aus der Hand nahmen und seinen Einfluß von Jahr zu Jahr beschränkten. Vor

[1]) Vgl. Waltz La vie politique de Sénèque 194. Birt Rhein. Mus. LXV (1910) 318.

[2]) Terminus post quem für die Abfassung ist der 15. Dezember 54, an dem Neros 18. Lebensjahr, in dem er nach de clem. I 9, 1 stand, begann; terminus ante quem die Ende Januar oder Anfang Februar 55 ausgeführte Ermordung des Britannicus, da Seneca nach dieser Tat seine Schrift in der vorliegenden Form Nero kaum hätte widmen können.

einem solchen Schicksal wollte Seneca seinen Schüler und Rom bewahren, und in seiner Abneigung, die er im allgemeinen hellenistischen Bestrebungen gegenüber zeigte[3]) (an mehreren Stellen seiner Schriften kommt dies zum Ausdruck, s. Willrich 460 f.), verurteilte er ebenso eine Herrschaft nach der Art des Gaius, der, römischem Wesen abgeneigt, in Rom, wie Willrich (89 ff.) wahrscheinlich gemacht hat, ein Königtum nach dem Muster der Ptolemäer aufzurichten suchte und sich damit schließlich selbst sein Ende bereitet hatte.

Als Nero nach seiner Thronbesteigung im Senat sein Programm verkündete, versprach er, wie es nicht anders zu erwarten war, die Regierung nach den Grundsätzen des Augustus zu führen[4]). Doch bald wurde es offenbar, daß der junge Kaiser andere Wege zu gehen gedachte, und als er, etwa seit dem Jahre 62, nach dem Tode des Burrus und dem Rücktritt Senecas, die Regierung selbständig zu führen begann, war das Vorbild des Augustus aus seinen Gedanken längst geschwunden[5]). An die Stelle der augustischen Dyarchie trat mehr und mehr die absolute Monarchie, in der Freigelassene und Ritter die Gehilfen der Regierung wurden[6]), und der Senat sank zur Bedeutungslosigkeit herab, kurz, eine Form der Herrschaft begann sich durchzusetzen, die der von den Reichen des hellenistischen Ostens ausgebildeten ähnlich wurde.

Zugleich aber wandte sich Nero jetzt offen und ungehindert in vieler Hinsicht vom Römischen ab. Von Kindheit an war ihm eine Neigung zum Griechentum und Hellenismus eigen, aber sie war wenigstens in den ersten Jahren von Seneca und Burrus, den rectores imperatoriae iuventae (Tac. ann. XIII 2), soweit als möglich niedergehalten worden. Jetzt aber konnte ihr Nero, von niemandem mehr bevormundet, freien Lauf lassen.

Ein Blick auf Neros Ahnenreihe lehrt uns diese Geistesrichtung verstehen, und zwar sind es vornehmlich die mütterlichen Ahnen, deren Einfluß sich hier geltend macht[7]). Der Triumvir Antonius, dessen Blut von zwei Seiten in Neros Adern floß (s. die Ahnentafel S. 6), und M. Vipsanius Agrippa, sein Großvater Germanicus, seine Mutter Agrippina und deren Bruder Gaius, sie alle waren teils durch Berührung mit der griechischen Welt, teils durch Verkehr und Freundschaft mit den Fürstenhöfen des Ostens vom Geiste des Hellenismus ergriffen worden. Antonius, der im griechischen Osten als neuer Dionysos verehrt worden war[8]), hatte während seines Aufenthaltes am ptolemäischen Hofe der Gedanke eines griechisch-römischen Weltreiches, dessen Schwerpunkt im Orient lag, vorgeschwebt, und er hatte sich mit Eroberungsplänen getragen, die an Alexander den Großen anknüpften[9]). Agrippa war ein Freund des Herodes

[3]) Ganz eindeutig ist Senecas Stellung allerdings nicht. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß er dem zum Hellenistischen neigenden Nero gegenüber das Römische vertrat, doch sehen wir ihn zuweilen auch selbst als Nachahmer hellenistischer Prinzipien. Besonders deutlich tritt dies bei seiner Stellung zum Herrscherkult zutage (s. u. S. 22 f.), aber auch in seiner Politik finden sich hellenistische Züge wie z. B. das Einsetzen von Vasallenfürsten (nach dem Muster des Antonius und Gaius) in Sophene und Kleinarmenien (Tac. ann. XIII 7).

[4]) Suet. Ner. 10; vgl. Tac. ann. XIII 4.

[5]) Wenn Nero trotzdem verschiedentlich in seinen späteren Jahren an Augustus anknüpft, so ändert das an seiner Einstellung nichts, denn er ging lediglich in einigen Äußerlichkeiten auf seinen Vorfahren zurück. So legte er den bei den Iuvenalien ihm zugesprochenen Siegeskranz an der Statue des Augustus nieder (Suet. Ner. 12); bei seiner Rückkehr aus Griechenland zog er auf demselben Wagen in die Stadt ein, den Augustus bei seiner Heimkehr aus Ägypten benutzt hatte (Suet. a. a. O., vgl. Kornemann Klio I (1901) 105); er nahm an den von Augustus gestifteten aktischen Spielen zu Nikopolis teil (Euseb. chron. a. Abr. 2082/3). Anläßlich der Geburt der Claudia i. J. 63 beschloß der Senat in Rom einen Agon ad exemplar Actiacae religionis zu feiern (Tac. ann. XV 23).

[6]) Vgl. Suet. Ner. 37: eumque (senatorium) ordinem sublaturum quandoque e re publica, ac provincias et exercitus equiti Romano ac libertis permissurum.

[7]) Neros väterliche Ahnen, die Domitier, sind zwar auch in den drei Generationen vor Nero mit der griechischen Welt in Berührung gekommen, aber sie sind nicht wie die mütterlichen bewußte Nachahmer und Förderer hellenistischer Bestrebungen geworden. Cn. Domitius Ahenobarbus, der Vater Neros, gehörte zur cohors amicorum des Germanicus und war mit diesem im Orient (Suet. Ner. 5; vgl. Groag RE V 1331 nr. 25), der Großvater war Patron von Milet, wo ihm wie in Athen Statuen gesetzt worden waren (CIA III 581; vgl. Groag RE V 1346 nr. 28), und der Urgroßvater war Statthalter von Bithynien gewesen und hatte unter Antonius am Partherfeldzug teilgenommen (Plut. Ant. 41, 4).

[8]) In Ephesos: Plut. Ant. 24; in Athen: Athen. IV 148 b. c.

[9]) S. u. a. Ferrero Größe und Niedergang Roms IV 104 ff.

gewesen[10]) und er hatte Beziehungen zu mehreren griechischen Städten gehabt, die ihn in hellenischer Schmeichelei mit den großartigsten Ehren überhäuft hatten; die Akropolis schmückte sein Denkmal, und eine Tafel verkündete seine Taten, Korinth gab ihm die höchsten Ehrenämter und feierte ihm in Gemeinschaft mit Lucius Cäsar Spiele auf dem Isthmos[11]). In Rom erstrebte Agrippa für Augustus eine Herrschaft, die denen der östlichen Reiche ähnlich war, und wünschte, daß ihrem Repräsentanten bei Lebzeiten göttliche Verehrung zuteil werden sollte (Dio LIII 27). Germanicus war ein eifriger Bewunderer des Griechenvolkes und bewies besonders seiner Literatur das regste Interesse[12]). Bei seiner Sendung in den Orient besuchte er Griechenland, Kleinasien (Tac. ann. II 53 f.) und Ägypten, das er in griechischer Kleidung betrat (Tac. ann. II 59), und in Olympia ließ er im Jahre 17 sein Gespann laufen[13]). Eine Sitte der hellenistischen Höfe ahmte er nach, indem er sich nach ihrem Muster mit Leibwächtern, *σωματοφύλακες*, umgab (CIL VI 4344). Seine Tochter Agrippina, Neros Mutter, verbrachte ihre Jugend im Hause der Antonia minor (Willrich 99), die den freundschaftlichen Verkehr, den Antonius mit so vielen Fürsten des Ostens angeknüpft hatte, auch nach ihres Vaters Tode noch pflegte. So wurde auch Agrippina früh mit hellenistischen Wesen bekannt und vertraut, und diese Neigung, durch Generationen entwickelt und immer von neuem befruchtet, übertrug sich auf ihren Sohn in besonders hervorragendem Maße.

Die von Natur ererbten Anlagen entfalteten sich bei Nero um so stärker, je mehr er sich von dem durch Seneca gegebenen Vorbild entfernte und in Gaius den Herrscher zu sehen begann, der für sein Leben und seine Regierungshandlungen in vieler Hinsicht bestimmend werden sollte. Daß er diesem folgte, ist verständlich. Zunächst war es wohl die Tatsache, daß Gaius sich bei seiner Thronbesteigung in derselben Situation befand, wie er selbst, die seine Blicke auf ihn lenkte. Gaius war wie Nero in jungen Jahren auf den Thron gelangt (er war damals fünfundzwanzig Jahre alt), er war wie dieser in seinen Unternehmungen nicht selbständig gewesen, der praefectus praetorio Macro und

[10]) S. Gardthausen Augustus I² 739.

[11]) S. Gardthausen a. a. O. 740.

[12]) Suet. Cal. 3. 11. Über seine Bearbeitung der Phainomena des Arat s. Schanz II³ 2 27 ff.

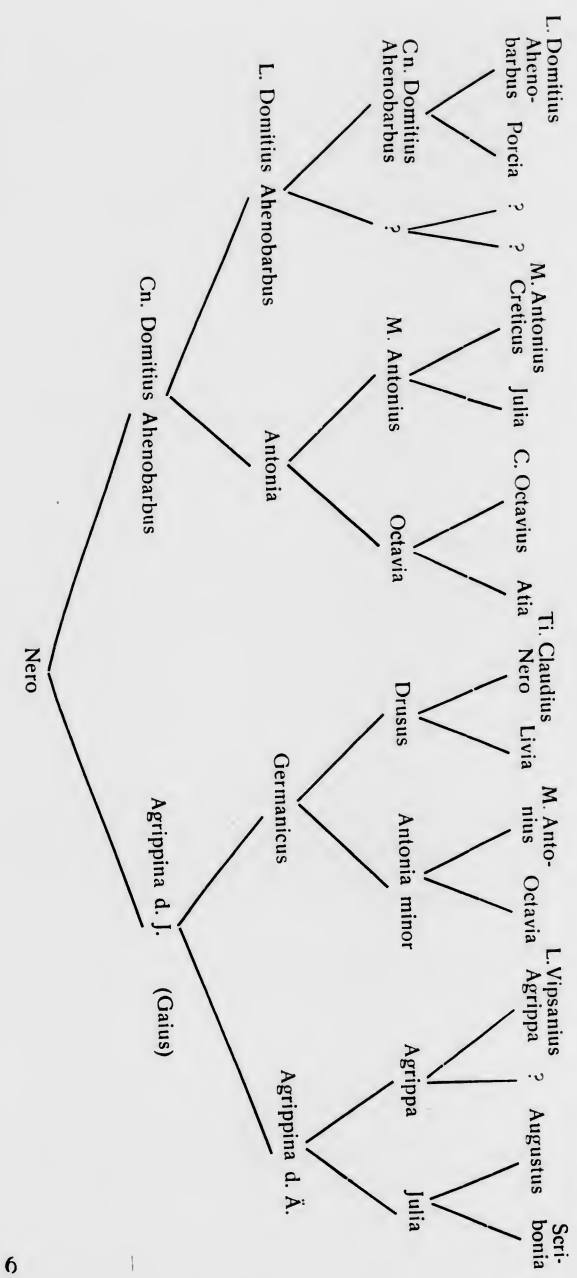
[13]) Dittenberger-Purgold Inschriften von Olympia 221 = Syll.³ 792.

seine Großmutter Antonia, in deren Hause er erzogen war, hatten die Regierung in Händen (Willrich 228 f.) wie Seneca, Burrus und Agrippina in Neros ersten Jahren. Weiterhin aber war Gaius ein Mensch von ähnlichen Anlagen wie er, eitel und auf äußeren Glanz bedacht, abgeneigt der Beschäftigung mit Politik und Verwaltung, dagegen an den Spielen des Zirkus aufs höchste interessiert, und er hatte wie Nero den Zug zum Maßlosen und Ungeheuerlichen, der sich bei ihm in einem Unternehmen wie dem Ritt über den Golf von Baiae deutlich zeigt (Suet. Cal. 19). Dies alles bestimmte den jungen Kaiser in Gaius sein Vorbild zu erblicken, und damit wurde seine Neigung zum Hellenismus zu voller Entfaltung gebracht. Vielfach sehen wir Nero als Fortsetzer von Gaius' hellenistischen Bestrebungen: in Rom arbeitete er wie dieser, um nur einiges anzuführen, auf die Errichtung der absoluten Monarchie hin (s. o. S. 2), und unter den Provinzen galten auch seine Interessen in erster Linie dem Osten. Seine ägyptische Politik bewegte sich in vieler Hinsicht in den von Gaius vorgezeichneten Bahnen, auch er plante eine Reise nach Alexandreia und trug sich kurz vor seinem Ende mit dem Gedanken, es zur Hauptstadt des gesamten Reiches zu machen (s. u. S. 20). Gaius' Projekt der Isthmosdurchstechung nahm Nero bei seinem Aufenthalt in Korinth wieder auf (s. u. S. 73 ff.), in seinen Iuvenalia-Spielen knüpfte er an den dies Iuvenalis, den Gaius den Saturnalien zugefügt hatte (Suet. Cal. 11), an, und seine Bestrebungen im Herrscherkult gleichen in vieler Hinsicht denen des Gaius[14]).

Diese beiden Faktoren, die von den Vorfahren ererbte Neigung und das Vorbild des Gaius waren es, die neben den künstlerischen Interessen Nero in so hervorragendem Maße zum Förderer des Hellenismus machten und seine Regierung zu einer Epoche werden ließen, die wesentlich zur Hellenisierung des römischen Kaisertums beitrug.

[14]) Besonders waren Gaius und Nero darauf bedacht, den Angehörigen des Kaiserhauses Anteil am Kult zu geben; Gaius s. Dessau II¹ 121, Nero s. u. S. 32.

Ahnentafel.



I. Teil.

Hellenistische Elemente.

1. Nero und das hellenistische Ägypten.

a) Neros Interesse für Ägypten und Alexandreia.

Die Sonderstellung, die Ägypten nach der Eroberung Alexandreias am 1. August des Jahres 30 v. Chr. durch Augustus unter den römischen Provinzen erhielt, brachte es mit sich, daß die Kaiser diesem Lande, für dessen Verwaltung sie allein maßgebend waren, von vornherein ihr Interesse widmeten, das je nach ihrer Stellung zur griechischen Welt im allgemeinen stärker oder geringer war.

Während Claudius der ägyptischen und speziell alexandrinischen Wesensart wenig Verständnis entgegenbrachte und z. B. die göttlichen Ehren, die ihm die Alexandriner antrugen, zurückwies[1]), bekundete Nero von Anfang an ein auffallend starkes Interesse an Ägypten und besonders Alexandreia, das sich, je länger er regierte, mehr und mehr verstärkte. Fragen wir uns, durch wen oder durch welche Umstände diese Neigung in dem jungen Kaiser hervorgerufen wurde, so wird unser Blick zuerst auf Seneca gelenkt. Abgesehen davon, daß dieser seinen Schüler auf die Bedeutung Ägyptens für Rom in politischer und wirtschaftlicher Beziehung hinwies, hat sich ohne Zweifel sein eigenes Interesse an dem Lande, in dem er länger gelebt und über das er geschrieben hatte[2]), auf Nero übertragen[3]).

---

[1]) P. Lond. 1912 Col. 3, 48 ff. = Bell Jews and Christians in Egypt, London 1924, p. 24.

[2]) Über Senecas Aufenthalt in Ägypten s. H. de la Ville de Mirmont La date du voyage de Sénèque en Égypte, Rev. de Phil. XXXIII (1909) 163 ff.; über seine Schrift De situ et sacris Aegyptiorum Teuffel-Kroll-Skutsch Gesch. der röm.. Lit. II^6 225; über seinen Grundbesitz in Ägypten P. Hamburg I 3, 9, P. Ryl. II 207, 7 und Preisigke Wörterb. II 210, 54 ff. s. v. *οὐσία*.

[3]) Vgl. Birt Rhein. Mus. LXV (1910) 317.

Mehr aber als der Einfluß Senecas hat das Vorbild des Gaius gewirkt, der in der Nachahmung der letzten der hellenistischen Dynastien sein Ziel gesehen und in Rom eine Herrschaft nach ihrem Muster aufzurichten versucht hatte (s. o. S. 2). Daß Nero seinem Vorbild auch in dieser Hinsicht zu folgen suchte, ist verständlich.

Doch der Einfluß Senecas und das Vorbild des Gaius sind nicht der einzige Grund für Neros hervorragendes Interesse an Alexandreia; ein dritter, weit wichtigerer Faktor kommt hinzu, der Neros Vorliebe für die ägyptische Hauptstadt bedingt, das ist ihre Bedeutung als Stadt der Künste und der Musik. Wir kennen des Kaisers Begeisterung für die Musik und wissen, daß alles andere sich seinem Künstlertum unterordnen mußte, und daß schließlich die Beschäftigung mit der Musik seinem Leben den Inhalt gab. Diese Lebensauffassung aber ist es, die ihn der italischen Hauptstadt entfremdete und ihn fortzog von Rom, zuerst nach der Griechenstadt Neapel[4]), und schließlich nach Alexandreia, dem großen Kulturzentrum des Ostens, die in ihm den Wunsch wach werden ließ, sich in dieser Stadt, die so sehr seinem Wesen entsprach, als Künstler zu zeigen. Hier fand er eine Bevölkerung, die ihn in seinen künsterlischen Interessen verstand und ihm den höchsten Beifall zu spenden bereit war[5]).

b) Alexandrinische Ehren für Nero.

In seiner Vorliebe für Alexandreia wurde Nero bestärkt durch die enthusiastischen Ovationen, die ihm die Alexandriner bei seinem Regierungsantritt und auch späterhin entgegenbrachten. Als Nero auf den Thron kam, begrüßte man ihn als *Ἀγαθὸς δαίμων τῆς οἰκουμένης*[6]) und später als *Νέος Ἀγαθὸς δαίμων*, womit man ihn dem Stadtgott von Alexandreia gleichsetzte in derselben Weise, wie einst Antonius

[4]) Öffentlich trat Nero zuerst in Neapel auf (Tac. ann. XV 33, Suet. Ner. 20), das sich als Griechenstadt seiner besonderen Gunst erfreute. 66 empfing er hier Tiridates, ehe er ihn nach Rom geleitete, obwohl dieser Italien von Norden her betreten hatte (Dio LXIII 2, 3), und bei seiner Rückkehr aus Hellas fand Nero Zeit, in Neapel feierlich Einzug zu halten, obwohl seine Anwesenheit in Rom dringend geboten war (Suet. Ner. 25).

[5]) Schon bei seinem Auftreten in Neapel hatten ihm Alexandriner besonderen Beifall gezeigt (Suet. Ner. 20).

[6]) P. Oxy. VII 1021 = Wilcken Chrest. 113 vom 17. November 54.

als *Νέος Διόνυσος* dem Dionysos und Kleopatra als *Νέα Ἶσις* der Isis gleichgesetzt worden waren[7]). Ausgegeben wurde diese *Ἀγαθὸς δαίμων*-Parole, wie Vogt wohl mit Recht annimmt, von der römischen Provinzialregierung in Ägypten, d. h. speziell dem *ἴδιος λόγος*, dem Vorsteher des ägyptischen Kultwesens und Oberpriester des Kaiserkultes[8]), und fand sich bereits — wie wohl mit Sicherheit angenommen werden kann — im Erlaß des praefectus Aegypti an die Strategen der einzelnen Gaue, in dem sie von dem Thronwechsel des 13. Oktober 54 in Kenntnis gesetzt wurden[9]).

Die Provinzialregierung verkündete diese Ehrung im Namen des ägyptischen Volkes und sie konnte sie mit gutem Recht verkünden, denn sie kannte die Gefühle, die Ägypten und vornehmlich seine Hauptstadt für den neuen Kaiser hegte.

Alexandreia war unter der Herrschaft der Ptolemäer die erste Stadt der östlichen Welt gewesen, und der Glanz der Residenz hatte ihr das Gepräge verliehen. Nach der Eroberung durch Octavian hatte es viel von seiner beherrschenden Stellung eingebüßt und empfand Jahrzehnte hindurch schwer den Verlust des Hofes mit seinen großartigen Zeremonien und seinen glänzenden Festumzügen und Empfängen, an denen die ganze Stadt Anteil genommen hatte[10]), bis endlich in Gaius ein Mann auf den römischen Kaiserthron gekommen war, der Alexandreia seine alte Stellung wiederzugeben versprach[11]). Die Alexandriner hatten Großes von ihm gehofft, sie hatten ihrem Landsmann Helikon, dem einflußreichsten kaiserlichen Freigelassenen, Ehren und Geschenke zugesichert, wenn er den Kaiser zur Reise nach dem Osten bewegen würde (Philo leg. 27), aber die kurze

[7]) Vogt I 29; vgl. Blumenthal Arch. V (1913) 330.

[8]) Vogt I 29; Blumenthal a. a. O., der von offizieller Anregung des *Ἀγαθὸς δαίμων*-Titels spricht. Zum *ἴδιος λόγος* s. Plaumann Abh. Preuß. Akad. 1918 nr. 17. Keil Forschungen in Ephesos III 129. Schubart Ztschr. f. ägypt. Sprache und Altertumskunde LVI (1920) 89 ff.

[9]) S. o. A. 6. — Wilh. Weber glaubt, der Titel *Ἀγαθὸς δαίμων* habe im Dekret der Provinzialstatthalter des Ostens gestanden (Deißmann[4] 293 A. 2), wozu zu bemerken ist, daß *Ἀγαθὸς δαίμων* lediglich für Ägypten bezeugt ist.

[10]) S. Mommsen Röm. Gesch. V 566. Arthur Stein Untersuchungen zur Gesch. und Verw. Ägyptens 127. Willrich 398.

[11]) Suet. Cal. 49, 2; vgl. Ferrero-Barbagallo Das alte Rom 540 ff. Vogt I 23. Willrich 421.

Regierungszeit ließ Gaius' Pläne nicht zur Ausführung kommen. Weder die nach den östlichen Provinzen geplante Reise noch die in Aussicht genommene Verlegung der Residenz nach Alexandreia wurde verwirklicht. Von Claudius war in dieser Hinsicht nichts zu erwarten. Er hatte sich, wie bereits zu erwähnen war (s. o. S. 7), den göttlichen Ehren der Alexandriner gegenüber ablehnend verhalten, und seine Interessen in der Verwaltung der Provinzen hatten vorwiegend dem Westen und Britannien gegolten. So nimmt es nicht wunder, daß die Alexandriner wieder neue Erwartungen hegten und den Anbruch eines neuen saeculum gekommen glaubten[12]), als Nero, der Nachkomme des großen Antonius, dessen Erinnerung noch allenthalben in Ägypten fortlebte, zur Regierung gelangte, und wiederum auf einen Kaiserbesuch hofften, der ihrer Stadt wenigstens für kurze Zeit den Glanz vergangener Tage wiedergab.

Diese Wünsche und Hoffnungen waren der römischen Provinzialregierung wohl bekannt und berechtigten sie von vornherein zu dieser außerordentlichen Ehrung für den neuen Kaiser.

Im dritten Regierungsjahre Neros begann das kaiserliche Münzorgan in Alexandreia wiederum gewissermaßen im Namen des ägyptischen Volkes eine Münzserie herauszugeben, die eine Huldigungsadresse an den Kaiser darstellt. Ihren Inhalt charakterisiert Vogt[13]) mit folgenden Worten: „Nero, der neue Agathodaimon und Genosse der Demeter, hat durch seine augustusgleiche Vorsehung Eintracht, Gerechtigkeit und Frieden begründet; dafür huldigt ihm Ägypten, ihm und dem populus Romanus und den kaiserlichen Frauen Agrippina und Octavia." Diese neue Ehrung hat zweifellos einen konkreten Grund, den Blumenthal (a. a. O. 330f.) in der bei Sueton (Ner. 10, 1) erwähnten Abschaffung oder Verminderung einzelner Steuern sieht, die „natürlich in Ägypten besonders warm begrüßt worden ist", während Vogt (I 28) für die Veranlassung der Huldigungsadresse einen Erlaß des Kaisers hält, der sein Regierungsprogramm bekanntmachte, das „besondere Vergünstigungen für Ägypten" enthalten habe. In Wirklichkeit haben aber wohl Steuernachlaß und Verkündung der Regie-

[12]) Den man bei jedem Thronwechsel erwartete, s. Lohmeyer Christuskult und Kaiserkult 19. 27.

[13]) I 28. Die Münzaufschriften sind folgende: *Νέος Ἀγαθὸς Δαίμων, Δημήτηρ, πρόνοια νέου Σεβαστοῦ, ὁμόνοια, δικαιοσύνη, εἰρήνη, δῆμος Ῥωμαίων, Ῥώμη, Ἀγριππίνα Σεβαστή, Ὀκταουία Σεβαστοῦ.*

rungsgrundsätze die Ausgabe der Münzserie veranlaßt, und ferner hat die Ernennung des Ti. Claudius Balbillus zum praefectus Aegypti dazu beigetragen, die als besondere Gnade des Kaisers angesehen wurde[14]), da Balbillus selbst Alexandriner war und das Vertrauen seiner Landsleute in hervorragendem Maße genoß (s. Pros. nr. 9). Vogts Ansicht (a. a. O.), die *πρόνοια* der Münzserie könne sich nicht auf die Ernennung des Balbillus beziehen, da diese schon ein Jahr vor Ausgabe der in Frage kommenden Münzen geschehen sei, ist durchaus nicht überzeugend, denn die Verkündung der Regierungsgrundsätze, die Vogt für die Veranlassung der Huldigungsadresse ansieht, gehört doch zweifellos in die erste Zeit nach dem Regierungsantritt, fällt also noch früher als die Ernennung des Balbillus zum praefectus Aegypti.

Noch einmal brachte das alexandrinische Münzorgan dem Kaiser eine Ehrung dar, als es ihn im neunten Jahre seiner Regierung als *σωτὴρ τῆς οἰκουμένης* feierte, wofür uns jedoch ein besonderer Grund nicht ersichtlich ist (Vogt I 31).

An dieser Stelle muß weiterhin eine Inschrift aus Ptolemais in Oberägypten vom Jahre 60/61 n. Chr. behandelt werden[15]), über deren Einzelheiten jedoch noch nicht restlos Klarheit geschaffen werden konnte[16]). Die Inschrift nennt den Kaiser *σωτὴρ καὶ εὐεργέτης τῆς οἰκουμένης* und ist gesetzt von den *ἐν Ἀρσινοίτῃ ἄνδρες Ἕλληνες* 6475[17]) und den *ἐφηβευκότες πάντες*, wobei nicht zu entscheiden ist, wer unter letzteren zu verstehen ist. Aus welchem Anlaß die griechische Organisation der *ἐν Ἀρσινοίτῃ ἄνδρες Ἕλληνες* 6475 und die Epheben eines bestimmten Jahrganges (?)[18]) Nero mit dieser Ehrung bedachten, wird, solange weitere Zeugnisse fehlen, unerkennbar bleiben[19]), so daß man lediglich auf Vermutungen angewiesen ist. Entweder sind die *ἐν Ἀρσινοίτῃ ἄνδρες Ἕλληνες* 6475 von Nero in irgendeiner Weise ausgezeichnet oder begünstigt worden und haben dem Kaiser die Inschrift als Dankesinschrift gesetzt oder die in der Organisation der 6475 zusammengeschlossenen Griechen samt den Epheben beteiligen sich mit ihrer Ehrung

[14]) OGI 666, wo sich ebenfalls *Ἀγαθὸς Δαίμων τῆς οἰκουμένης* findet.

[15]) Flinders Petrie Illahun, Kahun and Gurob p. 30 tab. XXXII = OGI 668.

[16]) S. Plaumann Ptolemais in Oberägypten 70ff.

[17]) S. darüber Plaumann Arch. VI (1920) 176ff.

[18]) So vermutet Plaumann Ptolemais 76 A. 1.

[19]) Vgl. Plaumann Arch. VI 181 A. 5.

an den allgemeinen Ehrungen, die Ägypten dem Kaiser entgegenbrachte.

In diesem Zusammenhang muß schließlich eine Institution näher untersucht werden, auf die Wilcken im Archiv für Papyrusforschung (V 182 ff.) auf Grund von Breccias Zusammenstellung der alexandrinischen Phylen- und Demennamen[20]) als erster hingewiesen hat, die Neuordnung an alexandrinischen Phylen, die im ersten Jahre der neronischen Regierung vorgenommen worden ist[21]). Eine genaue Betrachtung der einzelnen Namen[22]) führte Wilcken zu dem Schluß, daß die Liste ein einheitliches, gegeschlossenes Ganze darstelle, und ihr Urheber, wie die Namen *Προπαπποσεβάστειος*, *Φιλοκλαύδιος* und *Αὐξιμητόρειος* zeigten, nur in Nero erblickt werden könne.

Die Ansicht, daß die Namenliste eine geschlossene Einheit sei, hat man sich mit Ausnahme von Schubart, der an eine sukzessive Entstehung der Namen unter verschiedenen Regierungen glaubt[23]), heute allgemein zu eigen gemacht, und ebenso stimmt man mit Wilcken darin überein, daß die Neuordnung der Phylen nur der neronischen Zeit zugewiesen werden könne[24]). In der Frage jedoch, von wem die neue Institution letzten Endes ausgegangen sei, und wer als ihr Urheber zu gelten habe, sind die Meinungen geteilt. Während Birt, mit Wilcken im allgemeinen übereinstimmend[25]), die Neuordnung der Phylen als von Rom ausgehend ansieht, vertreten Wilh. Weber[26]) und nach ihm Vogt[27]), dazu neuerdings auch Dessau (II$_2$, 664 A. 3) die Ansicht, daß ihr Ursprung in Alexandreia zu suchen sei.

Die Frage läßt sich, wie ich glaube, leicht und überzeugend lösen, wenn man die Phylenordnung im Zusammenhang mit dem *Ἀγαθὸς Δαίμων*-Titel und der „Huldigungsadresse" der Alexandriner an den Kaiser betrachtet. Wir haben oben gesehen, daß die Gleichsetzung des Kaisers mit dem Stadtgott von Alexandreia und die „Huldigungsadresse" von der römischen Provinzialregierung in Ägypten gewissermaßen im Namen des ägyptischen Volkes inauguriert waren, und daß beide Maßnahmen den Ruhm des neuen Kaisers künden sollten. Da die Phylenordnung, worauf Wilcken (182) hinweist, offensichtlich dem gleichen Zweck dient, ergibt es sich fast von selbst, daß als Urheber der neuen alexandrinischen Phylenordnung, deren einzelne Namen nahezu sämtlich durch die Münzen erläutert werden (Vogt I 36 f.), nur die römische Provinzialregierung in Ägypten angesehen werden kann, die in der Einführung der neuen prunkhaften Namen einen weiteren Weg fand, entweder die Freude der ihr untergebenen Bevölkerung über die Thronbesteigung des neuen Kaisers auszudrücken oder für bereits Empfangenes den Dank abzustatten[28]).

[20]) Bull. d. l. Soc. archéol. d'Alexandrie X (1908) 180 ff.

[21]) Der erste der neuen Namen *Αὐξιμητόρειος* ist für Oktober/November 55 bezeugt; P. Oxy. 261, 6.

[22]) *Ἀγαθοδότειος* (BGU 981, 3, 38), *Ἀρχιστράτειος* (P. Lips. 10 I 4. 7), *Αὐξιμητόρειος* (P. Oxy. 261, 6), *Αὐξισπόρειος* (P. Lond. III p. 126 nr. 1222), *Εἰρηνοφυλάκειος* (BGU 919, 6), *Μονσοπατέριος* (P. Teb. II 316, 32 f. 73), *Νεοκόσμιος* (P. Flor. I 92, 1), *Νιλαναβάτειος* (P. Lond. II p. 206, 7), *Προπαπποσεβάστειος* (BGU 813, 3), *Σωσικόσμιος* (P. Flor. I 97 b. 23), *Φυλαξιθαλάσσιος* (P. Oxy. 273, 12 f.), *Φιλοκλαύδιος* (P. Amh. 85, 1). Über den außerhalb dieser Prunknamen stehenden Namen *Καισάρειος* (P. Teb. II 350, 7), s. Wilcken a. a. O. 183 unten.

[23]) Arch. V (1913) 94 ff. Außerdem ist Sch. der Ansicht, daß die Namen in den alexandrinischen Gelehrtenstuben entstanden seien, wozu Wilcken (183 A. 3) bemerkt, daß dies auch mit seiner Auffassung vereinbar sei (obwohl die Idee von Rom kam).

[24]) Birt Rhein. Mus. LXV (1910) 317 f. Deißmann[4] 312. Vogt I 36 f.

[25]) a. a. O. Er sieht die Phylenordnung als ein Werk Senecas, nicht Neros, an.

[26]) Ägyptisch-griechische Götter im Hellenismus, Antrittsrede Groningen 1912, S. 30.

[27]) a. a. O. Nach seinen Ausführungen in den „Alexandrinischen Münzen" scheint es, als sei er in der Frage nach der Herkunft der neuen Ordnung derselben Ansicht, wie ich sie unten näher begründe; in der „Römischen Politik in Ägypten" (S. 21) hält er die Phylenordnung für die Antwort der Alexandriner auf das Programm der neuen Regierung, das in den „Alexandrinischen Münzen" (I 28) als „Huldigungsadresse der Provinzialregierung" dargestellt wird.

[28]) Daß die Namen von Rom aus, d. h. von Seneca, gegeben seien, dürfte außerdem wegen *Αὐξιμητόρειος* und *Φιλοκλαύδιος* kaum möglich sein. Wohl hatte kurz nach Neros Thronbesteigung Senecas Kampf gegen Agrippina noch nicht begonnen, aber Seneca war sich doch ohne Zweifel darüber klar, daß eine Auseinandersetzung mit ihr bevorstand, und er hätte alles vermieden, was auf ihre Machtstellung irgendwie hindeutete. In den Provinzen war man über diese Verhältnisse natürlich nicht informiert; noch im 3. Regierungsjahre Neros huldigte man Agrippina in Ägypten, als ob sich in ihrer Stellung nichts geändert hätte (vgl. die „Huldigungsadresse"). Ebenso kann man sich schwerlich vorstellen, daß Seneca den Namen *Φιλοκλαύδιος* geprägt hätte.

c) Neros alexandrinische Reisepläne.

Wir haben gesehen, daß die Thronbesteigung Neros in Ägypten den freudigsten Widerhall fand, und daß Alexandreia die Stadt des Reiches war, die in höchstem Maße das Interesse des Kaisers erregte, das schließlich in dem Wunsch, die Hauptstadt des Ostens selbst zu sehen, seinen stärksten Ausdruck fand.

Im Jahre 64, nachdem Nero in Neapel zum ersten Male öffentlich aufgetreten war und sich als Kitharöde gezeigt hatte, wobei ihm alexandrinische Kaufleute besonderen Beifall spendeten, faßte er zunächst den Entschluß, nach Griechenland zu reisen, um sich dort als Künstler zu produzieren. Er gab aber diesen Plan, nachdem er schon in Benevent angelangt war, ohne einen für uns ersichtlichen Grund wieder auf, kehrte nach Rom zurück und rüstete nach kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt von neuem zur Fahrt, deren Ziel jetzt Alexandreia war[29]). Ungünstige Vorzeichen sollen ihn von seinem Vorhaben abgebracht haben[30]) — in Wirklichkeit waren es wohl die Vorboten der pisonischen Verschwörung[31]), so daß auch dieser Plan nicht zur Ausführung kam. Was Nero nach Alexandreia zog, liegt auf der Hand und ist oben schon angedeutet worden: in Alexandreia konnte er seinem Künstlertum leben, wie er es wünschte, und hier fand er eine Bevölkerung vor, die seinen künstlerischen Interessen beifallswillig begegnete.

Nach drei Jahren wurden die alexandrinischen Reisepläne von neuem aufgenommen. Vermutlich im Anschluß an die griechische Kunstreise sollte die Fahrt nach Alexandreia fortgesetzt werden, wo der Kaiser im Frühjahr 68 einzutreffen gedachte[32]). Aber auch diesmal konnte Nero den lang gehegten Plan nicht ausführen; die beginnenden Unruhen im germanischen und spanischen Heere erforderten seine Anwesenheit in Rom, wohin er nur ungern auf eindringliche Bitten seines Freigelassenen Helius, der ihn vor der drohenden Gefahr warnte, aus Griechenland zurückkehrte[33]).

Da unsere Überlieferung berichtet, Nero habe die Absicht gehabt, einen Kriegszug gegen Äthiopien zu rüsten und zu diesem Zweck ein Prätorianerkommando nilaufwärts bis Meroe gesandt[34]), drängt sich die Frage auf, ob zwischen dieser Unternehmung und der zweiten geplanten Reise (die erste kommt nicht in Betracht, da der Zug erst für 67 in Aussicht genommen war) ein Zusammenhang aufzuweisen ist.

Seine und auch Neros Stellung zu Claudius ist doch eindeutig. Die Apocolocyntosis, unmittelbar nach Claudius' Tode verfaßt (s. Weinreich Senecas Apocol. S. 6 oben), dokumentierte mit aller Deutlichkeit Senecas Meinung über Claudius, seine Person und seine Regierung, und wie Nero die Erinnerung an seinen Vorgänger pflegte, mag durch die Tatsache erläutert werden, daß, nachdem Agrippina, die flaminica Divi Claudii, gestorben war, der Kult des Claudius einging (s. Gaheis RE III 2816), und einige Jahre später der Claudiustempel dem Bau der domus aurea zum Opfer fiel (Suet. Vesp. 9; vgl. Jordan-Hülsen Topographie der Stadt Rom I_3 232. Weege Archaeol. Jb. XXVIII (1913) 132 Abb. 1). Daraus, daß Nero seinen Vorgänger apparatissimo funere elatum laudavit (Suet. Ner. 9), geht keineswegs hervor, daß sein Verhältnis zu ihm ein günstiges gewesen ist, wie Wilcken (183 oben) schließt. Ein Leichenbegängnis, das der Stellung des princeps entsprach, mußte Nero trotz seiner Abneigung gegen Claudius ausrichten, schon um dem Verdacht vorzubeugen, Agrippina habe ihren Gemahl ermorden lassen, um ihrem Sohn den Weg zum Thron frei zu machen. — Über Neros Beziehungen zum ägyptischen Kulturwesen s. u. S. 31 f.

[29]) Tac. ann. XV 33 f., 36. Suet. Ner. 19.

[30]) Tac. ann. XV 36. Suet. a. a. O.

[31]) Vgl. Henderson 235. Schiller 181. Schur glaubt (102 f.), die „stündlich zu erwartende Ankunft des Tiridates zur Huldigung" habe die Abreise damals verzögert, wozu Enßlin (Phil. Wschr. XLIV (1924) 553) mit Recht bemerkt, daß mit einem so unzuverlässigen Nachrichtenwesen nicht gerechnet werden dürfe

[32]) I. J. 66 wurde der praefectus Aegypti Caecina Tuscus seines Amtes enthoben und verbannt, da er die für Neros Ankunft in Alexandreia errichteten Thermen für sich in Anspruch genommen hatte (Dio LXIII 18, 1. Suet. Ner. 35, 5; vgl. Prosopographie nr. 6). Daraus geht einwandfrei hervor, daß bei Nero nach wie vor der Plan bestand, nach Alexandreia zu reisen. Daß diese Reise im Anschluß an die griechische erfolgen sollte, ergibt sich aus folgender Erwägung: In Griechenland hatte Nero alles erledigt, was er sich vorgenommen hatte. Er hatte die Spiele besucht, die Isthmosarbeiten in Gang gebracht und schließlich als Abschluß der Reise Griechenland die Freiheit geschenkt. Trotzdem blieb er in Korinth und konnte nur mit Mühe zur Rückkehr bewogen werden, als die politische Lage bedenklich geworden war. Daraus geht doch wohl hervor, daß für das Frühjahr eine Fortsetzung der Fahrt vorgesehen war, und deren Ziel konnte, nach allem, was wir wissen, nur Alexandreia sein.

[33]) Suet. Ner. 23. Dio LXIII 19, 1; vgl. Prosopographie nr. 16.

[34]) Plin. n. h. VI 181; vgl. Dio LXIII 8, 1.

Ehe wir jedoch in diese Untersuchung eintreten, müssen wir uns mit einer Nachricht Senecas (nat. quaest. VI 8, 3 ff.) beschäftigen, die ebenfalls von einer Expedition nach dem oberen Nil erzählt. Man hat diesen Bericht verschiedentlich mit dem genannten des Plinius kombiniert und geglaubt, es handle sich hier um dasselbe Ereignis[35]). Daß dies jedoch nicht der Fall ist, und daß beide Berichte nicht zusammengebracht werden dürfen, wird folgende Erwägung zeigen, die cand. phil. W. Hoffmann in den Übungen des Leipziger Althistorischen Seminars (W.-S. 1929/30) angestellt hat.

Plinius erwähnt bei der Schilderung Äthiopiens die neronische Expedition mit folgenden Worten: certe solitudines nuper renuntiavere principi Neroni missi ab eo milites praetoriani cum tribuno ad explorandum, inter reliqua bella et Aethiopicum cogitanti. Ihre Aufgabe war die Feststellung des Weges von Syene bis Meroe, den Plinius genau angibt (VI 184 f.). Daran schließen sich einige Bemerkungen über das Reich von Meroe (VI 186): das Land habe seine frühere Machtstellung verloren, die Hauptstadt liege verödet, und es herrsche dort eine Frau, Kandake. Seneca dagegen erzählt, er habe von zwei Centurionen, die Nero zur Erforschung der Nilquellen ausgesandt habe, Bericht über ihre Expedition erhalten. Mit Empfehlungsschreiben des äthiopischen Königs an die benachbarten Fürsten ausgestattet, seien sie weit ins Innere vorgedrungen bis zu großen undurchdringlichen Sümpfen, über deren Ausdehnung nicht einmal die Eingeborenen etwas gewußt hätten. Dort breche der Nil aus zwei Felsen hervor.

Bei Plinius also rekrutiert sich die Expedition aus einem Prätorianerkommando unter Führung eines Tribunen, Seneca spricht lediglich von zwei Centurionen. Bei Plinius erscheint als Hauptergebnis des Zuges die Feststellung des Itinerars von Syene bis Meroe, während in Senecas Bericht das Wesentliche das Vordringen der Abgesandten bis zu den Grenzen bewohnten Landes ist. Plinius spricht von einer Königin in Meroe (die auch Strabo XVII 820 für seine Zeit erwähnt), deren Reich die alte Macht verloren habe. Seneca hingegen nennt einen König, dessen Einfluß nicht unbedeutend gewesen sein kann, da er den Centurionen Empfehlungsschreiben an andere Fürsten gibt.

[35]) So Gercke Senecastudien 314. Schiller 632. Schur 41 ff.; vgl. Dessau II_1 274 A. 1.

So ergibt sich aus der Vergleichung der beiden Berichte, daß sie lediglich von Expeditionen nach einem Land des oberen Nil sprechen, das aber nicht einmal dasselbe gewesen zu sein scheint (in dem einen ein König, in dem anderen eine Königin; das eine mächtig, das andere schwach), und man gelangt zu der Annahme, daß die Centurionen, von denen Seneca spricht, gar nicht nach Meroe gekommen sind, sondern nach Axum, von wo aus sie zu den Nilsümpfen vorstießen. (Daß dies möglich war, zeigt Peripl. mar. Erythr. 4). Daß die Centurionen des Senecaberichtes tatsächlich in Axum gewesen sind, und es der dortige König war, der ihnen die Empfehlungsschreiben gab, wird durch die Inschrift von Adulis nahegelegt, die besagt, daß dem axumitischen König viele kleinere Stämme steuerpflichtig gewesen seien (OGI I 199, 23 ff.), an deren Fürsten aller Wahrscheinlichkeit nach die Schreiben gerichtet waren. Schließlich sei noch auf folgendes hingewiesen: Bei seiner Aufzählung der Vorstöße, die seit Augustus in das Innere Äthiopiens unternommen worden sind, sagt Plinius nichts von dem Zug der Centurionen, den Seneca überliefert. Das wird nunmehr verständlich, da die Centurionen eben nicht in dem Lande waren, das Plinius beschreibt, in Äthiopien, sondern vielmehr in Axum. — An den beiden verschiedenartigen Zielen, die für die Expeditionen in den Quellen genannt werden, ist nicht zu zweifeln. Was Senecas Bericht (vgl. auch Lucan. X 189 ff.) anlangt, so sei daran erinnert, daß bereits Alexander die Nilquellen zu erforschen suchte[36]).

Was wissen wir nun von dem geplanten Zug selbst? Die Quellen fließen hier äußerst spärlich, da wir außer dem genannten Zeugnis des Plinius an direkter Überlieferung nur das des Dio (LXIII 8, 1) besitzen, der wohl auf ersteren zurückgeht[37]). Unter diesen Umständen hat Leuze die Behauptung aufgestellt, der ganze Feldzug sei als eine Erfindung des Plinius zu werten, die auf dessen feindschaftliches Verhältnis zu Nero zurückzuführen sei (a. a. O. 346 f.). Das läßt sich aber nicht halten, denn die in den Jahren 66 und 67 vorbereiteten Rüstungen zeigen, daß in Neros letzten Jahren ein kriegerisches Unternehmen von Alexandreia aus geplant war, das sich nur gegen Äthiopien oder höchstens Arabien richten konnte. In neuester Zeit hat Schur den äthiopischen Zug in seiner Behandlung der

[36]) Lucan X 272; vgl. Partsch Des Aristoteles Buch über das Steigen des Nil, Abh. Sächs. Ges. der Wiss. XXII nr. 16, S. 583 ff.

[37]) S. Leuze OLZ XXVII (1924) 347.

Orientpolitik Neros eingehend untersucht (39 ff. 92 ff.), wobei er zu dem Ergebnis gelangt ist, die Expedition habe der Stützung des römischen Indienhandels dienen sollen. Im einzelnen habe folgender Plan bestanden (102 ff.): Nachdem die Rüstungen für den Nilfeldzug im Jahre 66 bereits in vollem Gange waren, sei Ti. Iulius Alexander zum Feldherrn ernannt und mit der Führung des Unternehmens betraut worden[38]). Anschließend habe man im nächsten Jahre (68) unter Corbulos Führung nach den Kaspischen Toren gegen die Albaner ziehen wollen. An beiden Feldzügen wollte, wie Schur glaubt, der Kaiser teilnehmen. Er fuhr daher im Herbst 66 zunächst nach Griechenland, um dort einen „Kunstwinter" (Schur 103) zu verbringen und gedachte Anfang 67 zur Eröffnung des Nilfeldzuges in Alexandreia einzutreffen. Den Winter habe er dann zur Reise durch Syrien benutzen wollen, um im Frühjahr des nächsten Jahres den Zug zu den Kaspischen Toren in Gang zu bringen. Kurz vor der Abreise aus Griechenland habe ihn aber die Nachricht von der Niederlage des Cestius Gallus vor Jerusalem getroffen, die alle Vorbereitungen umwarf und den Kaiser zwang, seinen griechischen Aufenthalt um ein Jahr zu verlängern. Soweit Schurs Ansicht.

Was zunächst den Zweck des geplanten Zuges anbetrifft, so ist zu sagen, daß die dürftigen Quellen keinerlei Schlüsse zulassen, und man lediglich auf Vermutungen angewiesen ist. Auch Schurs Ansicht ist eine Vermutung, die aber um so weniger Glaubwürdigkeit verdient, als auch die übrigen von ihm vorgebrachten Argumente die Förderung des Indienhandels betreffend unsicher und zweifelhaft sind[39]). Eine eindeutige Klärung wird hier überhaupt kaum möglich sein.

Nach diesen Untersuchungen kommen wir auf die Frage zurück, ob zwischen der zweiten geplanten Reise des Kaisers und dem äthiopischen Zug ein Zusammenhang besteht oder nicht. Wir haben oben dargelegt, welchen Motiven Neros Wunsch nach Alexandreia zu reisen entsprang, und können daher Schurs Ansicht, er habe sich lediglich zur Eröffnung der beiden Feldzüge nach dem oberen Nil und

[38]) Schur 100 f. Nicht übereinstimmen kann ich mit Schurs Ansicht, Ti. Iulius Alexander sei 66 zum Führer des äthiopischen Krieges ernannt worden. Näheres s. Prosopographie nr. 17.

[39]) S. Leuze a. a. O. 345 f. Dazu Schurs Antwort Klio XX (1926) 219 ff., die Leuzes Ausführungen im wesentlichen nicht zu entkräften vermag. Vgl. ferner Rostovtzeff Soc. and Econ. Hist. 513 A. 18.

zu den Kaspischen Toren nach dem Osten begeben wollen, nicht teilen[40]). Wenn man sich Neros Entwicklung als Künstler, insbesondere der letzten Jahre, vor Augen hält, kann man niemals glauben, daß aus dem Sänger und Schauspieler, dessen Interessen fast nie der Politik gegolten hatten, plötzlich ein Feldherr geworden sei, der die Pläne eines Alexander und Cäsar verwirklichen wollte[41]). Trotzdem kann nicht geleugnet werden, daß Nero seinen Reiseplan vielleicht ursprünglich so zu disponieren gedachte, daß er zum Beginn des äthiopischen Feldzuges im Frühjahr 67 in Alexandreia eintraf, um ihn in feierlicher Weise ähnlich etwa wie die Durchstechung des Isthmos von Korinth zu eröffnen, daß aber diese Absicht nicht durchgeführt werden konnte, da sich die griechische Reise, die ja auch schon länger geplant war, durch ein verspätetes Eintreffen des Tiridates oder andere uns unbekannte Gründe um ein Jahr verschob (vgl. unten S. 65 ff.). Dadurch, daß sich der Beginn der äthiopischen Unternehmung durch die Ereignisse in Judäa ebenfalls um ein Jahr verzögerte, war von neuem die Möglichkeit gegeben, den ursprünglichen Reiseplan zu verwirklichen, denn Nero war ja, wie wir gesehen haben, im Frühjahr 67 bereit, von Griechenland nach Alexandreia weiterzureisen.

Auch in ihren Einzelheiten enthält die Schursche Darstellung viel Anfechtbares. Seine Ansicht, Nero habe in Griechenland nur einen „Kunstwinter" verbringen wollen, ist völlig abwegig. Erstens hatte Nero selbst die Anweisung gegeben, die Festspiele alle auf ein Jahr — und das

[40]) Schur (102) sagt, unsere sämtlichen Quellen bezeugten übereinstimmend, daß Nero an beiden Feldzügen habe teilnehmen wollen, und führt als Belege an: Tac. ann. XV 36, hist. I 6. Plin. n. h. VI 40. Dio LXIII 8, 1. Suet. Ner. 19. Dazu ist zu bemerken, daß sich zunächst das Zeugnis aus den Annalen auf das Jahr 64 bezieht und von einem Feldzug hier gar nicht die Rede ist. Vorbereitungen zu einem solchen waren außerdem damals noch nicht getroffen. Daß aber Nero bis zum Beginn des Feldzuges in Alexandreia bleiben wollte, ist ausgeschlossen, denn er erklärte vor der Abreise, seine Abwesenheit werde sich nur auf kurze Zeit erstrecken. Sueton weiß ebenfalls nichts von einem äthiopischen Zug, und seine Erwähnung der peregrinatio Alexandrina bezieht sich auf 64. Von beiden Feldzügen redet überhaupt nur Dio, die anderen (Tac. hist., Plinius und Sueton) wissen nur vom albanischen, ohne aber von einer persönlichen Teilnahme des Kaisers ausdrücklich zu sprechen.

[41]) vgl. Hohl DLZ NF I (1924) 919.

ist das Jahr 67 — zusammenzudrängen[42]), um als *περιοδονίκης* heimkehren zu können, zweitens aber wäre es des Klimas wegen kaum möglich gewesen, die Feste im Winter durchzuführen, deren normale Termine sich auf die Zeit von April bis Oktober verteilten[43]). Weiterhin behauptet Schur, Nero habe auf seiner griechischen Reise 6000 Prätorianer mitgeführt, um sie im äthiopischen Kriege einzusetzen. Auch das ist höchst unwahrscheinlich. Zunächst stellten die Prätorianer[44]) die Begleitung des Kaisers dar, in zweiter Linie aber wurden sie mitgeführt, um bei der Durchstechung des Isthmos als Arbeiter eingestellt zu werden[45]). Für einen Kriegszug war diese verwöhnte und verweichlichte Truppe, deren Tätigkeit unter Nero hauptsächlich darin bestand, den Kaiser auf seinen Fahrten zwischen Rom und Neapel zu begleiten, in keiner Weise geeignet (vgl. Dessau II_1 286).

Und noch ein drittes Mal schickte sich der Kaiser an, die Stadt, nach der es ihn Jahre hindurch verlangt hatte, aufzusuchen. Doch jetzt waren andere Gründe maßgebend als in den beiden ersten Fällen. Kurz vor seinem ruhmlosen Ende, als es in Rom keine Rettung mehr für ihn gab, entschloß sich Nero nach Alexandreia zu entfliehen[46]). Er ließ die Flotte in Ostia, die, wie man annehmen muß, bereits dorthin befohlen war, bereit machen, berief die Tribunen und Centurionen der Prätorianerkohorten und trug ihnen seinen Plan vor (Suet. Ner. 47, 1). Offensichtlich hatte er die Absicht, die Prätorianer mit sich zu nehmen[47]) und, in Alexandreia residierend, wenigstens die Herrschaft über die östlichen Länder, an deren Treue er mit

[42]) Suet. Ner. 23.

[43]) S. Gardiner Greek athletic Sports and Festivals 228.

[44]) Die Zahl 6000, d. h. die Hälfte der gesamten Prätorianer, mit der Schur rechnet, ist in den Quellen nirgends überliefert. Wieviel es in Wirklichkeit gewesen sind, ist schwer zu sagen. Mehrere Tausend wird man annehmen dürfen. Vgl. unten S. 70 A. 12.

[45]) Suet. Ner. 19, 2. Philostr. Apoll. Tyan. IV 24. Ps.-Lukian Ner. 3.

[46]) Dio LXIII 27, 2. Plut. Galb. 2. Suet. Ner. 47, 1, der allerdings das Ziel der Flucht nicht angibt.

[47]) Nicht nur „eine Anzahl Obersten und Hauptleute", wie Dessau II_1 288 sagt; für diese hätte ein einzelnes Schiff zur Flucht genügt.

Recht glaubte[48]), zu behaupten[49]). Doch er mußte von seinem Vorhaben Abstand nehmen, seine Leibgarde ließ ihn in diesem kritischen Augenblick im Stich.

2. Nero und der Herrscherkult.

Literatur: Blumenthal Der ägyptische Kaiserkult, Arch. V (1913) 317 ff.
Brandis *Ἀρχιερεύς*, RE II 471 ff.
Herzog-Hauser Kaiserkult, RE IV. Suppl. 806 ff.
Kornemann Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte, Klio I (1901) 51 ff.
Riewald De imperatorum Romanorum cum certis dis et comparatione et aequatione, Diss. Halle 1912.
Sweet Roman Emperor Worship, Boston 1919 (mir nicht zugänglich).
Weinreich Senecas Apocolocyntosis, Berlin 1923.

Während sich die Verehrung des Kaisers unter Claudius im allgemeinen wiederum in den von Augustus vorgezeichneten Bahnen bewegte (Herzog-Hauser 834 f.), nachdem Gaius' Versuche, dem lebenden Gott-Kaiser in Rom Anerkennung zu verschaffen, fehlgeschlagen waren (Herzog-Hauser 833 f.), stellen wir für die neronische Zeit abermals ein starkes Aufblühen und eine Ausbreitung des Herrscher-

[48]) Dreimal trat nach seinem Tode im Osten ein falscher Nero auf. Suet. Ner. 57. Tac. hist. I 2. II 8. 9. 86. Zonar. XI 18 p. 578 C. Vgl. v. Gutschmid Gesch. Irans 138. Rohde Psyche II^2 376 f. Zeller Über Antisthenes aus Rhodos, Kl. Schr. I 297.

[49]) Suet. Ner. 47, 2 sagt, Nero habe erwogen, ob er aufs Forum treten und vom Volk die Präfektur über Ägypten erbitten solle, es sei die Rede, die er habe halten wollen, später aufgefunden worden. Diese Angabe, an deren Richtigkeit schon Hirschfeld (Verw.-B.^{2} 345 A. 2) und Stein (Unters. zur Gesch. u. Verw. Ägyptens 103 A. 1) gezweifelt haben, ist nicht verwertbar. Sie ist eine Legende, die im Anschluß an Neros Fluchtpläne entstanden ist, und ihre Wertlosigkeit zeigt sich schon in der unmöglichen Vorstellung, Nero habe vom Volk die Präfektur über Ägypten erlangen wollen. — Zu der Frage, welcher Art sich Nero seine Herrschaft in Ägypten vorstellte, haben Hirschfeld (a. a. O.) und Wilamowitz (Sitz.-Ber. Berl. 1911, 813 A. 3) geäußert,

kultes in den verschiedensten Formen fest, die die Übertragung hellenistischer Ideen und Institutionen auf den Westen zur Folge hatte und diesen der Vorstellung vom lebenden göttlichen Herrscher, die dem hellenistischen Osten seit langem eigen war, um ein großes Stück näher brachte. Für diese Entwicklung sind verschiedene Gründe maßgebend. Nach der Herrschaft des Claudius war die Welt bei Neros Thronbesteigung von den größten Hoffnungen erfüllt, und diese Hoffnungen drückten sich im Osten des Reiches in großartigen Akklamationen und in der Beilegung von Göttertiteln aus, wobei sich Ägypten besonders hervortat, wie das im einzelnen bereits oben aufgezeigt worden ist[1]). Nero nahm diese Ehrungen im Gegensatz zu seinem Vorgänger mit Freuden auf und bestärkte damit die Untertanen, in der begonnenen Weise fortzufahren und veranlaßte andere, die noch beiseite standen, diesen nachzueifern. Außerdem setzte sich Nero persönlich für die Ausbreitung und Anerkennung des Herrscherkultes ein, indem er einerseits nach dem Vorgang des Gaius für die Verehrung seiner Person in den verschiedensten Formen sorgte, anderseits aber auch darauf bedacht war, den Angehörigen des Herrscherhauses Anteil am Kult zu geben. Für Neros Stellung zum Herrscherkult wie auch z. T. für die Gestaltung des Kultes im einzelnen ist ohne Zweifel Seneca stark richtungweisend gewesen. In der Apocolocyntosis feierte er unmittelbar nach der Thronbesteigung Neros[2]) die neue Regierung als ein initium saeculi felicissimi, das der Welt das Heil bringen werde, und verglich ihren Repräsentanten mit Apollo, dem dieser an Schönheit

er habe an die königliche Gewalt gedacht. — Dio LXIII 27, 2 fügt der Erwähnung des Fluchtplanes hinzu: [*Νέρων*] *ὑπειπὼν ὅτι, ἂν καὶ τῆς ἀρχῆς ἐκπέσωμεν, ἀλλὰ τόγε τέχνιον ἡμᾶς διαθρέψαι.* Diese Bemerkung erklärt sich bei Heranziehung von Suet. Ner. 40, 2: praedictum a mathematicis Neroni olim erat fore ut destitueretur, unde illa vox eius celeberrima: *τὸ τέχνιον ἡμᾶς διατρέφει.* Diesen Ausspruch, den Nero sicherlich einmal getan hat, und der allgemein bekannt war, hat Dio fälschlich mit Neros geplanter Flucht in Verbindung gebracht.

[1]) S. o. S. 8ff. — In anderen Reichsgebieten sind die Beispiele bei weitem geringer und gehören oft einer späteren Zeit an. So z. B. die Inschrift des Stertinius Xenophon S. 24 und das Dekret von Akraiphiai sowie die Münzen von Sikyon mit *Ζεὺς Ἐλευθέριος*, S. 25.

[2]) Weinreich 6. Hier weicht Seneca von seiner römischen Einstellung stark ab. Vgl. oben S. 2 A. 3.

und Gesangeskunst gleich sei (apocol. 4 v. 21f.). Hiermit regte Seneca einmal die Verehrung Neros als Apollo an, die, wie wir sehen werden, in vielen Beispielen wiederkehrt, zweitens aber bestärkte er den von Natur eitel veranlagten Kaiser in dem Wunsche nach weiteren derartigen Ehrungen und förderte seine Interessen für den Herrscherkult bedeutend[3]).

Besonders eine Form des Herrscherkultes ist es, die uns bei Nero häufig entgegentritt — weit mehr als bei seinen letzten Vorgängern im Prinzipat Tiberius, Gaius und Claudius — nämlich die Gleichsetzung oder Vergleichung des Kaisers mit verschiedenen Göttern. Der Osten trat, wie wir sahen, unmittelbar nach Neros Thronbesteigung mit großartigen Akklamationen hervor, für den Westen inaugurierte Seneca durch die laudes Neronis der Apocolocyntosis den inoffiziellen Herrscherkult, worauf schon oben hingewiesen wurde, und fand bald Nachahmer in Calpurnius, Lucan und dem Verfasser der Einsiedler Gedichte, die den Kaiser in der von Seneca vorgezeichneten Art verherrlichten. Daß Senecas Anregung auf fruchtbaren Boden fiel, ist verständlich. Einmal war die neronische Regierung in den ersten Jahren tatsächlich für die Welt eine glückliche Zeit (vgl. Trajans Ausspruch über das „quinquennium Neronis", Aurel. Vict. Caes. 5, 2), und es fiel nicht schwer, ihren Repräsentanten in überschwenglicher Weise zu feiern, zweitens aber gab der Kaiser durch seine künstlerischen Interessen, seine Beschäftigung mit Musik und Sport, unbewußt den Anlaß, ihn mit musischen Gottheiten zu vergleichen oder gar solchen gleichzustellen.

a) Die Gleichsetzung und Vergleichung des Kaisers mit einzelnen Göttern.

Die Gleichsetzung oder Vergleichung mit Apollo ist bei Nero die weitaus häufigste. Sie war, wie erwähnt, von Seneca mit Rücksicht auf Neros Neigung zur Musik angeregt worden und fand, nachdem Neros künstlerische Interessen mehr und mehr offenbar wurden, große Verbreitung. In der höfischen Poesie kehrt sie bei Calpurnius[4]) und in den Einsiedler Gedichten[5]) wieder. Die Darstellung des

[3]) Vgl. Weinreich 36ff. Bücheler Divi Claudi *Ἀποκολοκύντωσις*, Symbola Philolog. Bonn. 1864, S. 46.

[4]) IV 159. VII 83f. (Baehrens Poet. Lat. min. III 65ff.).

[5]) I 37. II 39 (Riese Anth. Lat. 725. 726).

Kaisers als Apollo Kitharoidos sehen wir nicht nur auf Münzen, die auf Befehl des Kaisers in Rom geschlagen waren (Suet. Ner. 25), sondern auch auf solchen des Senates und der Provinzstädte (Sydenham 72f. 140). Auch Statuen, die Nero als zitherspielenden Apollo zeigten, wurden auf seine Veranlassung in Rom errichtet[6]). Bei den Iuvenalien feierten die Augustiani den Kaiser als *ὁ καλὸς Καῖσαρ, ὁ Ἀπόλλων, ὁ Αὔγουστος, εἷς ὁ Πύθιος*[7]), und bei seiner Rückkehr aus Griechenland stimmten selbst die Senatoren in den Ruf *Νέρωνι τῷ Ἀπόλλωνι* ein (Dio LXIII 20). Eine Inschrift aus seiner späteren Regierungszeit ist Nero als neuem Apollo geweiht[8]).

Die Vergleichung Neros mit Helios-Sol weist nächst der mit Apollo als dem Schutzgott der schönen Künste die meisten Beispiele auf. Sie hat ihren Ursprung im hellenistischen Herrscherkult[9]) und war für Nero ebenfalls von Seneca als erstem angewandt worden (apocol. 4 v. 28). *Νέος Ἥλιος* finden wir sodann für Nero — ausschließlich in der hellenistischen Sphäre — im Dekret von Akraiphiai (Syll.[3] 814 Z. 34) und in einer pisidischen Inschrift (IGR III 345). Ein griechisches Epigramm weist auf die Gleichsetzung Neros mit Helios (Anth. Pal. IX 178). Dargestellt als Sonnengott war Nero auf dem Zelt, das das Theater überspannte, in dem die Spiele zu Ehren des Tiridates gefeiert wurden (Dio LXIII 6), und als Sonnengott zeigte ihn wohl auch das Standbild des Zenodoros, das in den Gärten der domus aurea stand[10]).

Über die *Ἀγαθὸς Δαίμων*-Bezeichnung, die Nero bei seinem Regierungsantritt in Ägypten beigelegt wurde, ist bereits oben (S. 8f.) gehandelt worden. In Verbindung mit ihr müssen hier zwei andere Titel genannt werden, die in engem Zusammenhang mit ihr stehen: *ἀγαθὸς θεός* und *κύριος*. *Ἀγαθὸς θεός* heißt Nero in einer Inschrift von Kos, die ihn übrigens auch dem Asklepios gleichstellt, welche der ehemalige Leibarzt des Claudius C. Stertinius Xenophon setzte[11]). Das ist der erste Beleg für diesen Titel

---

[6]) S. Springer-Wolters Handb. der Kunstgesch. I[12] (1923) 509, fig. 965.

[7]) Dio LXI 20, 5; vgl. Tac. ann. XIV 15.

[8]) P. Graindor BCH LI (1927) 260f. nr. 23.

[9]) Im Ithyphallikus auf Demetrius Poliorketes, Athen. VI 253 D; s. dazu auch Weinreich 45 A. 1.

[10]) Plin. n. h. XXXIV 45ff.; vgl. Bücheler a. a. O.

[11]) Paton and Hicks Inscr. of Kos nr. 92.

in der Kaiserzeit. Man wird ihn mit Deißmann (293 A. 2) aus der Gleichsetzung Neros mit dem Agathodaimon erklären dürfen, wie auch das häufige Vorkommen des Gebrauches von *κύριος*, für das sich die Beispiele in neronischer Zeit außerordentlich mehren[12]). Bedeutsam ist, daß wir *κύριος* unter Nero zum ersten Mal in Griechenland finden und zwar im Dekret von Akraiphiai, wo er als *ὁ τοῦ παντὸς κόσμου κύριος* bezeichnet wird[13]).

Die Vergleichung des Kaisers mit Iuppiter, die unter Augustus in der höfischen Poesie eine so große Rolle gespielt hatte (s. Riewald 274f.), findet sich für Nero nur selten. Lediglich Calpurnius bedient sich ihrer an zwei Stellen (IV 82ff., 142ff.). Die römischen Münzen bringen nur eine Angleichung an den höchsten Gott, indem sie Nero mit der Ägis darstellen (Sydenham 33). Als *Ζεὺς Ἐλευθέριος* wird Nero im Dekret von Akraiphiai (Syll.[3] 814 Z. 41. 50. 52) und auf Münzen von Sikyon gefeiert (s. Riewald 290 nr. 8).

Wenn Nero dem Hercules gleichgesetzt wird, so ist das in derselben Weise zu erklären wie seine Gleichsetzung mit Apollo. Wie er diesem als Schirmherr der Künste und der Musik besonders nahestand und ihn im Zitherspiel zu übertreffen suchte, so fühlte er sich dem Hercules als dem Förderer und Beschützer der athletischen Agone verbunden (vgl. auch Suet. Ner. 53). Bei seiner Rückkehr aus Griechenland begrüßte man Nero in Rom als Hercules (Dio LXIII 20), und Münzen von Patras zeigen die Aufschrift Herculi Augusto (Sydenham 138).

Schließlich muß hier noch die Vergöttlichung Neros durch Lucan in der Widmung der Pharsalia, deren erste drei Bücher bald nach 60 abgefaßt waren (s. Marx RE I 2228), erwähnt werden. Nero erscheint hier nicht in der Gestalt einer bestimmten Gottheit, wie etwa bei Calpurnius oder in den Einsiedler Gedichten, sondern als Gottheit schlechthin, als numen, wie Augustus bei Virgil und Horaz als deus ohne eine nähere Bestimmung dargestellt ist[14]). Auf verschiedenen Münzen Kleinasiens, so aus Kyme und Synaos, findet sich Neros Bild mit der Legende *θεὸς Νέρων* (Sydenham 48f.).

---

[12]) Belege bei Deißmann[4] 301f.

[13]) Syll.[3] 814 Z. 30; vgl. Deißmann[4] 301.

[14]) Paul Die Vergottung Neros durch Lucanus, Jb. für Phil. CIL (1894) 109ff.

b) Die offizielle Verehrung des lebenden Kaisers als Gott.

Wie der hellenistische Herrscherkult so weist auch der römische drei verschiedene Äußerungsformen auf: die inoffizielle Verehrung des Herrschers von seiten der Untertanen, die offizielle Verehrung des toten Herrschers durch den Staat und drittens die offizielle Verehrung des Herrschers bei Lebzeiten, die für den hellenistischen Osten durch Ptolemaios Philadelphos begründet wurde.

Bei der Betrachtung des römischen Herrscherkultes ist es wichtig, zwischen dem Kult der Hauptstadt samt Italien und dem der Provinzen (wobei wieder der Osten vom Westen zu trennen ist) scharf zu scheiden. Im Osten, dem Geburtsland des Herrscherkultes, erhielten sich die Institutionen auch nach dem Sturz der Diadochendynastien; an deren Stelle traten die römischen Kaiser, deren Verehrung hier schon bei Augustus die vollendetste Form, die offizielle Verehrung des lebenden Herrschers, erreicht hatte. In den westlichen Provinzen entstand der Kult des lebenden Kaisers allmählich (die Entwicklung erstreckt sich bis ins 2. Jahrhundert) und zwar auf Betreiben der Kaiser, die in den Zentren der Provinzen ihre Altäre errichteten (s. u. S. 29 f.). In Rom selbst finden wir dagegen lange Zeit hindurch nur die offizielle göttliche Verehrung des konsekrierten Kaisers und ganz allmählich hat sich die des lebenden vorbereitet, bis sie sich schließlich unter Diokletian durchsetzte (Herzog-Hauser 850 ff.). Diese Entwicklung ist in der Zeit der neronischen Regierung durch mehrere bedeutsame Maßnahmen gefördert worden, die im folgenden näher zu untersuchen sind.

Als im Anfang des Jahres 55 im Orient durch den Abzug der Parther aus Armenien und die Stellung von Geiseln durch Vologaeses ein vorläufiger Erfolg errungen war, beschloß der Senat neben anderen Ehren — der Kaiser sollte die ovatio feiern und während des Dankfestes das Triumphalgewand tragen — Neros Statue im Tempel des Mars Ultor in der Größe des Kultbildes aufzustellen (Tac. ann. XIII 8). Damit wurde Nero *σύνναος* des Gottes und bei Lebzeiten divinisiert[15]). Das war eine Ehrung, die keinem anderen Mitglied des julisch-claudischen Kaiserhauses zuteil geworden war. Nur Cäsar hatte sie erlangt, als er im Jahre 45 nach der Schlacht bei Munda zum *σύνναος* des

[15]) S. hierfür wie auch zum folgenden Wissowa Rel. und Kultus[2] 82 A. 2.

Quirinus gemacht worden war[16]). Augustus, dem sie von Agrippa beim Bau des Pantheons angetragen worden war, hatte sie abgelehnt, weil er eine göttliche Verehrung seiner Person in Rom nicht wünschte (Dio LIII 27, 3). Seitdem findet sich die Aufstellung von Statuen in Tempeln nur für gestorbene oder konsekrierte Personen. Augustus wurde nach seinem Tode *σύνναος* des Mars Ultor (Dio LVI 46, 4), und für Drusilla, die Schwester des Gaius, wurde — ebenfalls nach ihrem Tode — eine Statue in gleicher Größe wie das Kultbild der Venus in deren Tempel auf dem Forum gesetzt (Dio LIX 11, 2).

Die beispiellose Ehrung, die der Senat dem jungen Kaiser darbrachte, kommt ohne Zweifel überraschend, denn seit Cäsars und Augustus' Zeiten hatte der Senat, wie erwähnt, von sich aus nicht mehr derartige Ehren beschlossen, aber sie erklärt sich, wenn man sich vergegenwärtigt, in welcher Weise Nero bereits bei seiner Thronbesteigung verherrlicht worden war. Als Gott hatte ihn Seneca gepriesen und die kommende Zeit als ein saeculum felicissimum angekündet. Die Apotheose wie auch die beiden anderen Ehrungen sind die Fortsetzung der Bestrebungen Senecas, vielleicht sind sie sogar seiner Initiative zuzuschreiben, und beweisen, wie sehr man sich seine Gedanken zu eigen gemacht hatte. Der Senat schloß sich dem Vorgang Senecas um so williger an, als auch für ihn glücklichere Zeiten zu kommen schienen, denn Nero hatte ihm, indem er sich zur augustischen Dyarchie bekannte, die Wiedergewinnung seiner ehemaligen Stellung in Aussicht gestellt (s. o. S. 2).

Nach dem Senatsbeschluß des Jahres 55 ist es durchaus nicht wunderbar, wenn wir hören, daß zehn Jahre später nach der Entdeckung der pisonischen Verschwörung der Antrag des consul designatus Cerialis Anicius, dem „göttlichen Nero" auf Staatskosten einen Tempel zu bauen, zum Beschluß erhoben wurde. Es zeigt sich vielmehr mit aller Deutlichkeit, wie weit man sich selbst in Rom mit dem Gedanken der göttlichen Verehrung des lebenden Herrschers vertraut gemacht hatte. Doch Nero ließ den Beschluß nicht zur Ausführung kommen; des bösen Omens wegen lehnte er ihn ab[17]). Aus dieser Ablehnung ist jedoch nicht

[16]) Dio XLIII 45, 3. Cic. ad Att. XII 45, 3. XIII 28, 3.

[17]) Tac. ann. XV 74. Vgl. Kornemann 105. Willrich 441. Bickermann Arch. für Rel. Wiss. XXVII (1929) 3. — Die Kapelle, die ein Sklave Neros dem Kaiser mit Silvanus zusammen

zu entnehmen, daß Nero der göttlichen Verehrung seiner Person in Rom abgeneigt gewesen sei. Man wird vielmehr sagen müssen, daß er der Meinung war, die Zeit für diese letzte Stufe des römischen Herrscherkultes sei noch nicht gekommen, und daß er es noch nicht für geraten hielt, das Beispiel des Gaius, das noch in aller Erinnerung sein mußte, zu erneuern.

Aus Anlaß der Errettung Neros von der pisonischen Verschwörung des Jahres 65 wurden noch weitere Ehren beschlossen, von denen in diesem Zusammenhang die Umnennung des Monats April, in dem die Ermordung des Kaisers stattfinden sollte, in Neroneus zu erwähnen ist[18]). Wenig später wurden zwei weitere Monate umgenannt, der Mai in Claudius und der Juni in Germanicus (Tac. ann. XVI 12). Hierin liegt keine Ehrung des Kaisers Claudius und des Germanicus, wie man vermuten könnte, sondern eine weitere Ehrung für Nero, der diese beiden Namen führte[19]). Man wählte dafür die dem April folgenden Monate, um einen geschlossenen Teil des Jahres dem Kaiser zuzuweisen[20]). Diese in amtliche Form gekleidete Ehrung konnte Nero ohne Bedenken annehmen, denn mit ihr war Rom seit den Tagen des Cäsar und Augustus vertraut[21]). Die Umnennung des April fand in Ägypten Nachahmung, wo der Monat Pharmuthi (= April) den Namen *Νερώνειος Σεβαστός* erhielt[22]). Auch sei hier auf das von Nero eingerichtete certamen quinquennale hingewiesen, das der Kaiser nach seiner Person „Neronia" benannte (Suet. Ner. 12, 3).

Kurze Zeit nach dem Antrag des Cerialis Anicius lieferte der Senat von neuem einen Beweis dafür, daß die Verehrung des lebenden Kaisers mehr und mehr an Boden gewann, indem er auf von ihm ausgegebenen Münzen die Strahlenkrone als metrologisches Unterscheidungszeichen

---

weiht, ist kein offizieller Tempelbau, sondern ein rein privater, s. Henzen Arch. Anz. 1863, 83 f.

[18]) Tac. ann. XV 74. Suet. Ner. 55.

[19]) S. Nipperdey z. St., zum Ganzen Beurlier Le culte impérial 47 f.

[20]) Vgl. W. Otto Hermes XLV (1910) 493 A. 1.

[21]) Caesar: Flor. IV 2 (II 13) 91 Rossb. Dio XLIV 5. XLV 7. Macrob. I 12, 34 f. Augustus: Macrob. I 12, 35.

[22]) Hohmann Zur Chronologie der Papyrusurkunden 71 f., dessen Ausführungen gegenüber Wilckens Bemerkungen (Ostr. I 811) nicht ins Gewicht fallen.

wählte[23]) und mit ihr, die zuvor nur ein Attribut der konsekrierten Kaiser war (Bernhart 72), Neros Bildnis ausstattete[24]). Auch die alexandrinische Münzstätte lieh dem Kaiser die Strahlenkrone und verwandte sie ähnlich wie die römische als äußeres Zeichen zur Ankündigung einer neuen Münzserie, die im zehnten Jahre Neros zu erscheinen begann (Vogt I 27).

Noch ein Ereignis ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, ein Ereignis, das Rom und Italien vor Augen führte, wie man im Osten den Herrscher zu verehren pflegte, und das dazu beitrug, dem Gott-Kaiser im Westen den Weg zu ebnen, das war der Besuch des Arsakiden Tiridates in Neapel und Rom. In großartigem Zuge war er monatelang durch Kleinasien, Südrußland, Mazedonien und Illyrien gereist und von Norden nach Italien kommend, zuerst nach Neapel, der Lieblingsstadt des Kaisers, geleitet worden, wo Nero ihn begrüßte und durch ein mehrtägiges Festspiel ehrte. Bald darauf folgte in Rom der offizielle Empfang und die Übergabe Armeniens an Tiridates. Hierbei vollzog der parthische Prinz vor Nero die Proskynese und huldigte ihm als seinem Gotte mit den Worten: *καὶ ἦλθόν τε πρός σε τὸν ἐμὸν θεόν, προσκυνήσων σε ὡς καὶ τὸν Μίθραν*[25]).

Was weiterhin den Kaiserkult der Provinzen anlangt, so erweiterte sich im Osten seit dem ersten Jahre der neronischen Regierung, in dem zu dem Divus Augustus der konsekrierte Claudius als zweiter Divus hinzutrat (Kornemann 108), der Kult des Augustus zu einem Kult der konsekrierten Kaiser mit Einschluß des regierenden, während sich diese Neuerung in den westlichen Provinzen Spanien und Gallien erst in flavischer Zeit (Kornemann 111) bzw. am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu vollziehen begann (Kornemann 109). So stellen wir seit dem Jahr 54

---

[23]) Bernhart Handb. zur Münzkde. der röm. Kaiserzeit 23. — Zum Zeitpunkt s. Kenner Numism. Ztschr. X (1878) 305 f. — Man ist vielleicht zu der Vermutung berechtigt, daß der Senat diese Ehrung gewissermaßen als Ersatz für den durch Neros Ablehnung hinfällig gewordenen Tempelbau gebracht hat.

[24]) Eckhel VI[2] 269 f. Mommsen St.-R. I[2] 414 A. 1. Siehe ferner Beurlier a. a. O. 48 f. Daremberg-Saglio 1535 s. v. corona. Schiller 310 ff.

[25]) Dio LXIII 2, 4. 5,2. Suet. Ner. 13. Über die Proskynese vor und nach Nero s. Seeck RE I 400 f. s. v. adoratio. Friedländer I[9] 94 f. — Zum Tiridatesempfang vgl. Dieterich ZNTW III (1902) 9 ff. Die weitere Literatur bei Schur 33 A. 4.

allenthalben in der griechischen Welt im provinzialen Kult die Einrichtung von Priestertümern für die toten und den lebenden Kaiser fest. Dem Jahr 54 selbst angehörig sind die Stiftungen von Delphoi und Athen. In Delphoi wurde der *ἐπιμελητὴς τῶν Ἀμφικτυόνων* P. Memmius Cleander als *ἱερεὺς τῶν Σεβαστῶν* eingesetzt[26]), und in Athen beschloß der Landtag von Achaia dem C. Iulius Spartiaticus als einem der vornehmsten Leute der Provinz die Würde des *ἀρχιερεὺς θε[ῶν] Σεβαστῶν κ[αὶ γέ]νους Σε[β]αστῶν ἐκ τοῦ κοινοῦ τῆ[ς] Ἀχαίας διὰ βίου πρῶτος τῶν ἀπ' αἰῶνος* zu übertragen[27]). Die Einrichtung weiterer provinzialer Kultstätten dieser Art (vgl. Brandis 473) läßt sich nicht mit Sicherheit datieren.

Was den municipalen Kult anbetrifft, so finden wir zunächst in Akraiphiai einen Oberpriester Neros, den *ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν διὰ βίου καὶ Νέρωνος Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ* Epameinondas, der nach der Freiheitserklärung Griechenlands den Antrag stellte, Nero einen Altar mit der Inschrift *„Διὶ Ἐλευθερίῳ [Νέρων]ι εἰς αἰῶνα“* zu weihen und ihm sowie Messalina Statuen im Tempel des Apollon Ptoios zu errichten (Syll.[3] 814 Z. 50 f.). Auf Kos begegnet uns der bekannte Leibarzt des Claudius C. Stertinius Xenophon als *ἀρχιερεὺς τῶν θεῶν καὶ ἱερεὺς δι[ὰ βί]ου τῶν Σεβαστῶν* (Syll.[3] 804), d. h. er hatte das Oberpriestertum des Kultes der konsekrierten Kaiser und des regierenden inne, außerdem aber noch lebenslängliche Priesterschaften des Nero und der Agrippina. Das ist die Erklärung des Titels von Herzog[28]), die der von Dittenberger und Kornemann[29]) vorzuziehen ist, die im *ἱερεὺς τῶν Σεβαστῶν* einen Priester des Claudius und später des Nero sehen. Denn daß Xenophon *ἱερεύς* des lebenden Claudius gewesen ist, ist kaum möglich, da diese Stellung doch wohl seine Anwesenheit in Kos erforderte, er aber erst, wie aus dem Bericht des Tacitus über Claudius' Tod hervorgeht[30]), nach dem 13. Oktober 54 in seine Heimat zurückgekehrt sein kann. Verbunden war mit dem Priesteramt für Nero und Agrippina das staatliche des Asklepios sowie zweier anderer Gottheiten[31]), und in diesem Amt stiftete Xenophon der *εὐεργέτας τᾶς πατρίδος καὶ ἱερεὺς διὰ βίου* dem Nero als *Ἀσκλαπιῶ Καίσαρι Ἀγαθῶ θεῶ*[32]) eine Weihung[33]).

In Ägypten gestaltete sich die kultische Verehrung des Herrschers in verschiedener Hinsicht anders als in den übrigen Provinzen. Einen offiziellen ägyptischen Provinzialkultort gab es nicht, da Städte und Gaue nicht zu einem *κοινόν* wie in anderen Provinzen zusammengeschlossen waren (Blumenthal 325).

Bei der Behandlung Ägyptens muß zunächst des Sotertitels Erwähnung getan werden, der sich wie für alle Kaiser so auch für Nero verschiedentlich in Ägypten findet und der später in der alexandrinischen Münzprägung an die Stelle des Agathodaimon trat (s. o. S. 11). Die Münze mit der Aufschrift *τῷ σωτῆρι τῆς οἰκουμένης* und die Inschrift der *ἐν Ἀρσινοίτῃ ἄνδρες Ἕλληνες* 6475, in der Nero *σωτῆρ καὶ εὐεργέτης τῆς οἰκουμένης* genannt wird, haben wir bereits kennen gelernt (s. o. S. 11 f) und ebenso den alexandrinischen Phylennamen *Σωσικόσμιος* (s. o. S. 12 A. 22), der den Kaiser als Weltheiland feiert.

Nero wurde in Ägypten sowohl in den ägyptischen[34]) als auch in griechischen Tempeln verehrt (Blumenthal 319), indem er in diese wie alle vorhergehenden Kaiser als *σύνναος* eintrat. Neben dieser Art der göttlichen Verehrung, die allen Kaisern mit ihrem Regierungsantritt entgegengebracht wurde, finden sich für einzelne Cäsaren eigene Tempel, die ihnen persönlich erbaut und geweiht sind[35]). Einen solchen Tempel besaß Nero anscheinend nicht, zumindest ist es äußerst zweifelhaft, daß er einen solchen besaß (Blumenthal 323), dagegen genoß er in Alexandreia in anderer Weise kultische Verehrung. Nero wurde, wie

---

[26]) Syll.[3] 808. Homolle BCH XX (1896) 710; vgl. Syll.[3] 813 A.

[27]) Syll.[3] 790. Groag RE X 839 nr. 495.

[28]) Koische Forschungen und Funde 195.

[29]) 107 nr. 1; vgl. Brandis 480.

[30]) ann. XII 67; vgl. Herzog 195. Kind RE 2. Reihe III 2450.

[31]) Syll.[3] 804 Z. 15 f.: *Ἀσκλαπιοῦ [καὶ] Ὑγίας καὶ Ἰπιόνης.*

[32]) Paton and Hicks Inscr. of Kos nr. 92; vgl. Herzog 196.

[33]) Ein weiterer municipaler Kaiserpriester der neronischen Zeit ist möglicherweise Pammenes, der Sohn des Diokles, der als *ἀρχιερεὺς τῶν πατρίων θεῶν καὶ τῶν Σεβαστῶν* in Magnesia am Mäander einem Freigelassenen des Claudius oder Nero, dem Arzt Ti. Claudius Tyrannus, eine Ehreninschrift setzte, Syll.[3] 807 = Kern Inschr. von Magnesia nr. 113.

[34]) W. Otto Priester und Tempel II 278 A. 6. Blumenthal 317 f.

[35]) Aber auch hier traten wohl die späteren Kaiser als *σύνναοι* ein, Blumenthal 322.

bereits mehrfach zu erwähnen war, in Ägypten nach seiner Thronbesteigung dem Stadtgott von Alexandreia, dem *Ἀγαθὸς Δαίμων* gleichgesetzt[36]). Damit aber ward ihm ohne Zweifel kultische Verehrung zuteil, in gleicher Weise wie diese dem Antonius als *Νέος Διόνυσος* (Blumenthal 317) und Plotina als *Ἀφροδίτη θεὰ νεωτέρα* (Blumenthal 330) durch die Gleichsetzung entgegengebracht wurde[37]).

c) Der Kult der Angehörigen des Kaiserhauses.

Die kultische Verehrung der Mitglieder der kaiserlichen Familie erstreckt sich in der neronischen Zeit, was Rom anlangt, im Gegensatz zu Gaius' Bestrebungen nur auf gestorbene Personen. Während Octavia und Agrippina bei ihrem Tode begreiflicherweise mit keinerlei Ehren bedacht wurden, wurden Neros Tochter Claudia und seine zweite Gemahlin Poppaea Sabina, die — für Nero außerordentlich charakteristisch! — nach hellenistischem Brauch einbalsamiert ward (Tac. ann. XVI 6), als Divae ohne Zweifel auf Betreiben Neros in den Jahren 63 und 65 vom Senat feierlich konsekriert. Beiden wurden eigene Tempel errichtet, und für Poppaea wurden weitere göttliche Ehren beschlossen, die wir im einzelnen aber nicht kennen[38]).

Die Provinzen erwiesen, wie es immer Sitte gewesen war, auch den Angehörigen des Kaisers wie diesem selbst göttliche Ehren. So finden wir aus neronischer Zeit Münzen von Kyme, Mytilene und Synaos in Phrygien, auf denen neben dem *θεός* oder *Σεβαστὸς Νέρων* die *θεὰ Ἀγριππῖνα* erscheint (Sydenham 48 f.); aus Sardeis existieren Stücke mit der Aufschrift *θεὰν Ὀκταουίαν* (Sydenham 50), und in der Urkunde von Akraiphiai, die Nero, wie wir gesehen haben, *ὁ τοῦ παντὸς κόσμου κύριος, νέος Ἥλιος* und *Ζεὺς Ἐλευθέριος* nennt, wird beantragt, der *θεὰ Σεβαστὴ Μεσσαλίνα* eine Statue im Heiligtum des Apollon Ptoios zu errichten (Syll.[3] 814 Z. 50 ff.).

---

[36]) Über dessen Verehrung s. Schiff Festschrift für Otto Hirschfeld, Berlin 1903, 377 A. 5. Ganschinietz RE III. Suppl. 51.

[37]) Über die unter Nero gefeierten *ἡμέραι Σεβασταί*, die nicht eigentlich zum Kaiserkult gehören, s. Blumenthal 338. 340.

[38]) Claudia: Tac. ann. XV 23. Cohen I[2] 315. CIL VI 2044 II Z. 6. — Poppaea: Tac. ann. XVI 21 (vgl. XVI 22). Dio LXIII 26, 3. CIL VI 2044 II Z. 7. XI 1331. Cohen a. a. O.

Anhang.

Die Umnennung von Städten nach dem Namen des Kaisers.

Für die hellenistische Sitte, Städte nach dem Namen eines Herrschers zu benennen, finden sich aus der Zeit der neronischen Regierung mehrere Beispiele[39]). Teils wurde dem Kaiser diese Ehrung von untertanen Fürsten entgegengebracht, teils nahm er sie selbst in Anspruch, weil er wie Sueton sagt[40]), den Wunsch hatte, sein Andenken für ewige Zeiten zu erhalten.

Von einer Ehrung dieser Art durch abhängige Fürsten hören wir in zwei Fällen. Herodes Agrippa II., dessen Streben immer dahin gegangen war, in gutem Einvernehmen mit Rom zu leben, nannte — wohl zwischen 62 und 64 — seine Hauptstadt Caesarea Philippi dem Kaiser zu Ehren *Νερωνιάς*[41]), und Tiridates stattete seinem Gebieter den Dank für die Belehnung mit Armenien dadurch ab, daß er dem durch ihn neu erbauten Artaxata den Namen *Νερώνεια* beilegte (Dio LXIII 7, 2).

Von Namensänderungen, die des Kaisers eigenem Wunsch entsprangen, ist zweifellos die für die Stadt Rom beabsichtigte die bemerkenswerteste, die wie die Hauptstädte der großen hellenistischen Reiche, welche den Namen ihrer Herrscher trugen, von Nero Neropolis genannt werden sollte (Suet. Ner. 55). Man wird diesen Plan in die Zeit nach dem großen Brande des Jahres 64 setzen dürfen, als die zerstörten Teile der Stadt wieder aufgebaut waren,

---

[39]) Vor Nero war es wiederholt vorgekommen, daß sich Städte zu Ehren der Kaiser nach deren Namen nannten, so die vielen Orte, die den Namen Caesarea führen (s. RE III 1288, vgl. auch Caesarea in Bithynien, das sich Germanicus zu Ehren *Γερμανική* nannte, Head HN[2] 511), daß aber die Kaiser von sich aus diese Ehrung verlangt hätten, ist nirgends bekannt.

[40]) Ner. 55: erat illi aeternitatis perpetuaeque famae cupido.

[41]) Ios. ant. XX 211. *Νερωνιάς* auf Münzen s. Mionnet V 315 nr. 24. 25. Eckhel III[2] 343. Madden Hist. of Jewish coinage 116 f. Coins of Jews 145 f. De Saucly Numismatique de la Terre Sainte 316. 318. Vgl. Schürer I[4] 590. II[4] 206. Zum Zeitpunkt s. Schiller 96 A. 2. — Den Namen Neronias führte auch eine Zeitlang Eirenopolis in Kilikien, wie Theodoret. hist. eccl. I 7. II 8; Socr. II 26 und Ptolem. V 8 § 6 bezeugen. Ob diese Umnennung mit Nero in Verbindung zu bringen ist, ist fraglich, da über Einzelheiten nichts berichtet wird. Vgl. Smith Dict. of Greek and Roman Geographie I 227.

und Rom gewissermaßen als ein Werk des Kaisers neu erstanden war. In gleicher Weise suchte der Kaiser die Erinnerung an sich wach zu halten, indem er mit der Freiheitserklärung auf dem Isthmos dem Peloponnes seinen Namen, *Νέρωνος νῆσος*, gab[12]).

3. Das hellenistische Element in der Verwaltung und am Hofe.[1])

Literatur: Cantarelli La serie dei prefetti di Egitto I, Roma 1906.
Dessau Die Herkunft der Offiziere und Beamten des römischen Kaiserreiches, Hermes XLV (1910) 1 ff.
Hirschfeld Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diokletian[2], Berlin 1905.
Klebs-Dessau-v. Rohden Prosopographia Imperii Romani, Berlin 1897 f.
Lesquier L'armée romaine d'Égypte d'Auguste à Dioclétien, Le Caire 1918.
Schürer Geschichte des jüdischen Volkes I[3. 4], Leipzig 1901.

a) Das Eindringen von Angehörigen der griechischen Welt in Verwaltung und Hofleben.

Die Regierung des Claudius war die Epoche der römischen Kaiserzeit, in der die Freigelassenen zur höchsten Macht gelangten und, da die Mehrzahl von ihnen der griechischen Welt entstammte (Friedländer I[9] 377), wesentlich dazu beitrugen, dem hellenistisch-griechischen Element im römischen Staat mehr und mehr Geltung und Einfluß zu verschaffen. Daß dies unter Claudius geschah, ist kein Zufall[2]). Claudius hatte, ehe er zur Herrschaft kam, ein Leben

[12]) Holleaux BCH XII (1888) 510 ff. hat zuerst die Worte *τὴν ἕως νῦν Πελοπόννησον* im Freiheitsdekret der Griechen (Syll.[3] 814 Z. 13 f.) so verstanden, daß der Peloponnes mit dem Tage der Freiheitserklärung seinen Namen ablegen und den Neros annehmen sollte. Anders ist die Stelle nicht zu erklären. Holleaux' Annahme wird gestützt durch Suet. Ner. 55: ideoque multis rebus ac locis vetere appellatione detracta novam indixit ex suo nomine.

[1]) Die einem Personennamen beigefügte Nummer (z. B. Helius (nr. 16)) bezieht sich auf die Nummer des prosopographischen Artikels im Abschnitt b dieses Kapitels.

[2]) Zum folgenden s. Dessau II[1] 139.

in der Zurückgezogenheit geführt und sich literarischen und antiquarischen Studien gewidmet. Die Ämterlaufbahn blieb ihm lange verschlossen[3]), und es fehlte ihm daher der Kontakt mit Rittern und Senatoren. So war er, als er auf den Thron kam, wie schon in seiner Kindheit[4]), auf Leute niederen Standes, Sklaven und Freigelassene, angewiesen, deren er sich bei seinen Privatangelegenheiten bedient hatte, und diese machte er jetzt zu den Gehilfen seiner Regierung, indem er ihnen die Prokuraturen der von ihm neu organisierten Kanzleien[5]) übertrug.

Aber nicht nur am Hofe drangen unter Claudius die Vertreter des hellenistischen Ostens in die Beamtenstellen ein, auch im Heere und in der Provinzialverwaltung begannen sie unter Claudius allenthalben Fuß zu fassen[6]), eine Erscheinung, die in gewisser Hinsicht als eine Folge des Aufkommens der nichtrömischen Freigelassenen am Hofe angesehen werden muß[7]).

Daß Seneca, der Leiter der Regierungsgeschäfte in den ersten Jahren der neronischen Zeit, in den von Claudius überkommenen Verhältnissen Wandel zu schaffen suchte, ist natürlich, denn ein Freigelassenenregiment wie das claudische war mit seiner Vorstellung von der Regierung Neros, den er zu einem zweiten Augustus zu bilden gedachte (vgl. o. S. 1 f.), nicht in Einklang zu bringen, außerdem aber war er sich darüber klar, daß er an einem Hofe, wo Leute wie Narcissus, Pallas (nr. 4) und Callistus im Vordergrunde standen, niemals einflußreich und tonangebend sein konnte. So mußten die mächtigen claudischen Freigelassenen mit Neros Thronbesteigung fallen. Für des Narcissus, ihres

[3]) Suet. Claud. 4. Erst i. J. 37, im Alter von 46 Jahren, erreichte Claudius das Konsulat.

[4]) Suet. Claud. 2. 4. Dio LX 2, 5.

[5]) Zum Teil hatte er sie wohl aus der Erbschaft seiner Mutter Antonia übernommen, so M. Antonius Pallas (nr. 4) und Antonius Felix (nr. 3), vgl. Dessau a. a. O. — Über die drei bedeutendsten Kanzleien, als deren Verwalter Claudius' Freigelassene ihre Machtstellungen erwarben, vgl. für die a rationibus Hirschfeld[2] 29 ff., Liebenam RE I 2. Reihe 263 f., die a libellis Hirschfeld[2] 326 ff., v. Premerstein RE XIII 15 ff.; die ab epistulis Hirschfeld[2] 319 ff., Rostovtzeff RE VI 210 ff.

[6]) Vgl. Dessau Hermes XLV (1910) 1 ff.

[7]) Vgl. die Laufbahn des Freigelassenen, dann in den Ritterstand erhobenen (Hirschfeld[2] 380) Antonius Felix (nr. 3), der seine Ernennung zum Prokurator dem Einfluß seines Bruders Pallas (nr. 4) verdankte.

ärgsten Feindes, Beseitigung hatte Agrippina unmittelbar nach Claudius' Tode gesorgt (Tac. ann. XIII 1), Pallas verlor sein Amt als procurator a rationibus im nächsten Jahre (Tac. ann. XIII 14), und auch Callistus, über dessen Ende nichts bekannt ist, tritt unter Nero nicht mehr in Erscheinung. Die Institution der Kanzleien blieb bestehen. Seneca war zu klug, als daß er diese Einrichtung, die sich unter Claudius bewährt hatte, abgeschafft hätte, und die Ämter wurden auch wieder mit griechischen Freigelassenen besetzt[8]), die sich nun einmal für diese Verwaltungsgeschäfte am besten eigneten (Friedländer I[9] 37 unten), aber sie bildeten keine Macht und hatten keinen Einfluß auf die Regierung, die Seneca, ohne eine bestimmtes Amt zu bekleiden, führte.

Auch dem Eindringen der Griechen und Orientalen in die Ritterämter, die seit Claudius mit diesen Leuten durchsetzt zu werden begannen, stand Seneca nicht sympathisch gegenüber. Er ging nicht radikal gegen sie vor wie gegen die Freigelassenen, aber wie die wenigen Beispiele zeigen, war er darauf bedacht, dem Aufsteigen der Angehörigen des griechischen Ostens in die Ritterlaufbahn nach Möglichkeit einen Riegel vorzuschieben[9]). Als Nero im Jahre 55 an Burrus' Stelle C. Caecina Tuscus (nr. 6), den Claudius 52 zum Iuridicus in Ägypten gemacht hatte, als praefectus praetorio einsetzen wollte, stellte sich Seneca diesem Plan wohl nicht nur deshalb entgegen, weil er wußte, daß durch Burrus' Entfernung seine eigene Stellung leicht erschüttert, ja möglicherweise sein Ausscheiden aus der Regierung hervorgerufen werden könnte, wie es ja später auch geschehen ist, sondern auch darum, weil Caecina griechischer Abkunft war. Ein anderes Beispiel bietet der Alexandriner Ti. Iulius Alexander (nr. 17). Er war unter Claudius Epistrateg der Thebais gewesen und hatte darnach die Prokuratur in

[8]) Die für Neros Regierung bekannten Kanzleibeamten sind folgende: a rationibus Pallas 54—55, Phao (nr. 25) 55—68 (?); a libellis Doryphorus (nr. 10) 54—62, Epaphroditus (nr. 13) 62 bis 68; ab epistulis Graecis Beryllus (nr. 5) 54—60 (?). Vgl. Bang bei Friedländer IV[10] 26ff. Die Beamten a rationibus, a libellis und ab epistulis und Schiller 506 A. 3.

[9]) Mehrere blieben allerdings wie unter Claudius in ihren Ämtern, so Antonius Felix (nr. 3), procurator Iudaeae 52—60. Der Alexandriner Ti. Claudius Balbillus (nr. 9), unter Claudius procurator ad legationes et responsa, wurde in Neros erstem Regierungsjahr praefectus Aegypti.

Judäa geführt. Unter Nero tritt er, solange Seneca am Ruder ist, nicht in Erscheinung[10]).

Die oben gekennzeichnete Politik verfolgte Seneca mit Nachdruck und Erfolg. Bei ihm und Burrus lag die Macht, die Freigelassenen besaßen keinen Einfluß auf die Regierung und dem Eindringen von Nichtrömern in ritterliche Ämter ward, soweit es ohne zu schroffe Maßnahmen geschehen konnte, Einhalt geboten.

So gestalteten sich die Verhältnisse bis zum Jahre 62, in dem durch Burrus Tod', der Senecas Sturz nach sich zog, der Wendepunkt in Neros Regierung eintrat, und der Kaiser an Stelle der beiden Ratgeber die Regierung selbständig zu führen begann, bzw. andere Leute zu den Gehilfen seiner Regierung machte.

Wie Nero sich dem griechischen Element gegenüber zu stellen gedachte, dokumentierte er unmittelbar nach Senecas Rücktritt durch mehrere Beispiele, die mit aller Deutlichkeit zeigen, daß er sich in dieser Frage in bewußten Gegensatz zu seinem Lehrer stellte, und die Bestrebungen seines Vorgängers wieder aufzunehmen gedachte[11]). Die Freigelassenen erfreuen sich der Bevorzugung des Kaisers, und ihre Macht beginnt wieder zu erstarken. Es ist interessant zu sehen, wie seit dem Jahre 62 die Freigelassenen allenthalben wieder Bedeutung gewinnen, wie sie in Ämter gelangen, die ihnen selbst unter Claudius verschlossen waren, und wie die Leute des Ostens, denen bereits verschiedentlich von Claudius die Ritterlaufbahn eröffnet worden war, jetzt nach Senecas Rücktritt wieder in Erscheinung treten.

In die beiden höchsten Ritterämter nächst der Präfektur von Ägypten, das Amt des praefectus praetorio und das des praefectus annonae, gelangen in den Jahren 62 und 65 zwei Freigelassene griechischer Herkunft. Claudius Athenodorus (nr. 8), ein Freigelassener, jetzt im Ritterrang (Hirschfeld[2] 241 A. 3), erhält die Stellung des praefectus

[10]) Ti. Iulius Alexanders Tätigkeit ist zwar auch schon in den letzten sechs Jahren des Claudius unbekannt, und man kann daher nicht mit Sicherheit sagen, daß ihn Seneca ausgeschaltet habe, aber es ist doch charakteristisch, daß er mit Senecas Ausscheiden wieder in Erscheinung tritt und bald die praefectura Aegypti erlangt.

[11]) Vgl. Suet. Ner. 17: eumque (senatorium) ordinem sublaturum quandoque e re publica, ac provincias et exercitus equiti Romano ac libertis permissurum.

annonae[12]), und als Nachfolger des Faenius Rufus, dem nach Burrus' Tode zusammen mit Ofonius Tigellinus die Führung der Prätorianer anvertraut worden war, der aber im Jahre 65 im Zusammenhang mit der pisonischen Verschwörung Stellung und Leben verloren hatte, wurde der Sohn einer griechischen Freigelassenen, C. Nymphidius Sabinus (nr. 22), als praefectus praetorio eingesetzt.

Die cura ludorum, d. h. die Ausrichtung der kaiserlichen Gladiatorenspiele[13]), wurde im Jahre 55 dem römischen Ritter Arruntius Stella übertragen; für Neros letzte Zeit dagegen ist uns in dieser Stellung der griechische Freigelassene Patrobius (nr. 23) bezeugt.

Bemerkenswert ist schließlich die Tatsache, daß zwei von vier Freigelassenen, die im Laufe des ersten und zweiten Jahrhunderts der Kaiserzeit praefecti classis waren[14]), in die neronische Zeit gehören. Es sind die praefecti classis Misenensis Anicetus (nr. 2) und Moschus (nr. 19), beides Griechen, von denen ersterer noch zu Senecas Zeit eingesetzt worden war[15]).

Außer den Freigelassenen, die mit der Führung von Ämtern betraut wurden, befindet sich am Hofe eine große Schar Freigelassener, die sog. *Καισάρειοι*[16]), die ohne festes Amt sind und zu steter Verfügung des Kaisers stehen, der sie mit den verschiedensten Missionen beauftragt. Diese Art von Freigelassenenverwendung, die schon bei Neros Vorgängern vereinzelte Beispiele hat[17]), ist für die Zeit von

[12]) Athenodorus erhielt einen adiutor Carpus (nr. 7), der ebenfalls griechischer Freigelassener war. Er ist der erste Beamte, der in dieser Stellung erscheint.

[13]) Zur cura ludorum s. Hirschfeld[2] 288 A. 3. Mommsen St.-R. II[3] 51 A. 3. Kornemann RE IV 1798. — In welche Zeit die Ausrichtung eines gladiatorium munus Neronis principis durch den römischen Ritter Iulianus gehört (Plin. n. h. XXXVII 45), ist nicht festzustellen.

[14]) Marquardt St.-Verw. II[2] 513 A. 2.

[15]) Unter Claudius war auch ein Freigelassener Flottenkommandant in Misenum, Ti. Iulius Aug(usti) lib(ertus) Optatus Pontianus, CIL X 6318. Plin. n. h. IX 62. Der vierte ist Hermogenes unter Hadrian, CIL III 43. CIG 4735.

[16]) Bei Dio auch *Νερώνειοι* genannt (LXIV 8, 3), s. Vrind De Cass. Dionis voc. quae ad ius publ. pertinent, Amsterdam (1923) 129ff. Vgl. Hirschfeld[2] 472 A. 3.

[17]) Tiberius setzte i. J. 32 den Freigelassenen Hiberus interimistisch als praefectus Aegypti ein (Dio LVIII 19, 6). Claudius beauftragte den Freigelassenen Euodus mit der Überwachung der

Neros Alleinherrschaft charakteristisch. Schon 61, als Senecas Einfluß bereits im Abnehmen begriffen war, wurde der Freigelassene Polyclitus (nr. 26) nach Britannien gesandt, um die Differenzen, die zwischen Suetonius Paulinus und Iulius Classicianus bestanden, auszugleichen. Mit der Überwachung der Ermordung des Rubellius Plautus im Jahre 62 wurde Pelago (nr. 24) betraut; der Freigegelassene Acratus (nr. 1), ebenfalls ein Grieche, bereiste mit dem Ritter Secundus Carrinas im Auftrag des Kaisers Griechenland und Kleinasien, um Kunstwerke zu erwerben. Als durch die Verbannung des Caecina Tuscus (nr. 6) die Präfektur von Ägypten plötzlich frei geworden war, setzte Nero als interimistischen Präfekten den griechischen Freigelassenen Ponticus (nr. 27) ein[18]), und als im Jahre 67 während Neros Abwesenheit von Rom sich eine Vertretung des Princeps nötig machte, betraute er sogar mit dieser Aufgabe zwei seiner Freigelassenen, den schon genannten Polyclitus und Helius (nr. 16), der ehemals die res privata des Kaisers in Asien verwaltet hatte.

Neben den genannten *Καισάρειοι*, von denen mehrere nicht unbedeutenden Grundbesitz vornehmlich in Ägypten erworben hatten[19]), kennen wir noch eine ganze Anzahl Freigelassener, fast alle der griechischen Welt entstammend[20]), von denen nur wenig bekannt ist. Daß aber auch sie eine nicht geringe Macht besaßen und diese zu ihrem Vorteil auszuwerten verstanden, lehren die Beispiele des Halotus (nr. 15) und Narcissus (nr. 20), für die das Volk bei Galbas Regierungsantritt wie für den berüchtigten Tigellinus die Hinrichtung forderte (Suet. Galb. 15). Im

Ermordung Messalinas (Tac. ann. XI 37) und sandte den bekannten ab epistulis Narcissus als Vermittler zum germanischen Heere (Dio LX 19).

[18]) Der gleiche Fall schon unter Tiberius, s. o. A. 17.

[19]) In Ägypten z. B. Doryphorus (P. Ryl. II 171, 2; cf. 99, 2f. P. Chic. 52, 6. P. Oslo 6 IV 7, 5f., s. Klio XXII (1928) 224f.), Narcissus, ab epistulis des Claudius (P. Ryl. II 171, 2. Wilcken Chrest. I 176, 5. Mitt. PR 131 bei Wessely Karanis und Soknopaiu Nesos p. 4 oben. Wess. spec. scr. gr. tab. XI nr. 20, 5f.), Pallas (P. Ryl. II 207, 5, 7. P. Ryl. II p. 255, 15 = P. Lond. II 195, 15. 1223. BGU 499, 12); in Italien z. B. Epaphroditus (Front. aqu. II 68f.), Phao (Suet. Ner. 48, 1), Pallas (Front. aqu. I 19f. Phlegon longaev. 4).

[20]) Nichtgriechische Freigelassene begegnen unter Nero nur drei: Petinus (Plut. Galb. 17), Crescens (Tac. hist. I 76), Romanus (Tac. ann. XIV 65).

allgemeinen wird man sagen dürfen, daß das Freigelassenenregiment am Ende der neronischen Zeit sich von dem der claudischen keineswegs unterschied.

Daß Nero, als er die Regierung selbst führte, im Gegensatz zu Seneca dem griechischen Element auch unter den Rittern seine Zuneigung bewies, bedarf keiner Erklärung. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß im Jahre 62 mit Senecas Ausscheiden aus der Regierung der römische Ritter L. Iulius Vestinus (Stein RE X 870 ff.) in der Präfektur von Ägypten durch C. Caecina Tuscus, den Nero, wie oben erwähnt, schon 55 zum praefectus praetorio machen wollte, abgelöst wurde. Auch Ti. Iulius Alexander, der Alexandriner, von dem während Senecas Regierung nichts bekannt ist (s. o. S. 37), erscheint im Jahre 63 wieder und in zwar hoher militärischer Stellung (s. Pros. nr. 17) unter Corbulo im armenischen Kriege. Weiter wissen wir von einem Klazomenier, dem Nero die ritterliche Laufbahn eröffnete, Gessius Florus (nr. 14), der Judäa von 64 bis zu Neros Tode verwaltete, und kennen einen Offizier Claudius Lysias (nr. 11) als Tribun der in Jerusalem liegenden römischen Kohorte[21]).

Bezüglich der Freigelassenen schritten die folgenden Kaiser zunächst auf dem von Nero eingeschlagenen Wege fort. Unter Galba, Otho und Vitellius sowie unter den Flaviern hören wir, daß Freigelassene in die höchsten Ämter gelangten (Suet. Dom. 7, 2), daß sie im Bürgerkrieg 68/69 selbständige Kommanden erhielten (Tac. hist. I 87, III 12), und kennen mehrere Beispiele für die Erhebung Freigelassener in den Ritterstand[22]). Unter Nerva und Trajan ist ihr Einfluß bereits im Schwinden, und Hadrian beschränkte ihre Macht bedeutend, indem er (was auch Vitellius schon vorübergehend versucht hatte, Tac. hist. I 58) die drei höchsten kaiserlichen Kanzleien, die procuraturae a rationibus, ab epistulis, a libellis fortan mit Angehörigen des Ritterstandes besetzte (Hirschfeld[2] 31).

---

[21]) Möglicherweise trat auch der Phryger L. Servenius Cornutus aus Akmonia unter Nero in die ritterliche Laufbahn ein; s. Fluß RE II 2. Reihe 1757 ff. PIR III 224 f.

[22]) Hicelus unter Galba (Tac. hist. I 13. Suet. Galb. 14, 2), Asiaticus unter Vitellius (Tac. hist. II 57. Suet. Vit. 12), Hormus unter Vespasian (Tac. hist. IV 39).

b) Prosopographie

der in Verwaltung und Hofleben erscheinenden Angehörigen der griechischen Welt.[1])

Inhalt.

1. Acratus
2. Anicetus
3. (M. Antonius) Felix
4. M. Antonius Pallas
5. Beryllus
6. C. Caecina Tuscus
7. Carpus
8. Claudius Athenodorus
9. Ti. Claudius Balbillus
10. (Ti.) Claudius Doryphorus
11. Claudius Lysias
12. (Ti. Claudius?) Phoebus
13. Epaphroditus
14. Gessius Florus
15. Halotus
16. Helius
17. Ti. Iulius Alexander
18. Ti. Iulius Graptus
19. Moschus
20. Narcissus
21. Neophytus
22. C. Nymphidius Sabinus
23. Patrobius
24. Pelago
25. Phao
26. Polyclitus
27. Ponticus

1. Acratus.

Freigelassener Neros (Tac. ann. XVI 23). Er wurde i. J. 64 von Nero als Privatbeauftragter zusammen mit Secundus Carrinas nach Griechenland und den asiatischen Provinzen gesandt, um diese, wie Tacitus (ann. XV 45) und Dio Chrysostomos (or. XXXI p. 394 Dind.) berichten, ihrer Kunstwerke zu berauben. Die Angaben sind kaum wörtlich zu nehmen. Es handelt sich hier schwerlich um ein gewaltsames Ausplündern, das auch unter Neros Regiment kaum möglich war, sondern vielmehr um ein Aufkaufen der besten Stücke, denn sonst wäre es unverständlich, daß A. und Carrinas in Pergamon ohne Erfolg wieder abzogen (Tac. ann. XVI 23) und in Rhodos trotz großen Überflusses nichts erhielten (Dio Chrys. a. a. O.). — Möglicherweise ist A. mit dem CIL VI 9741 genannten Acratus l(ibertus) paedagogus identisch.

Literatur: v. Rohden RE I 1195; PIR I 10 nr. 75.

---

[1]) Die Namen sind in lateinischer Form gegeben; ist der Name nur in griechischer Form überliefert, so wird diese der lateinischen in Klammern beigefügt. Innerhalb der einzelnen Artikel wird zur Abkürzung des Namens das cognomen verwandt, um besonders die claudischen Freigelassenen besser von einander scheiden zu können.

2. Anicetus.

Kaiserlicher Freigelassener unter Claudius und Nero. Er leitete zusammen mit Beryllus (nr. 5) bis zum Jahre 49, als Seneca von Agrippina aus der Verbannung zurückgerufen und mit der Erziehung Neros beauftragt wurde, die Ausbildung des Prinzen (Tac. ann. XIV 3. 62. Suet. Ner. 35. Ios. ant. XX 183). 59 erhielt er das Amt eines praefectus classis in Misenum (Tac. a. a. O.).

A. war einer der treuesten, zugleich aber auch charakterlosesten Freigelassenen Neros und spielte bei zwei schweren Verbrechen des Kaisers die entscheidende Rolle. 59 konstruierte er das Schiff, auf dem Agrippina im Golf von Baiae ertrinken sollte (Tac. ann. XIV 3). Als dieser Versuch mißglückt war, half er dem Kaiser aus seiner verzweifelten Lage und ließ Agrippina durch zwei seiner Untergebenen in ihrer Villa ermorden (Tac. ann. XIV 7f. Dio LXI 13).

Im Prozeß gegen Octavia stellte er sich dem Kaiser ebenfalls zur Verfügung. Nachdem der Versuch, die Kaiserin des Ehebruchs mit einem Sklaven zu überführen, gescheitert war, beschuldigte sich A. selbst des ehebrecherischen Verhältnisses mit Octavia (Tac. ann. XIV 62), die daraufhin nach Pandataria verbannt und bald nachher getötet wurde. Um die öffentliche Meinung zu beruhigen, enthob Nero A. seines Amtes als praefectus classis (über seinen Nachfolger s. Moschus nr. 19) und verbannte ihn nach Sardinien (62 n. Chr.), wo er in angenehmer Verbannung lebte und — das Jahr ist unbekannt — eines natürlichen Todes starb (Tac. a. a. O.).

Literatur: v. Rohden RE I 2210; PIR I 54 nr. 435; Fiebiger De class. Ital. hist. et inst. quaest. sel. Diss. Leipzig 1894, 398 nr. 3.

3. (M. Antonius) Felix.

Procurator Iudaeae 52—60 n. Chr., Freigelassener der Antonia (s. RE III 2617a. Schürer I[4] 574 A. 18), Bruder des M. Antonius Pallas (nr. 4), was seine griechische Herkunft gewährleistet; wohl von Claudius in den Ritterstand erhoben (Hirschfeld[2] 380).

Seine Stellung als procurator, die er i. J. 52 antrat, verdankt er wahrscheinlich dem Einfluß seines Bruders, der gerade in diesem Jahre die höchsten Ehren erlangt hatte und auf der Höhe seiner Macht stand (Plin. ep. VII 29,2. VIII 6, 13. Tac. ann. XII 53). Ob F. schon vorher in Palästina gewesen ist und sich mit seinem Vorgänger in

der Prokuratur, Ventidius Cumanus, in die Verwaltung der Provinz geteilt hat, wie Tacitus (ann. XII 54) angibt, ist mit Sicherheit nicht zu sagen (vgl. darüber Schürer I[4] 570 A. 14. v. Rohden RE III 2617b).

Sein Amt führte F. mit Rücksichtslosigkeit und Brutalität (vgl. Tac. a. a. O.: cuncta malefacta sibi impune ratus tanta potentia subnixo; hist. V 9: per omnem saevitiam ac libidinem ius regium servili ingenio exercuit), so daß er die Juden immerwährend zu Aufständen reizte. So warf er nacheinander die Erhebungen der Zeloten unter Eleasar, der Sikarier und die eines ägyptischen Magiers mit großem Blutvergießen nieder (Ios. ant. XX 160—181; bell. II 252 bis 265. acta apost. 21, 38). In die letzten zwei Jahre fällt die Gefangenschaft des Apostels Paulus in Caesarea (acta apost. 23f.). Während des Streites der Juden und Syrer um die *ἰσοπολιτεία* in Caesarea i. J. 60 wurde F. durch Porcius Festus abgelöst (s. Schürer I[4] 577 A. 38. RE III 2617 unten). In Rom wurde F. von den caesareischen Juden in einen Prozeß verwickelt, aber es gelang dem Einfluß seines Bruders, die Verurteilung zu verhindern (Ios. ant. XX 182). Über F.' Ehen (trium reginarum maritus, Suet. Claud. 28) s. Schürer I[4] 572f. RE III 2618c.

Literatur: v. Rohden RE III 2616ff.; PIR I 95f. nr. 659; K. Schmidt RE für prot. Theol. u. Kirche[3] VI 28ff.; Schürer I[4] 571ff.; Willrich Das Haus des Herodes 1929, 159f.

4. M. Antonius Pallas.

Freigelassener der Antonia (Ios. ant. XX 182; der volle Name in P. Lond. II 195, 15), obwohl ihn die Schriftsteller meist libertus Claudi nennen (Plin. ep. VIII 6, 12. Suet. Claud. 28. Ps.-Aurel. Vict. epit. 4, 9. Iulian. Caes. 399, 2 Hertl.), a rationibus unter Claudius und Nero bis 55 n. Chr. (Suet. a. a. O. Plin. ep. VIII 6, 7. Dio LX 30). — Tacitus erwähnt ihn zuerst für das Jahr 48 n. Chr. (ann. XI 29), in dem er nach Messalinas Tode dem Kaiser Agrippina als Gattin empfahl (Tac. ann. XII 1ff.). Daß P. schon vor 48 am Hofe war, ist wohl sicher, wann er jedoch das Amt a rationibus übernommen hat, steht nicht fest. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß er es in Claudius ersten Jahren erhielt. In seiner Stellung gelangte P. zu großem Einfluß. Mit seiner Hilfe erwirkte Agrippina die Adoption Neros durch Claudius (Tac. ann. XII 25). Der Senat ehrte ihn am 23. Januar 52 (Plin. ep. VIII 6, 13) mit den ornamenta praetoria und einem Geldgeschenk von 15 Millionen

Sesterzen (Plin. ep. VII 29, 2). Über seinen Grundbesitz in Ägypten s. P. Ryl. II 207,5; S. 255, 15 (= P. Lond. II 195, 15). BGU II 499, 12.

Nach Neros Thronbesteigung erlag er bald der Opposition Senecas; 55 verlor er sein Amt (Tac. ann. XIII 23. Dio LXI 10), doch behielt er immerhin soviel Einfluß beim Kaiser, daß er sich im Jahre 60 mit Erfolg bei Nero für seinen Bruder Felix (nr. 3) verwandte (Ios. ant. XX 182). Als P. i. J. 62 starb, entstand das Gerücht, das nicht der Wahrscheinlichkeit entbehrt, Nero habe ihn durch Gift aus dem Wege räumen lassen, um sich seiner Reichtümer (vgl. Iuvenal I 88) zu bemächtigen (Tac. ann. XIV 65. Dio LXII 14). Sein Grabmal befand sich an der via Tiburtina (Plin. ep. VII 29, 2. VIII 6, 1).

Literatur: v. Rohden RE I 2634 f.; PIR III 7 f. nr. 49.

5. Beryllus *(Βήρυλλος)*.

Freigelassener unter Claudius und Nero. Er leitete mit Anicetus (nr. 2) zusammen — seit wann, ist nicht festzustellen — Neros Erziehung bis zum Jahre 49, in dem Seneca dieselbe auf Agrippinas Wunsch übernahm (Ios. ant. XX 183. Tac. ann. XIV 3. 62. Suet. Ner. 35). Iosephus (a. a. O.) nennt ihn außerdem als ab epistulis Graecis (*τάξιν τὴν ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἐπιστολῶν πεπιστευμένος*), an den sich die Syrer bei ihrem Streit mit den Juden um die *ἰσοπολιτεία* in Caesarea wandten (vgl. Hirschfeld[2] 323 A. 1). Diese Stellung, d. h. die Leitung der griechischen Korrespondenzabteilung, wird er nach seinem Ausscheiden als Erzieher des Prinzen übernommen haben als Unterbeamter des Narcissus, der bis 54 Vorsteher beider Abteilungen, der lateinischen und der griechischen, war. Wie lange er in dieser Stellung geblieben ist, ist nicht auszumachen. Immerhin hat die Vermutung, daß er in diesem Amt in Neros letzten Regierungsjahren (bis 60 ist er durch die Iosephusstelle bezeugt) gestorben ist, etwas Wahrscheinlichkeit, da sein Name sonst nirgends wieder erscheint, während die meisten anderen Freigelassenen, soweit ihr Tod nicht in den Quellen berichtet wird, fast alle im Zusammenhang mit Neros Flucht oder unter Galba, der mehrere der neronischen Freigelassenen töten ließ (Plut. Galb. 17), erwähnt werden.

Mehrfach hat man an der zitierten Iosepusstelle *Βήρυλλος* in *Βοῦρρος* abzuändern versucht und hier einen Irrtum des Iosephus erblicken wollen, mit der Begründung, B. sei weder in Inschriften noch in anderen literarischen Quellen belegt (so Mommsen RG V 529 A. 1. Henze

RE III 319 f. Schiller 68. 214 A. 4. 506 A. 3). Für Burrus schien die Bezeichnung *παιδαγωγός* zu sprechen, wie er ja auch bei Tacitus (ann. XIII 2) rector imperatoriae iuventae genannt wird. Die Konjektur läßt sich jedoch nicht halten (vgl. Dessau II[2] 802 A. 4. Friedländer IV[10] 37. Henderson 24. Hohl RE III. Suppl. 352. Katterfeld Phil. Wschr. XXXIII (1923) 59. Schürer I[4] 580 A. 40). Die Charakteristik, die von B. bei Iosephus gegeben wird, paßt besonders in ihrem zweiten Teil (*τάξιν τὴν ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἐπιστολῶν πεπιστευμένος*) in keiner Weise auf den praefectus praetorio Burrus, der in dieser Eigenschaft Iosephus wohl bekannt war (ant. XX 152).

Literatur: Henze RE III 319 f. Vgl. PIR I 244 nr. 153 s. v. Burrus.

6. C. Caecina Tuscus.

Praefectus Aegypti von 62 (?) bis 66 n. Chr. Das praenomen ist durch P. Ryl. II 119, 4 überliefert, Tacitus (ann. XIII 20) und Dio (LXIII 18, 1) haben gentile und cognomen, Sueton (Ner. 35) schreibt nur Tuscus.

Sueton (a. a. O.) berichtet, T. sei der Sohn einer Amme Neros gewesen. Neros Ammen sind uns bekannt; sie hießen Egloge und Alexandria (Suet. Ner. 50) und stammten, wie ihre Namen zeigen, aus dem griechischen Osten (vgl. Friedländer I[9] 266). So ist T. mütterlicherseits griechischer Abkunft; über seinen Vater ist nichts bekannt.

Unter Claudius finden wir T. i. J. 52 als Iuridicus in Ägypten (P. Ryl. II 119, 6). Wie Claudius, der damit begann, Nichtrömer vornehmlich der östlichen Provinzen in Ämter zu bringen, diesen Mann seiner griechischen Herkunft wegen begünstigte, so zeichnete ihn Nero aus demselben Grunde und wohl auch deshalb aus, weil er der Sohn einer seiner Ammen war, deren sich Nero immer erinnert hat (sie zeigen ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit z. B. bei Neros Tode, Suet. Ner. 50). Bald nach seiner Thronbesteigung hatte Nero die Absicht, T., der sich vielleicht noch in Ägypten befand (vgl. Fab. Rust. bei Tac. ann. XIII 20: scriptos esse ad Caecinam Tuscum codicillos etc.), an Stelle des Burrus zum praefectus praetorio zu machen. Seneca gelang es jedoch, die Absetzung zu vereiteln (Fab. Rust. a. a. O.). Nach einigen Jahren brachte Nero den T. in die höchste Beamtenstelle des Reiches, er ernannte ihn zum praefectus Aegypti (Suet. Ner. 35. Dio LXIII 18, 1). Der Amtsantritt ist nicht genau zu datieren,

er fällt frühestens 62 (sein Vorgänger L. Iulius Vestinus war mindestens bis zu dieser Zeit im Amt, s. RE X 871). 66 n. Chr. (s. Ponticus nr. 27) traf T. die Verbannung, weil er, wie Sueton und Dio (a. a. O., vgl. Schiller 254) angeben, die für des Kaisers Aufenthalt in Alexandreia erbauten Thermen für sich in Anspruch genommen hätte. (Die Verletzung der Atelien, die im Edikt des Ti. Iulius Alexander (IGR I 1263) erwähnt wird und sicher unter T. vorgekommen ist, mag wohl auch ein Grund für die Verbannung gewesen sein, s. Schiller 374 A. 1). Unmöglich ist die Ansetzung der Präfektur des T. in P. Ryl. II 119 (p. 110, note 27f.) „back to the commencement of the reign of Nero". Dadurch fiele auf ihn, da seine Verbannung für 66 feststeht, eine Amtszeit von etwa 10 Jahren, die sich mit der Einordnung aller übrigen Präfekten der neronischen Zeit in keiner Weise vereinigen ließe (vgl. Lesquier 511 A. 5). — Nach Neros Tode vermutlich kehrte T. aus der Verbannung zurück; 69 finden wir ihn wieder in Rom (Tac. hist. III 38).

Literatur: Stein RE III 1243 nr. 26; PIR I 257 nr. 82; Cantarelli I 32. P. Ryl. II 119.

7. Carpus.

Kaiserlicher Freigelassener, adiutor des praefectus annonae Claudius Athenodorus (nr. 8) in Rom (CIL VI 8470: Carpus Aug(usti) lib(ertus) Pallantianus, er ging wohl nach Pallas' (nr. 4) Tode i. J. 62 aus dessen Patronat in das des Nero über), der erste Beamte, der für diese Stellung nachweisbar ist (Hirschfeld² 245). Der Seltenheit des Namens wegen wird auf ihn die Inschrift CIL VI 143 (Carpus Aug(usti) lib(ertus) Pallantianus sanctis draconibus d. d.) zu beziehen sein (über ihren Zusammenhang mit Tac. ann. XI 11 s. Nipperdey z. St. und Henzen CIL a. a. O.).

Literatur: Artikel in RE und PIR fehlen.

8. Claudius Athenodorus.

Praefectus annonae von 62—68 n. Chr., bekannt durch eine auf dem Quirinal gefundene Inschrift (CIL VI 8470) seines adiutor Carpus (nr. 7). Seine Frau hieß Claudia Cale; er war entweder selbst Freigelassener oder der Sohn eines Freigelassenen des Claudius (möglicherweise des Suet. Claud. 4,5 genannten Athenodorus) und wurde, wohl mit Übernahme der praefectura annonae in den Ritterstand erhoben (Hirschfeld² 241 u. A. 3). Stein (RE III 2676) und Hirschfeld (Eph. epigr. VIII 396) vermuten, Ti. Claudius Hyginus, der den Grabstein zu Puteoli setzte, sei ein Freigelassener des A. gewesen, wohl nicht mit Unrecht. Die Amtszeit des A. ist aus folgenden Erwägungen in die Jahre 62—68 zu setzen: Von 55—62 war Faenius Rufus, der spätere Prätorianerpräfekt, praefectus annonae (Tac. ann. XIII 22. XIV 51). Dessen Vorgänger war Pompeius Paulinus. Er kam 49 in dieses Amt (Hirschfeld Kl. Schr. 966f.) und hat es ohne Zweifel bis 55 verwaltet. 56 befindet er sich in Germanien (Not. degli Scavi 1887, 221). So bleibt für A. als praefectus annonae nur die Zeit nach 62, und es steht dem nichts im Wege, seine Amtszeit in die Jahre 62—68 zu legen. Die Bemerkung des Tacitus (ann. XV 18): tris dein consulares L. Pisonem, Ducenium Geminum, Pompeium Paulinum vectigalibus publicis praeposuit, kann daran nichts ändern, denn es handelt sich bei den vectigalia publica allgemein um die Abgaben der senatorischen Provinzen an das aerarium. Bis zu welchem Jahre A. im Amte blieb, ist mit voller Sicherheit nicht auszumachen. Man wird aber, da ein zweiter praefectus annonae für die neronische Zeit nicht bezeugt ist, annehmen dürfen, daß er es erst mit Neros Ende verlor, als in den meisten Ämtern ein Wechsel eintrat.

Literatur: Stein RE III 2676 nr. 64; PIR I 350 nr. 648.

9. Ti. Claudius Balbillus.

Praefectus Aegypti 55—59 n. Chr. — Um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. finden sich zwei Träger des Namens Balbillus, erstens ein praefectus Aegypti unter Nero (Tac. ann. XIII 22), zweitens ein Astrolog am neronischen Hof (Suet. Ner. 36), und aus Vespasians Zeit ist ebenfalls ein Astrolog mit Namen *Βάρβιλλος* bekannt (Dio LXVI 9, 2), der, wie man längst gesehen hat, mit dem neronischen identisch ist (Friedländer I⁹ 73. Cichorius Röm. Stud. 394. Zuletzt Bell Jews and Christians in Egypt 29 A. 16). Da Seneca den Präefekten als virorum optimus perfectusque in omni genere litterarum rarissime auctor bezeichnet (nat. quaest. IV 2, 13), da eine Inschrift der Memnonssäule v. J. 130 (Kaibel Epigr. Gr. 991 = CIG 4730) ihn *σοφός* nennt, und da wir anderseits von der astrologischen Schrift eines Balbillus, der von dem neronischen Astrologen — wofür schon die Seltenheit des Namens spricht — nicht verschieden sein kann, Kenntnis haben (Cat. Cod. Astrol. Gr. VIII 3 ed. Boudrens, Brüssel 1912), so ist Cichorius zu der überzeugenden Ansicht gelangt, daß auch der Präfekt Balbillus

und der Astrolog Balbillus (- Barbillus) identisch sein müssen (Röm. Stud. 394 f.). Zwei darnach bekannt gewordene Funde, zwei ephesische Inschriften (Keil Forschungen in Ephesos III (1923) 127 ff. nr. 41. 42) und ein Papyrus (H. J. Bell Jews and Christians in Egypt, London 1924, 1 ff.), die weiteres Material zu dieser Frage brachten und Cichorius' Ansicht weitgehend stützten, veranlaßten diesen erneut über B. zu handeln (Rhein. Mus. LXXVI (1927) 102 ff.). Gleich an dieser Stelle sei bemerkt, daß Rostovtzeffs Bemerkungen über B. im Journ. Egypt. Arch. VII (1926) 28 f. Cichorius unbekannt geblieben sind, während Rostovtzeff und Keil von Cichorius' Ausführungen in den Römischen Studien (1922) 393 ff. keine Kenntnis zu haben scheinen.

Der Vater des B. war der Astrolog und vertraute Freund des Kaisers Tiberius Thrasyllus (Cichorius Röm. Stud. 393), der mit einer Prinzessin des kommagenischen Königshauses namens Aka verheiratet war (Cichorius Rhein. Mus. 103). Das zeigt Vers 11 des Epigramms der Memnonssäule (Kaibel a. a. O.) *Βάλβιλλος γένετ' ἐκ μᾶτρος βασιλήιδος Ἄκ/ας/* (suppl. Honigmann Hermes LIX (1924) 477 f.), dessen Dichterin eine Enkelin des B., Iulia Balbilla, ist, die als Begleiterin der Kaiserin Sabina i. J. 130 mit Hadrian in Ägypten war. — Als Heimat des B. ist, wie seine Teilnahme an der alexandrinischen Gesandtschaft (s. u.) zeigt, wohl eindeutig Alexandreia in Ägypten festgestellt (Cichorius Rhein. Mus. 103. Rostovtzeff 29).

Die ephesische Inschrift nr. 42 unterrichtet uns ausführlich über B'. Lebensgang. Als vornehmer Alexandriner und Freund des Claudius (Bell p. 24 f. col. 2 Z. 36; 5 Z. 105. Cichorius Rhein. Mus. 103) kam er i. J. 41 als einer der Führer der alexandrinischen Gesandtschaft an den Kaiser nach Rom, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach blieb und das Amt ad legationes et responsa Graeca erhielt (Keil nr. 42 Z. 11 f., s. dazu Hirschfeld[2] 323 und A. 1). Später eröffnete ihm Claudius die ritterliche Laufbahn und machte ihn zum praefectus fabrum und tribunus XX legionis (Keil nr. 42 Z. 12 ff.), als der er i. J. 43 am britannischen Feldzug teilnahm. Beim Triumph des folgenden Jahres wurde er ausgezeichnet (Keil nr. 42 Z. 14 ff.; vgl. die Auszeichnungen des C. Stertinius Xenophon (Paton and Hicks Inscr. of Kos nr. 345 = Syll.[3] 804; vgl. Herzog Koische Forschungen und Funde 192)).

In die Zeit nach 41 fällt die bei Tacitus (ann. VI 22) angedeutete Prophezeiung des B. über Neros künftige Regierung, die er, wie mit Recht vermutet wird (PIR III 314 s. v. Thrasyllus), Agrippina gegenüber ausgesprochen haben wird (Cichorius Rhein. Mus. 103 f.).

Nach seiner militärischen Tätigkeit wurde B. Vorsteher des Museums und der Bibliothek in Alexandreia und wohl zugleich (Keil 129) kaiserlicher Oberpriester der ägyptischen Heiligtümer (Keil nr. 42 Z. 4 ff.). An diese Stellung schloß sich B'. asiatische Prokuratur (Keil nr. 41 Z. 3 f. nr. 42 Z. 4), unter der die zwei ephesischen Inschriften gesetzt sind. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt die delische Inschrift BCH III (1879) 160 f. nr. 9 für einen *Τιβέριον Κλαύδιον Β/α/λ...*., die jetzt mit Sicherheit auf B. bezogen werden kann (Keil 128. Stein RE III 2679. Cichorius Röm. Stud. 395 A. 1).

55 n. Chr. erreichte B. das höchste Amt, das ihm als römischen Ritter offenstand, die Präfektur über Ägypten, die er von Rom aus antrat (Tac. ann. XIII 22. Plin. n. h. XIX 3). In Alexandreia begrüßte man die Wahl des Kaisers aufs freudigste (CIG 4699 = OGI 666 = IGR I 1110), denn mit B. kam ein Mann in die ägyptische Präfektur, der selbst Alexandriner war und sich schon früher großer Sympathien bei seinen Landsleuten erfreut hatte (s. o.).

65 befand sich B. wieder in Rom; er war durch L. Iulius Vestinus in Ägypten abgelöst worden (s. Stein RE X 871). Hier soll er beim Erscheinen eines Kometen Nero geraten haben, mehrere Senatoren hinzurichten, um die drohende Gefahr, die der Komet ankündigte, abzuwenden (Suet. Ner. 36; vgl. Tac. ann. XIV 47. Dio LXI 18, 2). Unter Vespasian erscheint B. zum letzten Male. Vespasian schätzte ihn als Astrologen sehr hoch und ehrte ihn, indem er der Stadt Ephesos, wohin sich B. anscheinend im Alter zurückgezogen hatte (Cichorius Rhein. Mus. 105), *Βαλβίλλεια* ihm zu Ehren zu feiern gestattete (Dio LXVI 9, 2). Die *Βαλβίλλεια*, auch *Βαρβίλλεια*, sind inschriftlich mehrfach erwähnt (s. OGI 509 A. 26).

Literatur: Stein RE III 2679 nr. 82; v. Rohden RE II 2818, vgl. III 4; PIR I 225 nr. 31. 228 nr. 41. 360 nr. 662; Bell Jews and Christians in Egypt 29 A. 16; Cantarelli I 30 f.; Cichorius Römische Studien 1922, 393 ff.; Rhein. Mus. LXXVI (1927) 102 ff.; Dessau II[2] 648 f.; Forschungen in Ephesos, veröffentl. vom Österr. Arch. Inst., III (1923) 127 ff. nr. 41 f.; Rostovtzeff Journ. Egypt. Arch. XII (1926) 28 f.

10. (Ti.) Claudius Doryphorus.

Freigelassener des Claudius (der volle Name in P. Ryl. II 171, 1 f.), a libellis bis 62 n. Chr. (Dio LXI 5). Sein

Vorgänger war wahrscheinlich Diadumenus (s. Bang bei Friedländer IV[10] 33), der Nachfolger des Callistus seit dem Jahre 49, in dem dieser zuletzt erwähnt wird. Wohl gleichzeitig mit Neros Regierungsantritt trat D. sein Amt an, denn er wird bereits für die ersten Monate der neronischen Regierung als a libellis genannt (Dio a. a. O.).

D. spielte bei den Ausschweifungen Neros dieselbe Rolle wie Sporus und Pythagoras, Nero soll ihn wie ein Weib geheiratet haben (Suet. Ner. 29). — Wie die meisten Freigelassenen der damaligen Zeit besaß D. ein großes Vermögen, das ihm der Kaiser geschenkt hatte (Dio a. a. O.), und war Grundbesitzer in Ägypten (P. Ryl. II 171, 1f. cf. 99, 2f. P. Chic. 52, 6. P. Oslo 6 IV 7, 5f. s. Klio XXII (1928) 224f.).

Sein Tod fällt ins Jahr 62 n. Chr. Tacitus (ann. XIV 65) berichtet, es ginge das Gerücht, Nero habe ihn vergiften lassen, weil er der Heirat mit Poppaea Sabina entgegengestanden habe. Die Nachricht läßt sich auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen. Die Quellen der Kaiserzeit reden bei vielen Todesfällen von Giftmord; immerhin ist es auffällig, daß im gleichen Jahre 62 drei Leute in hohen Stellungen starben, außer D. der praefectus praetorio Afranius Burrus (Tac. ann. XIV 51) und M. Antonius Pallas (nr. 4).

Literatur: Stein RE V 1579f.; PIR II 29 nr. 167.

11. Claudius Lysias.

Tribun der in Jerusalem stehenden Kohorte unter M. Antonius Felix (procurator Iudaeae 52—60, s. nr. 3), unbekannter Herkunft, aber seinem Namen nach dem griechischen Osten entstammend (vgl. Dessau 19. A. 3). Als der Apostel Paulus i. J. 58 nach Jerusalem kam und von den Juden bedroht wurde, nahm L. ihn in Gewahrsam (act. apost. 21, 31—40) und ließ ihn, nachdem dieser erklärt hatte, er sei römischer Bürger (act. apost. 22, 25—29), unter starker militärischer Bedeckung zu Antonius Felix nach Caesarea bringen (act. apost. 23, 10—30).

Literatur: Stein RE III 2730 nr. 210; Zahn RE für prot. Theol. u. Kirche[3] XV 84. Ein Artikel in PIR fehlt.

12. (Ti. Claudius?) Phoebus.

Freigelassener unter Nero. Er ist bekannt durch Tacitus (ann. XVI 5) und Dio (LXIII 10), die berichten, er habe Vespasian, den späteren Kaiser, im Theater einmal hart angefahren, weil er während Neros Gesang eingeschlafen war; als Vespasian dann Kaiser geworden war, habe er sich bei ihm dafür entschuldigt (Dio LXVI 11). Da der Name Phoebus im 1. Jh. der Kaiserzeit mehrfach begegnet, ist es weder zu entscheiden, ob sich eine der Inschriften CIL VI 15204—15207 auf Ph. bezieht (möglicherweise 15207: Ti. Claudius Aug(usti) lib(ertus) Phoebus), noch wird es sich feststellen lassen, ob er mit den bei Iuvenal (VII 233; vgl. Friedländer z. St.) und Martial (pass.) genannten Phoebi in Zusammenhang gebracht werden kann.

Literatur: Stein RE III 2841 nr. 270; PIR III 36 nr. 293.

13. Epaphroditus.

Freigelassener unter Nero, a libellis. Im Zusammenhang mit der pisonischen Verschwörung (65 n. Chr.) wird er zum ersten Male genannt (Tac. ann. XV 55). Man kann wohl annehmen, daß er der unmittelbare Nachfolger des Doryphorus (nr. 10) im Amte a libellis war, obwohl er erst drei Jahre nach dessen Tode (62) erwähnt wird (s. Stein RE V 2710).

E. findet sich unter den Begleitern bei Neros Flucht aus Rom (Dio LXIII 27. Ps.-Aurel. Vict. epit. 5), und mit seiner Unterstützung stieß sich der Kaiser den Dolch in die Kehle (Dio LXIII 29. Suet. Ner. 49. Domit. 14).

Vespasian behielt ihn wahrscheinlich in seinen Diensten (wohl ebenfalls als a libellis, Domaszewski Philolog. LXVII (1908) 8), und unter Domitian erscheint er wieder in diesem Amte. 95 wurde er jedoch von diesem verbannt und bald darauf wegen seines Verhaltens bei Neros Ende getötet (Dio LXVII 14. Suet. Domit. 14).

Von seinem Reichtum zeugen die horti Epaphroditiani in Rom (Front. aqu. 68). Als sein Freigelassener wird der Grammatiker Pinytus (Steph. Byz. s. v. *Βιθύνιον*), als seine Sklaven werden der Stoiker Epictet (Suid. s. v. *Ἐπίκτητος* und Felicio (Epict. diss. I 19, 19—23. IV 1, 150) genannt. Mehrfach findet sich sein Name bei Iosephus, der von E. zur Abfassung der Archäologie angeregt wurde (ant. I prooem. 8. 9) und der ihm dieses Werk (vita 430) wie auch seine Schrift gegen Apion widmete (I 1. II 1. 296).

Literatur: Stein RE V 2710f. nr. 4; PIR II 36 nr. 51.

14. Gessius Florus.

Procurator Iudaeae von 64—68 n. Chr. Sein Name ist richtig bei Iosephus (ant. XX 252) und Tacitus (hist. V 10)

überliefert, während Hieronymus (II p. 157 n ed. Schöne) Cestius, Syncellus (I 637, 2 ed. Dind.) Γέστιος und Sulp. Severus (Chron. II 29, 4) Festius schreiben.

F. stammte aus Klazomenai und war vermählt mit Cleopatra, einer Freundin der Poppaea Sabina, durch deren Einfluß er nach Angabe des Iosephus (a. a. O.) vom Kaiser die Prokurator erhielt. Er trat sein Amt i. J. 64 an (s. Schürer I⁴ 585 A. 58) und führte ein noch rücksichtsloseres und brutaleres Regiment als seine Vorgänger (in Anbetracht seines Auftretens nannten die Juden den berüchtigten Albinus, Prokurator von 62—64, sogar ihren Wohltäter, Ios. a. a. O.; vgl. bell. II 277). Unter ihm brach i. J. 66 der große Krieg der Juden gegen Rom aus, der erst mit der Zerstörung Jerusalems beendet wurde. Über seine Bedrückung der Juden und die von ihm geführten Kämpfe berichtet ausführlich Iosephus bell. II 277 bis 460; cf. ant. XVIII 23—25. XIX 360—366. XX 252.

Literatur: Stein RE VII 1325ff. nr. 5; PIR II 117 nr. 103.; Henderson 368f.; Mommsen RGV 529ff.; Schiller 212ff.; Schürer I⁴ 585. 601ff.; Willrich Das Haus des Herodes 1929, 160ff.

15. Halotus.

Freigelassener unter Claudius, Nero und Galba; ein Eunuch, der am Hofe das Amt eines Vorkosters versah. Agrippina bediente sich seiner bei der Ermordung des Claudius (Tac. ann. XII 66. Suet. Claud. 44). Unter Nero muß er einen ähnlichen Einfluß wie Tigellinus ausgeübt haben, denn das Volk forderte für ihn wie für diesen bei Galbas Regierungsantritt die Hinrichtung. Galba verschonte ihn und gab ihm sogar ein prokuratorisches Amt (Suet. Galb. 15. CIL VI 8833).

Literatur: Stein RE VII 2283f.; PIR II 125 nr. 7.

16. Helius.

Freigelassener des Claudius (Dio LXIII 12). In welcher Stellung er sich unter diesem befand, steht nicht fest. Er erscheint unter Nero bereits i. J. 54 in Gemeinschaft mit dem römischen Ritter P. Celer als procurator der res privata des Kaisers in Asien (Tac. ann. XIII 1). Mit Celer führte er im gleichen Jahre in Agrippinas Auftrag den Mord an Iunius Silanus, einem Urenkel des Augustus, aus (Tac. a. a. O.).

Erst i. J. 66 hören wir wieder von ihm. Als Nero in diesem Jahre nach Griechenland reiste, ließ er H. als seinen

Stellvertreter in Rom zurück, indem er ihm *ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ τῇ Ἰταλίᾳ πάντας ἐκδότους παρέδωκε* (Dio LXIII 12, vgl. Suet. Ner. 23. Suid. s. v. *μελεδωνός* = Ael. frg. 119 Hercher), so daß, wie Dio fortfährt, *ἡ τῶν Ῥωμαίων ἀρχὴ δύο αὐτοκράτορσιν ἅμα ἐδούλευσε, Νέρωνι καὶ Ἥλιῳ.* Sulpicius Camerinus und dessen Sohn wurden getötet, angeblich weil sie ihr von den Vorfahren ererbtes cognomen Pythicus, das der Kaiser nach seinem delphischen Sieg für sich allein in Anspruch nahm, nicht ablegen wollten (Dio LXIII 18). Als H. sich Ende 67 infolge der unsicheren politischen Verhältnisse seiner Stellung nicht mehr gewachsen fühlte, bat er den Kaiser um seine Rückkehr aus Griechenland, machte sich, nachdem seine Bitten erfolglos geblieben waren, persönlich auf die Reise nach Korinth und bewog den Kaiser wirklich zur Heimfahrt (Dio LXIII 19. Suet. Ner. 23). — Wie die meisten Freigelassenen, die unter Nero in einflußreichen Stellungen gewesen waren, wurde auch er, nachdem Galba Kaiser geworden war, von diesem i. J. 68 getötet (Dio LXIV 3).

Literatur: PIR II 129 nr. 34. Ein Artikel in RE fehlt.

17. Ti. Iulius Alexander.

Praefectus Aegypti 66—70; alexandrinischer Jude, Sohn des alexandrinischen Alabarchen Alexander, Neffe des Philosophen Philon (Ios. ant. XX 100. Wilcken RE I 1441 nr. 26. PIR I 48. 370). Tacitus (hist. I 11) nennt ihn ungenau einen Ägypter. Wie sein Name zeigt, hatte er oder schon sein Vater von Tiberius das römische Bürgerrecht erhalten (s. Stein RE X 153. PIR II 165 oben).

Unter Claudius finden wir A. zunächst in Ägypten als Epistrategen der Thebais (Inschrift vom 3. April 42, IGR I 1165) und darnach von 45—48 als procurator Iudaeae (s. Schürer I⁴ 567). Seine Tätigkeit in den nächsten 15 Jahren ist nicht bekannt. Erst 63 erscheint er wieder und zwar in bedeutender militärischer Stellung unter Corbulo im armenischen Kriege (magister bello datus Tac. ann. XV 28. Vgl. Stein a. a. O. 155 unten. Schur 95). Bei Corbulos Zusammenkunft mit Tiridates in Rhandeia befand er sich mit Corbulos Schwiegersohn Annius Vinicianus als Geisel im armenischen Lager (Tac. a. a. O.).

Im Jahre 66 (wie aus Ios. bell. II 309 hervorgeht) wurde A. praefectus Aegypti (Ios. bell. II 309. 492. IV 616. V 45. Tac. hist. I 11. II 74. 79. Suet. Vesp. 6, 3. P. Oxy. VI 899 Z. 28 = Wilcken Chrest. nr. 361. CIG 4957 = OGI 669 =IGR I 1263) und warf im gleichen Jahre einen

gefährlichen Judenaufstand in Alexandreia nieder (Ios. bell. II 492—498). Schur (95. 100) bringt A.s Ernennung zum Präfekten von Ägypten mit dem von Nero geplanten äthiopischen Feldzug in Verbindung und ist der Ansicht, A. habe diesen Zug in seiner Eigenschaft als praefectus Aegypti durchführen sollen. Diese Annahme ist jedoch unhaltbar; denn um die äthiopische Expedition zu führen, brauchte A. nicht praefectus Aegypti zu werden, anderseits aber, wenn er Präfekt war, konnte er seiner Provinz und besonders der ewig unruhigen Hauptstadt (vgl. den erwähnten Aufstand!) nicht auf längere Zeit, die ein solcher Zug erfordert hätte, fernbleiben. Das zeigte sich, als er im Anfang des Jahres 70 mit Titus als *ὁ πάντων τῶν στρατευμάτων ἐπάρχων* (Ios. bell. VI 237; vgl. Schürer I⁴ 624) von Alexandreia aus vor Jerusalem zog und die Präfektur nicht behielt, sondern durch Ti. Iulius Lupus (Stein RE X 664f. Cantarelli I 34f.) ersetzt wurde. (Man vergleiche ferner Aelius Gallus, der den Zug nach Arabien ebenfalls nicht als praefectus Aegypti, sondern auf Grund eines besonderen Mandates, ehe er zur Präfektur gelangte, unternahm; s. besonders Schiller Gesch. der röm. Kaiserzeit I₁ 198 A. 2, über die weitere Literatur zu dieser Frage v. Rohden RE I 493f. nr. 59).

Literatur: Stein RE X 153ff.; PIR II 160 nr. 75. 164f. nr. 92; Cantarelli I 33f.; Dessau II₂ 649f.; Reach Tiberius Alexander, Progr. Prag 1914 (nicht fördernd und fehlerhaft); Schur passim; Schürer I⁴ 567f. 624f.

18. Ti. Iulius Graptus.

Kaiserlicher Freigelassener wahrscheinlich des Tiberius (Tac. ann. XIII 47: usu et senecta Tiberio ab usque domum principum edoctus). Er bewirkte i. J. 58 die Verbannung des Cornelius Sulla nach Massilia (Tac. a. a. O.). Zwei Inschriften nennen seinen Namen: CIL X 6638 C III 1 Ti. Iulius Grapti f. Nata[lis] und CIL XIV 7466 Graptus Aug(usti) lib(ertus).

Literatur: Stein RE VII 1829; PIR II 122 nr. 140.

19. Moschus.

Freigelassener (Tac. hist. I 87), praefectus classis unter Nero und Otho zwischen 62 und 69 n. Chr. — Tacitus (a. a. O.) berichtet, daß M. i. J. 69 im Bürgerkrieg unter Otho in seinem Amt belassen wurde (curam navium Moschus libertus retinebat). Daraus geht hervor, daß er bereits vorher einmal praefectus classis gewesen ist. Er hatte diese

Stellung aber nicht, wie man annehmen könnte, unter Galba inne, denn bekanntlich entsetzte dieser (mit Ausnahme des Halotus (nr. 15)) die neronischen Freigelassenen und Prokuratoren ihrer Ämter (einige ließ er töten, s. Helius (nr. 16), Patrobius (nr. 23), Polyclitus (nr. 26)), Otho aber gab sie ihnen zurück (Suet. Otho 7, 1. Dio LXIV 8, 3), sondern vielmehr unter Nero, und man wird in M. den Nachfolger des Anicetus (nr. 2), der 62 die praefectura classis Misenensis verlor, erkennen dürfen, und dies um so eher, weil man, nachdem unter Nero einmal ein Freigelassener in dieser Stellung gewesen war, wieder einen solchen erwarten wird (vgl. Hirschfeld² 226 A. 1. Schiller 142 A. 5. Heraeus und Wolff zu Tac. hist. I 87).

Literatur: PIR II 386 nr. 501/2; Fiebiger De class. Ital. hist. et instit. quaest. sel. Diss. Leipzig 1894, 398f. nr. 4.

20. Narcissus *(Νάρκισσος)*.

Freigelassener Neros. Er ist lediglich bekannt durch Cassius Dio (LXIV 3), der berichtet, Galba habe ihn im Jahre 68 zusammen mit Helius (nr. 16), Patrobius (nr. 23) und der Giftmischerin Locusta töten lassen. Das läßt erkennen, daß er, auch ohne ein Amt inne zu haben, nicht geringen Einfluß beim Kaiser besessen und diesen zu seinem Vorteil auszunützen verstanden hatte. — Ob er mit Narcissus, dem bekannten Freigelassenen des Claudius, in Zusammenhang steht, läßt sich nicht sagen. Anhaltspunkte dafür sind nicht vorhanden.

Literatur: PIR II 398 nr. 19.

21. Neophytus.

Freigelassener Neros, der den Kaiser i. J. 68 auf der Flucht aus Rom begleitete (Ps.-Aurel. Vict. epit. 5, 7). Weiteres ist über ihn nicht bekannt.

Literatur: PIR II 399 nr. 31.

22. C. Nymphidius Sabinus.

Praefectus praetorio unter Nero und Galba von 65—68 n. Chr. (Tac. hist. I 5. Suet. Galb. 11. Plut. Galb. 2. CIL VI 6621).

Seine Mutter Nymphidia, die Tochter des griechischen Freigelassenen C. Iulius Callistus (Plut. Galb. 9) war eine Hetäre am Hofe des Gaius gewesen, mit der der Kaiser selbst Verkehr gehabt hatte. Daher behauptete S., er sei

ein Sohn des Kaisers, sein schlanker Wuchs und finsterer Blick wiesen auf seine Verwandtschaft mit ihm (Tac. ann. XV 72). In Wirklichkeit scheint er jedoch der Sohn eines Gladiatoren Martianus gewesen zu sein (Plut. a. a. O.).

Vor dem Jahr 65 scheint S. eine Cohorte in Pannonien kommandiert zu haben; jedenfalls nennt eine Inschrift (CIL III 4269) einen C. Nymphidius Sabinus [pr]ae[f], der von dem praefectus praetorio kaum verschieden sein kann. 65 befand sich S. in Rom und war bei der Entdeckung der pisonischen Verschwörung beteiligt. Für seine Dienste erhielt er die konsularischen Insignien und wurde der Nachfolger des durch die Verschwörung beseitigten Faenius Rufus im Amte eines praefectus praetorio und damit Kollege des Ofonius Tigellinus (Tac. a. a. O.). Nero schenkte beiden großes Vertrauen und ließ sie nach eigenem Ermessen schalten (Ios. bell. IV 492f.).

In Neros letzten Tagen versuchte S., in Rom die Gewalt an sich zu reißen, indem er den Prätorianern einredete, der Kaiser sei geflohen, und in Galbas Namen ein Donativ versprach (Plut. Galb. 2). Auf die Nachricht, Galba werde Cornelius Laco zum Prätorianerführer machen, beschloß S., sich mit Hilfe der Truppen zum Kaiser zu machen. Sein Plan scheiterte jedoch an deren Widerstand, die ihn, als er sich nachts dem Lager näherte, erschlugen (Plut. Galb. 14. Tac. hist. I 5. 37. Suet. Galb. 11).

Literatur: PIR II 422 nr. 200; Dessau II¹ 288f. 291ff. 300ff.; Henderson passim.

23. Patrobius.

Freigelassener Neros (Tac. hist. I 49. Dio LXIII 3. Plin. n. h. XXXV 168), dem der Kaiser mehrmals das Spezialmandat der cura ludorum (s. Hirschfeld² 288 A. 3) übertrug. Er leitete beim Empfang des Tiridates die prunkvollen Spiele in Puteoli (Dio a. a. O.) und ist, wie wohl mit Sicherangenommen werden kann, mit dem bei Plinius (n. h. XXXV 52) genannten Freigelassenen, der in Antium Gladiatorenkämpfe veranstaltete, identisch. Plinius (n. h. XXXV 168) berichtet, er habe für die Arenen Sand vom Nil herbeischaffen lassen. — Nach Neros Tode wurde P. wie eine große Anzahl der neronischen Freigelassenen von Galba getötet (Dio LXIV 3. Plut. Galb. 17; vgl. Tac. hist. I 79), später rächten ihn seine Freigelassenen, indem sie mit dem Haupt des erschlagenen Galba ihren Spott trieben (Suet. Galb. 20. Plut. Galb. 28).

Literatur: PIR III 16 nr. 119.

24. Pelago.

Freigelassener Neros, Eunuch. Bei der Ermordung des Rubellius Plautus i. J. 62 n. Chr. beauftragte ihn der Kaiser, den Centurio, der mit seinem Manipel die Tat ausführen sollte, zu überwachen (Tac. ann. XIV 59). Unter Claudius findet sich ein gleiches Beispiel von dieser Verwendung eines Freigelassenen, nämlich das des Euodus, der von Narcissus als custos et exactor der Ermordung Messalinas bestimmt wird (Tac. ann. XI 37).

Literatur: PIR III 22 nr. 165.

25. Phao.

Freigelassener Neros (Dio LXIII 27), wahrscheinlich Nachfolger des Pallas (nr. 4) im Amte a rationibus von 55 bis 68 (?). Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß Pallas' Nachfolger der dem Namen nach unbekannte Vater des Claudius Etruscus (im folgenden Claudius genannt) gewesen ist (Dessau PIR III 372. Hirschfeld Kl. Schr. 839f. Lottich Progr. Hamb. (1893) 13. Stein RE III 2670ff. vermuten es, Henderson 60. 84. Hohl RE III. Suppl. 360 und Schiller 506 A. 3 nehmen es als sicher an), und stützt sich dabei auf Statius (silv. III 3, 86ff.), wo aber lediglich von der Beförderung des Claudius zum a rationibus berichtet, Neros Name jedoch nicht genannt wird. Eine neuere Inschrift (CIL III 14112, 2), den Schriftzügen nach der Mitte des 1. Jh. n. Chr. zugehörig, bezeugt jedoch einen Phaon Aug(usti) lib(ertus) a rat(ionibus), der von dem bei Sueton (Ner. 48f.) und Dio (LXIII 27) genannten Ph. schon der Seltenheit des Namens wegen nicht verschieden sein kann (s. Hirschfeld CIL a. a. O.). Da Claudius unter Neros Nachfolgern, vielleicht bis in Domitians Zeit (so Friedländer I⁹ 53f.), a rationibus war, ist Ph.s Amtsperiode vor die des Claudius zu setzen, und es hindert uns nichts an der Annahme, daß Ph. 55 Pallas' Nachfolger wurde. Wie lange er in diesem Amt geblieben ist, steht nicht fest. Immerhin hat die Vermutung, daß er bis zu Neros Tode a rationibus gewesen ist, einige Wahrscheinlichkeit, da Ph. 68 (Suet. und Dio a. a. O.) noch am Hofe war, und man davon, daß er seines Amtes enthoben oder in ein anderes übergegangen sei, keine Kenntnis hat.

Über Ph.s Leben ist wenig bekannt. Wir wissen nur, daß er dem Kaiser bei der Flucht aus Rom sein Landgut vor dem collinischen Tor als Versteck anbot und ihn dorthin begleitete, wo er sich mit Epaphroditus' (nr. 13) Hilfe

tötete (Suet. Ner. 48 f. Dio LXIII 27. Ps.-Aurel. Vict. epit. 5,7). Domaszewski (Philolog. LXVIII (1908) 8 f.) identifiziert ihn mit einem CIL X 444 genannten L. Domitius Phaon aus der Zeit Domitians. Das setzt eine Freilassung vor dem Jahre 49, in dem Nero von Claudius adoptiert wurde, voraus, die wenig wahrscheinlich ist, da Nero damals, als er sein gentile Domitius ablegte, noch nicht zwölf Jahre alt war.

Literatur: PIR III 32 nr. 248.

26. Polyclitus.

Freigelassener Neros (Tac. ann. XIV 39). Im Jahre 61 wurde er von ihm nach Britannien geschickt, wo er die Differenzen, die zwischen dem Statthalter von Britannien Suetonius Paulinus und Iulius Classicianus nach der Niederwerfung des Aufstandes der Boudicca bestanden, ausgleichen sollte. Letzterer verfolgte, wie es in Neros Sinne lag, eine friedliche Politik, während Paulinus weiterhin mit Waffengewalt vorgehen wollte. P.' Mission war aber nicht von Erfolg gekrönt (s. Dessau II$_1$ 209).

Unter den Freigelassenen Neros genoß P. eine bevorzugte Stellung (Plin. ep. VI 31, 9 weist darauf hin). Für die Zeit seiner griechischen Reise ließ ihn der Kaiser als Gehilfen des Helius (nr. 16) in Rom zurück (Dio LXIII 12). In dieser Stellung bereicherte er sich, wo er konnte, durch Raub und Plünderung (Dio a. a. O.) und auch schon vorher hatte er es verstanden, seine Macht in dieser Richtung auszunützen (Tac. hist. I 37). Von Galba wurde er mit Helius (nr. 16) und Patrobius (nr. 23) hingerichtet (Plut. Galb. 17).

Literatur: PIR III 63 nr. 430.

27. Ponticus *(Ποντικός)*.

Praefectus Aegypti i. J. 66 n. Chr., wie Cantarelli (I 32), dem Wilcken (Chrest. I$_1$, 402) zustimmt (vgl. Lesquier 511 A. 6; anders Stein Arch. IV (1907) 154), nach Stud. Pal. IV 69 Z. 62 f. 76. 82. 93 nachgewiesen hat und zwar auf Grund der dort erwähnten *ἐπίκρισις*, die P. i. J. 66 veranstaltet hat. Es handelt sich jedoch nur um eine interimistische Verwaltung der Provinz von wenigen Monaten zwischen den Präfekturen des C. Caecina Tuscus (nr. 6, Präfekt bis Anfang 66) und des Ti. Iulius Alexander (nr. 17), der im Mai 66 seine Stellung antrat. Von den zwei Möglichkeiten, die Cantarelli (a. a. O.) für die Bestimmung der Person des P. vorschlägt, hat die zweite weit mehr Wahrscheinlichkeit. Man wird also in P. einen kaiserlichen Freigelassenen, dessen Heimat nach seinem Namen zu schliessen, die Provinz Pontos war, zu erblicken haben, besonders darum, weil Nero für derartige Sondermissionen gewöhnlich Freigelassene verwandte (vgl. Polyclitus (nr. 26) und Helius (nr. 16)), zweitens aber, weil eine solche vorübergehende Besetzung der ägyptischen Präfektur durch einen Freigelassenen bereits unter Tiberius vorgekommen war, der nach dem Tode des Vitrasius Pollio die Verwaltung Ägyptens dem Freigelassenen Hiberus *χρόνον τινά* (Dio LVIII 19, 6) übertrug (s. Cantarelli I 25. Stein RE VIII 1392).

Literatur: Cantarelli I 32.

II. Teil.

Griechische Elemente.

Nachdem im ersten Teil dieser Arbeit versucht worden ist, hellenistische Elemente in Neros Regierung aufzuweisen, sollen in diesem zweiten Teil griechische näher gekennzeichnet und untersucht werden. Während die Beziehungen des Kaisers zum hellenistischen Osten, seinen Bewohnern und seinen Einrichtungen, sich uns in verschiedenster Art zeigten, müssen wir feststellen, daß sich sein Interesse am klassischen Griechenland vorwiegend in seiner Begeisterung für einen einzigen Kulturzweig des griechischen Lebens, nämlich den griechischen Agon in seinen verschiedenen Formen erschöpft. Diese Begeisterung äußerte sich in zwei Unternehmungen des Kaisers, die im folgenden näher untersucht werden sollen, einmal in dem Bestreben, die Sportverhältnisse des klassischen Griechenland auf Rom zu übertragen, zweitens in der griechischen Kunstreise des Jahres 67, auf der er die panhellenischen Feste besuchte und an ihren Agonen teilnahm.

1. Die Einführung griechischer Wettkämpfe in Rom.

Literatur: Barbagallo Lo stato e l'istruzione pubblica nell' impero Romano, Catania 1911.
Rostovtzeff Römische Bleitesserae, Klio Beih. III (1905).

Daß Spiele in der Zeit der neronischen Regierung von seiten des Kaisers stark gefördert werden würden, war von vornherein zu erwarten gewesen. Der Kaiser war nicht nur persönlich an den verschiedenen Wettkämpfen, besonders den circensischen, für die er sich schon als Knabe begeistert hatte[1]), interessiert, er benutzte auch die Institution

[1]) Suet. Ner. 22; vgl. 7. — Von seinem Großvater Domitius sagt Sueton (Ner. 4): aurigandi arte in adulescentia clarus.

der Spiele als solche, um seine Prachtliebe und Verschwendungssucht entfalten zu können, womit er sich zugleich die Sympathien des Volkes, vornehmlich der niederen Stände, in hervorragendem Maße erwarb[2]).

Die Interessen des Kaisers galten aber, abgesehen von den circensischen Wettkämpfen, die schon eine Einrichtung der Republik gewesen waren, nicht den alten italischen Spielen, unter denen die Gladiatorenkämpfe die erste Stelle einnahmen, sondern, seiner Stellung zum Griechentum entsprechend, den griechischen und unter diesen in erster Linie athletischen und musikalischen Agonen. Neros Ziel war die Übertragung der Sportverhältnisse des klassischen Griechenland auf Rom. An die Stelle der römischen Spiele sollten griechische treten, und diese sollten nicht Volksbelustigungen und Schaustellungen sein, die von Leuten niederen Standes für Geld ausgeführt wurden, sondern Wettkämpfe nach Art der griechischen Agone, bei denen die Vornehmen Roms in Konkurrenz traten und um Ehrenpreise kämpften.

Diese grundlegende Änderung ließ sich begreiflicherweise nicht mit einem Schlage vollziehen, sondern mußte langsam und allmählich vorgenommen werden, denn sie stieß in Rom, das mit Verachtung auf den zeitgenössischen griechischen Sport sah[3]), auf nicht geringen Widerstand.

Nero begann die Durchführung seiner neuen Ideen damit vorzubereiten, daß er die Gladiatorenspiele bewußt vernachlässigte. Nachdem er den Senatsbeschluß, der die quaestores designati von der Verpflichtung, Gladiatorenspiele zu geben, befreite (Tac. ann. XIII 5), ohne Widerspruch aufgenommen hatte, ordnete er an, daß Verurteilte, die bisher für gewöhnlich den Gladiatorenschulen zugeführt wurden (Friedländer II[9] 54), jetzt zu Bauarbeiten verwandt werden sollten (Suet. Ner. 31), und weiterhin erließ er die Bestimmung, daß bei Gladiatorenkämpfen niemand mehr getötet werden sollte, auch nicht die Verbrecher (Suet. Ner. 12). Damit war ihnen der Hauptreiz genommen, und Nero hoffte, das Interesse des Volkes werde sich jetzt mehr auf die griechischen Wettkämpfe konzentrieren.

Die Teilnehmer an den neuen Agonen sollten sich, wie bereits erwähnt wurde, nach dem Wunsche des Kaisers aus

[2]) Schon Dio von Prusa (II 268 Arn.) führt Neros Beliebtheit beim Volk auf die häufige und großartige Ausrichtung von Spielen zurück. Vgl. Tacitus' (hist. I 4) Schilderung der Stimmung der an Zirkus und Theater gewöhnten plebs, die diese Vergnügungen nach Neros Tode entbehren muß.

[3]) S. z. B. Cic. Tusc. IV 70. Plut. quaest. Rom. 40 p. 274 D.

den Reihen der Ritter und Senatoren rekrutieren. Naturgemäß war für die neuen Bestrebungen am leichtesten die Jugend zu gewinnen, und sie begann Nero daher zuerst planmäßig im Interesse seiner Ideen umzubilden. Die römische iuventus, d. h. die senatorische und ritterliche Jugend zwischen dem 15. und 17. Lebensjahr, war bereits von Augustus nach dem Muster der attischen Ephebie, der dieser seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, zum Zwecke eines militärischen Vorbereitungsdienstes organisiert worden, über den wir im einzelnen durch die zeitgenössischen Dichter Virgil und Horaz unterrichtet sind, und die folgenden Kaiser, Tiberius, Gaius und Claudius, hatten diese Einrichtung des Augustus beibehalten (Rostovtzeff 71 f.). Unter Nero erfolgte nun eine Neuorganisation der hauptstädtischen Jugend, die jetzt „nach hellenistisch-monarchischer Art zu einer Leibwache einerseits, zu Sportsmännern circensischer und musikalischer Art andererseits“ [1]) umgebildet wurde. Diese Organisation der sog. Augustiani wurde im Jahre 59 geschaffen [5]) nach der Feier der Iuvenalia, dem ersten Fest, das nach den neuen Grundsätzen des Kaisers veranstaltet worden war. Die Iuvenalia [6]) waren zunächst noch nicht öffentlich, sondern trugen den Charakter einer Privatveranstaltung des Kaisers, die in seinen Gärten jenseits des Tiber durchgeführt wurde. Hier beteiligten sich nun die Vornehmen auf die Aufforderung des Kaisers hin zum ersten Mal an den Wettkämpfen. Im Grunde war die Veranstaltung keine so ungeheuerliche Neuerung, denn sie war Rittern und Senatoren allein vorbehalten, und solche Wettkämpfe hatte es schon vor Nero gegeben [7]), neu war nur, daß sich Senatoren und Ritter an bisher nicht geübten Konkurrenzen beteiligten, nämlich an musikalischen Agonen, an denen auch der Kaiser selbst teilnahm.

Weit schwieriger war es, die Angehörigen der beiden ersten Stände für die griechische Athletik zu gewinnen.

[4]) Rostovtzeff 74; vgl. Barbagallo 71.

[5]) Tac. ann. XIV 15; vgl. Suet. Ner. 20. Dio LXI 20; s. auch A. 6.

[6]) Dio LXI 19 f. Tac. ann. XV 33. Suet. Ner. 11. Über die Iuvenalia im einzelnen s. Hild bei Daremberg-Saglio III 782. Kroll RE X 1355 f. Nero knüpfte hier, wie in so vielem, an Gaius an, der den Saturnalien einen dies Iuvenalis angefügt hatte, Suet. Cal. 17. Vgl. auch Dessau II 1 214 ff.

[7]) Z. B. bei der Einweihung des Caesartempels i. J. 29 v. Chr. (Dio LI 22, 4. Suet. Aug. 7) und den aktischen Spielen zu Rom, s. Friedländer II[9] 146.

Hier war an ein Auftreten von Senatoren und Rittern vorerst nicht zu denken; der Kaiser mußte es vielmehr schon als Erfolg ansehen, wenn zunächst das Interesse dieser Kreise auf die Athletikwettkämpfe gelenkt wurde, die bisher in Rom nur selten gezeigt worden waren. Im Jahre 187 v. Chr. hatte das römische Volk zum ersten Mal ein solches Schauspiel gesehen (Liv. XXXIX 22, 2) und später hatten u. a. Sulla, Pompeius und Caesar Athletenkämpfe veranstaltet [8]). Augustus gedachte die gymnischen Agone zu einer ständigen Einrichtung für Rom zu machen, indem er sie in das Programm der aktischen Spiele aufnahm [9]), die aber nur bis zum Jahre 9 n. Chr. gefeiert wurden (Plin. n. h. VII 158). Von Gaius und Claudius hören wir, daß sie gelegentlich auch Athleten im Stadion kämpfen ließen [10]). Auch Nero mußte sich zunächst darauf beschränken, die Athletik durch Berufsathleten vorführen zu lassen, ehe er hoffen konnte, daß sich Wettkämpfer aus den Reihen der Ritter und Senatoren zur Verfügung stellten [11]). Er richtete wieder einen ständigen athletischen Wettkampf in Rom ein, der ein Teil der im Jahre 60 gestifteten Neronia war. Das Programm der Neronia [12]) umfaßte außer der Athletik [13]) Wettkämpfe in Wagenrennen, in Musik, Poesie und Beredsamkeit. Merkwürdigerweise fand diese nach griechischem Vorbild eingerichtete Veranstaltung nicht wie die zwei großen panhellenischen Feste, die Pythien und Olympien, alle vier, sondern wohl in Anlehnung an das römische Lustrum alle fünf Jahre statt. Im Jahre 65 wurden die

[8]) App. b. c. I 99. Dio XXXIX 38, 1. Plut. Pomp. 52. Suet. Caes. 39, 3.

[9]) Über diese s. Gardthausen Augustus I 394. II 207 A. 22. Friedländer a. a. O.

[10]) Dio LIX 9, 6. 13, 9. LX 23, 5.

[11]) Daß bei den Neronia die gymnischen Agone von Berufsathleten bestritten wurden, unterliegt keinem Zweifel, obwohl es nicht ausdrücklich erwähnt wird. Auch in späteren Agonen, bei denen Athletikwettkämpfe stattfanden, z. B. dem von Domitian gestifteten kapitolinischen, kämpften Berufsathleten; siehe darüber Friedländer II[9] 148 f.

[12]) Suet. Ner. 12, 3. Dio LXI 21, 1. Sydenham 68 ff. Über die Neronia im einzelnen s. Dessau II 1 215 ff. Friedländer II[9] 147. Henderson 130 f. Schiller 138. 548 f.

[13]) Zu den Athletikwettkämpfen wurden wie in Olympia die Demeterpriesterinnenen so hier die Vestalinnen eingeladen, Suet. Ner. 12, 3.

Neronia zum zweiten Mal gefeiert[14]), nach Neros Tode gerieten sie in Vergessenheit, bis Gordian III. sie im Jahre 240 erneuerte (Aurel. Vict. Caes. 27, 7).

Diesem vorbereitenden Schritt zur Einführung der Athletik folgte im Jahre 61 ein zweiter. Zugleich mit dem Thermenbau schuf Nero der Athletik in Rom eine Pflegestätte durch die Errichtung eines Gymnasions[15]). Bei dieser Gelegenheit wandte sich der Kaiser persönlich an die Senatoren und Ritter, in dem er an sie Öl verteilen ließ (Tac. u. Suet. a. a. O.), und gab damit seinem Wunsche Ausdruck, daß die Vornehmen diesen Sportzweig pflegen und sich in Zukunft auch an Athletikwettkämpfen beteiligen möchten. Doch dieser Anregung wurde niemals Folge geleistet. Abgesehen davon, daß die Nacktheit der Athleten ihren Widerwillen erregte (vgl. z. B. Cic. Tusc. IV 70), hatten die Römer, die in den Körperübungen der Jugend eine Vorbereitung auf den Kriegsdienst erblickten, kein Verständnis für den Sinn und Zweck der griechischen Athletik und glaubten, die Jugend würde durch sie verweichlicht und den ihr nach römischer Auffassung zukommenden Übungen wie Reiten und Fechten entfremdet. Wir hören nirgends, daß in neronischer Zeit ein Senator oder Ritter an gymnischen Agonen teilgenommen habe, bis auf einen einzigen Fall, der indessen recht unwahrscheinlich klingt. Nach einer Angabe in den Scholien zu Iuvenal (4, 53) soll ein gewisser Palfurius Sura, der Sohn eines Consulars, mit einem lakedämonischen Mädchen im Ringkampf aufgetreten sein.

Ein gewisser Erfolg der neronischen Bestrebungen läßt sich jedoch insofern feststellen, als wir an mehreren Stellen hören, daß Angehörige des Senatoren- und Ritterstandes in anderen als athletischen Agonen, z. B. in Gladiatorenkämpfen, öffentlich aufgetreten sind[16]).

Immerhin gewann die Athletik unter Nero in Rom etwas

[14]) Tac. ann. XVI 4. Suet. Ner. 21. Über Suetons Bemerkung Neroneum agona ante praestitutam diem revocavit s. Schiller 198 A. 3.

[15]) Tac. ann. XIV 47. Suet. Ner. 12. Über den Bau im einzelnen s. Richter Topogr. der Stadt Rom 246. Jordan-Hülsen a. a. O. I 3 590. Ein weiteres Gymnasion ließ Nero in Ravenna errichten, dessen mit Griechen durchsetzte Bevölkerung dieser Institution ohne Zweifel Interesse entgegenbrachte, Dio LXI 17; vgl. Rosenberg RE I 2. Reihe 304 oben.

[16]) Suet. Ner. 12, 1. Dio LXI 9.

an Boden. Die Einrichtung der kaiserlichen Hofathleten[17]) machte in manchen vornehmen Häusern Roms Schule (Sen. brev. vit. 12. ep. 15, 2 ff.), und die Gymnastik begann allmählich in die Jugenderziehung einzudringen (s. Friedländer II[9] 151 A. 13).

Doch eine Übertragung der griechischen Sportverhältnisse auf die Hauptstadt, wie sie Nero vorgeschwebt hatte, gelang nicht. Die Schwierigkeiten, die gerade bei der Einführung der Athletik überwunden werden mußten (s. Friedländer II[9] 150. 152), waren zu groß. Das erkannte Nero wohl bald selbst, und so kam er davon ab, die in Aussicht genommenen Neuerungen konsequent durchzuführen. Außerdem aber entsprachen seine Bestrebungen, denen die Idee des griechischen Agons zugrunde gelegen hatte, bald nicht mehr seinen Wünschen. Nachdem er an seinem eigenen Auftreten Gefallen gefunden hatte, nahm sein Interesse für Wettkämpfe stark ab, und die erst so zielbewußt in Angriff genommene Reform trat hinter der eigenen künstlerischen Betätigung des Kaisers völlig zurück, ja geriet schließlich gänzlich in Vergessenheit. Dieses plötzliche Aufgeben eines zuvor gefaßten Planes ist für Nero außerordentlich bezeichnend und charakterisiert ihn in seinem unschlüssigen und schwankenden Wesen, das wir öfters — so bei seinen Reisen (Tac. ann. XV 36) und geplanten Kriegszügen (Dio LXIII 8) — bei ihm feststellen.

2. Die griechische Reise.

Literatur: Dessau II$_1$ 263 ff.
Henderson 382 ff.
Hertzberg Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer, Halle 1868, II 101 ff.
Mahaffy The Greek world under Roman sway, London 1890, passim.
Schiller 225. 245 ff.
Sievers 126 ff.

Wir haben bereits gesehen, daß Rom nicht die Stadt war, die Nero auf die Dauer hätte befriedigen können, und daß der Kaiser, dessen Lieblingsaufenthalt auch schon in seinen ersten Jahren die Griechenstadt Neapel gewesen war,

[17]) Suet. Ner. 45. Für sie wurde nach dem Vorgang der Feldherrn Alexanders d. Gr. Sand vom Nil geholt (Plin. n. h. XXXV 168).

sich bald mit Reiseplänen trug, deren Ziele Alexandreia und Griechenland waren. Welchen Motiven diese Pläne entsprangen, ist oben dargelegt worden: Nero wollte sich vor einem Publikum als Künstler zeigen, das seinen Neigungen, die das gebildete Rom nicht verstand, Interesse entgegenbrachte und ihn als Sänger und Kitharöden anerkannte und bejubelte[1]).

Etwa seit dem Jahre 64 hegte der Kaiser den Plan, nach Griechenland hinüberzufahren, um die vier großen panhellenischen Festspiele zu besuchen und an ihren Agonen teilzunehmen. In diesem Jahre hatte er sich bereits auf die Reise begeben, doch er gelangte nur bis Benevent, wo er plötzlich seine Absicht änderte und nach der Hauptstadt zurückkehrte, um zu einer neuen Fahrt, deren Ziel diesmal Alexandreia war, zu rüsten. Während die Reise nach Ägypten nur ein Wunsch des Kaisers blieb, führte er die griechische im Jahre 66 n. Chr. tatsächlich aus. Übrigens war dies das einzige Mal, daß Nero während seiner vierzehnjährigen Regierung Italien verließ.

Die Überlieferung schildert Neros Griechenlandreise in jeder Hinsicht mit starken Entstellungen und Übertreibungen (vgl. Dessau II$_1$ 268), die größtenteils ohne Bedenken ins Reich der Fabel gewiesen werden können. Es kann sich bei der folgenden Darstellung nicht darum handeln, alle angeblichen Untaten und Verbrechen des Kaisers, wie die Kunsträubereien und Plünderungen[2]), die angeblichen Morde an Griechen (s. Schiller 251) und die sehr legendär anmutende Erzählung von der Heirat Neros mit dem Freigelassenen Sporus[3]), im einzelnen aufzuführen und auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, die vorliegende Darstellung setzt sich vielmehr zum Ziel, nach einigen allgemeinen Bemerkungen ein Itinerar der Reise, soweit dies bei der dürftigen Überlieferung möglich ist, aufzustellen und die wichtigsten Ereignisse herauszuheben und zu untersuchen.

Wir haben im vorhergehenden Abschnitt festgestellt, daß sich Neros Interesse an den Agonen, für deren Einführung er früher eingetreten war, bald verringerte und schließlich ganz schwand, als er sich der eigenen künstlerischen Betätigung mehr und mehr hinzugeben begann. Dieser Tatsache scheint zu widersprechen, daß sich der Kaiser im Jahre 66 anschickte, an den Agonen in Olympia, Delphoi, Nemea und auf dem Isthmos teilzunehmen und sich unter

[1]) S. hierfür wie zum folgenden oben S. 8 und 14.

[2]) Die schon Schiller (247) auf ein erträgliches Maß beschränkt hat.

[3]) Dio LXIII 13; vgl. Schiller 251 f.

Konkurrenten um den Siegespreis zu bewerben. In Wirklichkeit ist jedoch des Kaisers Verhalten kein Widerspruch zu seiner vorher bekundeten Abkehr von den Agonen. Durch seine Teilnahme an den Konkurrenzen der griechischen Spiele wurden diese zu reinen Scheinkämpfen, bei denen seine Person im Vordergrund stand und sein Sieg im voraus bestimmt war. Nero bestritt in der Hauptsache die musikalischen Wettkämpfe[4]), bei denen es für die Kampfrichter leicht war, dem Kaiser den Siegespreis zuzusprechen. Wie man sich allerdings die Abwicklung der hippischen Agone vorzustellen hat, ist schwer zu sagen. Möglicherweise muß man hier damit rechnen, daß Nero nur schwache Konkurrenten entgegengestellt wurden, die seinen Sieg nicht gefährdeten, oder daß er die Rennen ohne Gegner bestritt, wie er z. B. in Olympia mit dem Zehngespann ohne Zweifel allein gefahren ist.

a) Itinerar.

Der Ausgangspunkt der Reise war Rom, wo Nero die griechische Gesandtschaft empfing, die ihm die Siegeskränze der Staaten, bei denen musikalische Agone veranstaltet wurden, überbrachte, wie aus den Berichten Suetons[5]) und Dios[6]) hervorgeht. Für das Datum der Abreise liegen uns keine Angaben vor. Es kann nur ungefähr errechnet werden, und zwar mit Hilfe des Berichtes in Iosephus' bellum Iudaicum über Vespasians Reise zum jüdischen Kriegsschauplatz, die dieser von Griechenland aus, wo er sich in Neros Gefolge befand, antrat (III 8)[7]).

[4]) Nur für Olympia ist Neros Teilnahme an den Wagenrennen ausdrücklich erwähnt, Suet. Ner. 24. Euseb. chron. a. Abr. 2081.

[5]) Ner. 22: nec contentus harum artium experimenta Romae dedisse, Achaiam ut diximus petit hinc maxime motus. instituerant civitates apud quas musici agones edi solent omnes citharoedorum coronas ad ipsum mittere. eas adeo grate recipiebat, ut legatos qui pertulissent non modo primos admitteret, sed etiam familiaribus epulis interponeret. a quibusdam ex his rogatus, ut cantaret super cenam, exceptusque effusius solos scire audire Graecos se et studiis suis dignos ait. nec profectione dilata ut primum Cassiopen traiecit etc.

[6]) LXIII 8, 3: *οὐ γάρ ἤρκει αὐτῷ ἡ Ῥώμη οὐδὲ τὸ τοῦ Πομπηίου θέατρον οὐδ' ὁ μέγας ἱππόδρομος, ἀλλ' ἐδείθη καὶ ἐκστρατείας τινός, ἵνα καὶ περιοδονίκης ὡς ἔλεγε γένηται.*

[7]) Die folgende Untersuchung über das Datum von Neros Abreise aus Rom verwertet die Ergebnisse einiger Referate, die im

Hierbei ist auszugehen von einem festen Termin, den wir für die Ereignisse in Palästina kennen, nämlich die Einnahme von Iotapata durch Vespasian, nach dem tyrischen Kalender am 1. Panemos, der dem 20. Juli 67 entspricht (III 339). Die Belagerung dieser Stadt dauerte 47 Tage (III 316), begann also am 4. Juni, so daß Vespasian etwa am 1. Juni von seinem Lager, das er an der Grenze von Galiläa geschlagen hatte, aufgebrochen sein muß. Vorher hatte er in Ptolemais, wo er das Heer des Titus erwartet hatte[8]), längeren Aufenthalt genommen (III 64 f.). Um Mitte Mai war er hier nach etwa vierzehntägigem Marsch von dem rund 400 km entfernten Antiocheia (hier hatte er sein Heer gesammelt, III 29) eingetroffen, das er in der zweiten Hälfte des April erreicht haben mag. Für den Weg von Griechenland nach Antiocheia schließlich, den Vespasian, die winterliche Seefahrt meidend, zu Lande zurücklegte (III 8), wird man sechs bis sieben Wochen rechnen müssen, so daß das Datum seiner Abreise von Achaia auf Ende Februar, spätestens Anfang März 67 anzusetzen ist.

Da sich Vespasian, wie bezeugt, von Neros Hoflager in Griechenland aus nach Palästina begab, ist es erwiesen, daß sich Nero bereits im Februar 67 dort befand. Daraus aber

W.-S. 1929/30 im Leipziger Althistorischen Seminar zum Vortrag kamen.

[8]) Vespasian war nach Überschreitung des Hellespont zu Lande durch Kleinasien und Syrien nach Palästina gelangt. Titus war über das Meer nach Alexandreia in Ägypten gefahren und von dort nach Norden maschiert, um sich mit dem Heere seines Vaters zu vereinigen. Mommsen (RG V 533 A. 1) und neuerdings Wilh. Weber (Iosephus und Vespasian 114 f.) vertreten die Ansicht, das bei Iosephus nicht näher bezeichnete Alexandreia sei das syrische Alexandrette am issischen Meerbusen. Diese Deutung ist zunächst darum außerordentlich unwahrscheinlich, da bei Iosephus mit Alexandreia an über 70 Stellen das ägyptische gemeint ist, das syrische hingegen bei ihm nie erwähnt wird. Zweitens aber setzten die Worte *συντόμῳ δὲ χρώμενος πορείᾳ διὰ τάχους εἰς Πτολεμαίδα ἀφικνεῖται, κἀκεῖ καταλαβὼν τὸν πατέρα* (III 65) Vespasians Anwesenheit in Ptolemais voraus. Titus marschiert mit größter Eile und trifft seinen Vater hier an. Was hätte die von Iosephus ausdrücklich hervorgehobene Beschleunigung des Marsches für einen Zweck gehabt, wenn Titus den Vater in Ptolemais erst hätte erwarten sollen? Wäre Titus aber in Alexandrette gewesen, so hätte er mit Vespasian, der auf seiner Reise nach Antiocheia dieses passierte, bereits dort oder auf der Strecke zwischen Alexandrette und Ptolemais zusammentreffen müssen.

ergibt sich weiter, daß er im Herbst des Jahres 66 Italien verlassen hat und vor dem Ende der Herbstschiffahrt, d. h. vor dem 11. November (Veget. IV 39) von Brundisium nach Korkyra übergesetzt und nach Korinth weitergereist ist[9]), da eine Seefahrt im Winter, die man im allgemeinen ohne dringende Notwendigkeit nicht unternahm, schwerlich in Betracht gezogen werden kann. Die Abreise von Rom (der Weg bis Brundisium erforderte ungefähr 2½ Wochen s. u.) muß also spätestens um den 7./8. Oktober 66 erfolgt sein[10]). Eine genauere Angabe des Datums ist nicht möglich. Das Arvalgebet pro salute et reditu imperatoris Neronis Claudi Caesaris Augusti et Messalinae coniugis eius vom 25. September 66 (CIL VI 2044) muß sich m. E. nicht auf Neros Ausreise von Rom beziehen, wie Henderson (382), Hohl (388), Vogt (I 34) u. a. annehmen, da es ebenso gut mit Neros Rückkehr von Benevent im Herbst 66 in Verbindung gebracht werden kann (so Dessau II¹ 264 A. 2). Die Beziehung auf die Rückkehr von Benevent aber wird noch dadurch wahrscheinlich gemacht, daß Messalina, die neben Nero im Gebet genannt wird, an der griechischen Reise, wie unten (S. 76 A. 36) ausgeführt werden wird, nicht teilgenommen hat.

Die Überfahrt von Italien nach Griechenland konnte von zwei Orten aus unternommen werden, nämlich von Puteoli und von Brundisium. Man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß Nero den letzteren Weg wählte; er war der gebräuchlichste[11]), und der Kaiser hatte schon, wie oben erwähnt wurde, auf seine ersten Fahrt diese Route (Benevent) eingeschlagen. Schließlich weist auch die Landung auf Korkyra auf eine Überfahrt von Brundisium aus hin (Suet. Ner. 22).

Die gesamte Hinreise, der Landweg Rom—Brundisium auf der via Appia über Benevent—Tarent und die Über-

[9]) Dessau (II¹ 264) rechnet mit einer Abreise „wohl im Frühjahr 67", ohne aber diese Ansetzung näher zu begründen.

[10]) Für die Seefahrt Brundisium—Korinth sind etwa 14 Tage anzusetzen, s. u. S. 71.

[11]) Daß Brundisium der gewöhnliche Ausgangspunkt für die Überfahrt nach Griechenland war und ebenso der Landeplatz von Griechenland her, ist vielfach bezeugt, s. z. B. Strab. VI 282 f. Ulp. dig. XIV 1, 1, 12. App. Mak. 19. Cic. ad. Att. IV 1, 4. — Tiridates nahm auf der Rückfahrt von Italien nach Kleinasien den Weg über Brundisium—Dyrrhachium (Dio LXIII 7). Septimius Severus fuhr von Brundisium aus nach Syrien (Hist. Aug. vita Sept. Sev. 15, 2).

fahrt Brundisium—Korkyra, mag etwa drei Wochen in Anspruch genommen haben. Der Kaiser führte ein gewaltiges Gefolge mit — die Augustiani waren allein 5000 Mann stark, dazu kamen noch einige Tausend Prätorianer[12]) — und es ist kaum anzunehmen, daß sich dieser schwerfällige Zug von vielleicht tausend oder mehr Wagen schneller als ein Heereszug bewegte und eine Tagesleistung von 30 km überschritt. So brauchte man zu dem Landweg allein etwa 17 Tage. Die Überfahrt Brundisium—Dyrrhachium konnte bei gutem Wetter in einem Tag zurückgelegt werden[13]), für die etwas längere Strecke bis Korkyra müssen für das Übersetzen des gewaltigen Trosses (gutes Wetter vorausgesetzt) etwa zwei Tage gerechnet werden, so daß sich für die Strecke Rom—Korkyra etwa 20 Tage oder rund drei Wochen ergeben[14]).

Während der Gang der Reise in Griechenland selbst nach den Quellen und der geographischen Lage der einzelnen von Nero besuchten Orte ziemlich einwandfrei festgestellt werden kann, ist die Datierung der Teilnahme des Kaisers an den verschiedenen Festspielen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Quellen geben hierfür nur einen Anhaltspunkt, das Datum der Freiheitserklärung auf dem Isthmos, den 28. November 67[15]).

[12]) Dessau II1 264 f. Die Prätorianer waren unter Nero 12 Cohorten = 12000 Mann stark (s. Mommsen Hermes XIV (1879) 34 f.). Wieviele von diesen mit in Griechenland waren, ist nicht zu sagen; mit 2—3000 Mann wird man wohl rechnen müssen. Schur (41) ist der Meinung, daß die Hälfte der Gardetruppen den Kaiser nach Griechenland begleitet hat. Vgl. oben S. 20, A. 44

[13]) Cic. ad. Att. IV 1, 4. App. Mak. 19.

[14]) Übrigens hat die Reiseroute auf die Dauer der Reise keinen Einfluß, denn der andere in Frage kommende Weg, Rom—Puteoli zu Lande und zur See nach Korkyra, dauerte ebenfalls ca. drei Wochen. Apollonios von Tyana fuhr z. B. mit günstigem Wind von Puteoli nach Tauromenion in drei, von Syrakus nach Kyllene in Elis in sechs Tagen (Philostr. Apoll. Tyan. VIII 15). Zieht man die Größe der neronischen Expedition in Betracht, so könnte die Seereise wohl zwei, die gesamte Hinfahrt aber ebenfalls drei Wochen in Anspruch genommen haben.

[15]) Syll.3 814. Über die Bestimmung des Jahres s. u. S. 75, A. 32. — Die alexandrinischen Münzen mit den Aufschriften *ΔΙΟΣ ΟΛΥΜΠΙΟΥ, ΖΕΥΣ ΝΕΜΕΙΟΣ, ΗΡΑ ΑΡΓΕΙΑ, ΠΟΣΕΙΔΩΝ ΙΣΘΜΙΟΣ, ΑΠΟΛΛΩΝ ΑΚΤΙΟΣ, ΑΠΟΛΛΩΝ ΠΥΘΕΙΟΣ* (Vogt II 11) ergeben für die Datierung der Abhaltung

Spätestens Ende Oktober 66 erfolgte nach den obigen Ausführungen des Kaisers Ankunft in Kassiope auf Korkyra, wo er sich sogleich am Altar des Iuppiter Cassius als Sänger hören ließ (Suet. Ner. 22). Von einem längeren Aufenthalt daselbst wird uns nichts berichtet; Nero wird die Fahrt nach kurzer Zeit (etwa zwei Tagen) nach Aktion fortgesetzt haben, wo er an den von Augustus gestifteten aktischen Spielen teilnahm[16]). Auch hier ist nicht mit einem längeren Verweilen des Kaisers zu rechnen, vielmehr wird man annehmen dürfen, daß er bald dem ersten Ziel der Reise, der Provinzialhauptstadt Korinth, wo er den Winter zuzubringen gedachte, zustrebte. Hier mag er nach Verlauf von vierzehn Tagen (von der Ankunft auf Korkyra an gerechnet) eingetroffen sein. Spiele sind in Korinth in diesem Jahre kaum mehr gefeiert worden, die Isthmien jedenfalls wurden erst im folgenden Jahre abgehalten, denn das erste Fest, das Nero in Griechenland besuchte, waren die Olympien, die auf seinen Wunsch ins Jahr 67 verlegt worden waren[17]).

Etwa im April, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit, wird Nero nach Olympia[18]) aufgebrochen sein, um den begehrenswertesten von allen griechischen Siegespreisen zu erringen[19]). Darauf begab er sich wohl nach Delphoi[20]) (daß der pythische Sieg dem olympischen folgte, geht aus Philostr. Apoll. Tyan. V 7 hervor), wo er einen längeren Aufenthalt nahm, über den die Überlieferung die verschiedensten Nachrichten erhalten hat[21]). Im ganzen wird man

der einzelnen Spiele nichts, da sie nicht jeweils nach den Spielen, sondern vorher als Programm der Reise, über die das alexandrische Münzorgan unterrichtet war, ausgegeben worden sind (Vogt I 33).

[16]) Euseb. chron. a. Abr. 2082/3. Daß der aktische Sieg hier nach dem olympischen genannt wird, ist ohne Belang (s. Dessau II1 266 A. 1).

[17]) Euseb. chron. I p. 216, Ol. 211 ed. Schöne.

[18]) Euseb. chron. a. Abr. 2081. Suet. Ner. 23, 1. 24, 2.

[19]) Suet. Ner. 25. Den olympischen Kranz trug Nero bei seinem Einzug in Rom auf dem Haupte. — Vgl. zu Neros willkürlicher Verlegung der griechischen Festspiele Demetrios' Zusammendrängung der Termine bei den eleusinischen Mysterien (Plut. Dem. 26. Diod. XX 110, 1) und seine Verlegung der Pythien von Delphoi nach Athen i. J. 290 v. Chr. (Plut. Dem. 40, 4).

[20]) Euseb. chron. a. Abr. 2082/3.

[21]) Über die von Nero versprochene Spende zur Ausschmükkung des Tempels (Dio LXIII 14, vgl. Scholien zu Aischines' Ktesiphont. III 116), die Wegnahme der kirrhäischen Feldmark (Dio

eine Abwesenheit von Korinth von mindestens sechs bis acht Wochen ansetzen dürfen, so daß Nero dorthin etwa im Juni zurückkehrte. Jetzt mag die Feier der Isthmien stattgefunden haben[22]). Sein Hoflager in Korinth verließ Nero in nächster Zeit noch mehrmals, um in Nemea und Argos an Spielen teilzunehmen (Vogt II 11) und den alkyonischen See bei Lerna auf seine Tiefe erforschen zu lassen (Paus. II 37, 5)[23]). Für Ende September wird man wieder mit seiner Anwesenheit in Korinth rechnen müssen, da etwa um diese Zeit die Arbeiten am Isthmos in Gegenwart des Kaisers feierlich eröffnet wurden. Die Arbeiten, die drei bis vier Monate fortgedauert haben (s. u. S. 75), wurden wohl Anfang Dezember, als Nero Griechenland verließ, abgebrochen, so daß man für den Beginn auf Ende September kommt.

Am 28. November fand am Tage der isthmischen Spiele (Plut. Flam. 12, 8) die Freiheitserklärung Griechenlands statt, und bald darauf wurde Nero von seinem Freigelassenen Helius, der während seiner Abwesenheit in Rom die Geschäfte führte (s. Pros. nr. 16), zur Heimreise nach Rom bestimmt. Nero wählte, da seine Rückkehr keine Verzögerung erleiden durfte, trotz des Winters die Fahrt durch das jonische Meer und langte nach stürmischer Überfahrt (Dio LXIII 19), für die etwa vierzehn Tage anzusetzen sind, in Puteoli an, von wo er über Neapel, Antium und Albanum (Suet. Ner. 25) etwa im Januar 68 nach Rom zurückkehrte.

Das Itinerar der gesamten Reise hätte nach obigen Schätzungen etwa folgendes Aussehen:

Herbst 66 (spätestens erste Oktoberhälfte): Abreise von Rom,
Herbst 66 (spätestens Mitte November): Ankunft in Korinth,
November 66 — April 67: Aufenthalt in Korinth,
April — Juni 67: Fahrten nach Olympia und Delphoi,
Juni 67: Rückkehr nach Korinth,
zwischen Juli und September 67: Nemea, Argos, Lerna,
Ende September 67: Eröffnung der Isthmosarbeiten,
28. November 67: Freiheitserklärung,
Anfang Dezember 67: Rückkehr nach Italien,
Januar 68: Ankunft in Rom.

b) Die Durchstechung des Isthmos von Korinth.

Während wir über Neros Aufenthalt in den meisten von ihm besuchten Orten nur sehr wenig wissen, sind wir über sein Tun und Handeln in Korinth etwas besser unterrichtet. In die Zeit seines Aufenthaltes in der Provinzialhauptstadt fallen die zwei bedeutendsten Ereignisse der Reise, die Eröffnung der Durchstechung des Isthmos und die Freiheitserklärung der Provinz Achaia.

Was zunächst die begonnene Durchstechung des Isthmos anlangt, so bestehen über die Motive, die den Kaiser hierzu veranlaßten, verschiedene Meinungen. Während Kornemann (Janus I 68) und mit ihm Schur (104) das Werk in den Rahmen der angeblichen Unternehmungen zur Förderung des römischen Südosthandels stellen, erblickt Dessau[24]) in ihm mehr eine romantische Laune des Kaisers, der es den großen Vorgängern aus Sage und Geschichte habe gleichtun wollen; besonders habe ihm die von Xerxes ausgeführte Durchstechung des Athos vorgeschwebt[25]). Man wird hier wohl nie mit voller Sicherheit

---

a. a. O.), und den angeblichen Raub von Kunstschätzen aus dem delphischen Heiligtum (Dio Chrys. XXXI 148. Paus. X 7, 1; 19, 2), worüber die Quellen im Zusammenhang mit Neros delphischem Aufenthalt berichten s. Dessau II¹ 268, Pomtow RE IV 2579, Homolle BCH XX (1896) 710 ff.

[22]) Suet. Ner. 23: (certaminibus) quibusdam etiam iteratis bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Isthmien. Die zweite Feier der Isthmien fand am 28. Nov. 67 statt (Plut. Flam. 12, 8).

[23]) Sparta und Athen besuchte Nero nicht, angeblich, weil ihm die lykurgischen Gesetze nicht gefielen, und er in Athen Furcht vor den Erinnyen gehabt habe (Dio LXIII 14. Suet. Ner. 24). Daß Nero Athen, wie es von Korinth aus leicht hätte geschehen können, nicht besucht haben soll, mag etwas zweifelhaft erscheinen, doch muß beachtet werden, daß die Überlieferung nichts enthält, was auf einen Aufenthalt Neros in Athen hindeutet. An Spielen hat er jedenfalls dort nicht teilgenommen, denn dies wäre wohl von der alexandrinischen Münzstätte registriert worden. Daß der Kaiser Sparta mied, mag wohl seinen Grund in der Bedeutungslosigkeit der Stadt auf dem Gebiet der Kunst und Agonistik in der damaligen Zeit gehabt haben (so Schiller 255); vielleicht hielten ihn auch die innerpolitischen Verhältnisse Spartas ab (s. Groag RE X 840, vgl. Ehrenberg RE III 2. Reihe 1448).

[24]) II¹ 271; vgl. Ps.-Luk. Ner. 2.

[25]) Die Durchstechung des Isthmos war bereits vor Nero mehrfach geplant gewesen, nämlich von Periander (Diog. Laert. I 7, 99), dann von Demetrios Poliorketes, Caesar und Gaius (Plin. n. h. IV 10. Suet. Cal. 21). Daß der Kanal für den Südosthandel von großer Bedeutung gewesen wäre, wird durch die Tatsache, daß keiner der späteren Kaiser, unter denen der Indienhandel besonders

urteilen können, doch scheint der Wunsch, seine Vorgänger und besonders sein eigentliches Vorbild, Gaius, nachzuahmen, den Kaiser mehr zu diesem Unternehmen getrieben zu haben, als etwa die Idee der Förderung des Handels, zumal es noch nicht erwiesen ist, daß er sich um die Entwicklung des römischen Indienhandels bemüht hat (s. o. S. 18).

Der Plan, den saronischen und korinthischen Golf durch einen Kanal zu verbinden, bestand bereits längere Zeit vor Neros Eintreffen in Korinth, und der Kaiser faßte ihn nicht erst beim Anblick des Isthmos, wie Ps.-Lukian in seinem Dialog *Νέρων ἢ περὶ τῆς ὀρυχῆς τοῦ Ἰσθμοῦ* (cap. 2) angibt, und die Vermutung liegt nahe, daß er sich die Vorbereitungen, die bereits Gaius getroffen hatte (Suet. Cal. 21), zunutze machte. Die Spuren, die bis zum Bau des Kanals von Korinth, der im Winter 1881/82 begonnen wurde, deutlich sichtbar waren, zeigen, wie gut das Unternehmen vorbereitet war[26]).

Die Arbeiten wurden durch Nero selbst eröffnet, der mit einem goldenen Spaten den ersten Stich tat, nachdem er zuvor Hymnen zu Ehren der Amphitrite und des Poseidon sowie des Melikertes und der Leukothea angestimmt hatte[27]). Die Arbeiter rekrutierten sich aus den Prätorianern und aus Strafgefangenen, die man von überallher zusammengebracht hatte[28]). Vespasian sandte im September 67 6000 gefangene Juden (Ios. bell. III 540), die allerdings kaum mehr an

gefördert wurde, das Projekt wiederaufnahm, nicht gerade wahrscheinlich gemacht. Der Weg nach dem Südosten wäre durch den Kanal nicht wesentlich verbessert oder gar verkürzt worden (vgl. Dessau II² 554). Neben der Route, die von Italien nach Korinth führte, wo die Ladungen umgeladen oder die Schiffe über den Isthmos gezogen wurden, bestand eine zweite, regelmäßig befahrene über Sizilien nach Kyllene in Elis (Paus. VI 26, 4), von wo aus die Umsegelung des Peloponnes begann, die trotz gelegentlicher Stürme keineswegs ungebräuchlich war (s. Friedländer I⁹ 336 f.).

[26]) Schon früher hatte Nero Kanalbauten in Germania Superior (Mosel-Saône) und Italien (Ostia—Misenum) in Angriff genommen (Tac. ann. XIII 53. XV 42. Suet. Ner. 31, 3. Plin. n. h. XIV 61).

[27]) Ps.-Luk. Ner. 3. Suet. Ner. 19.

[28]) Ps.-Luk. Ner. 3 fin. Dio LXIII 19. Als Strafgefangener nahm z. B. der Philosoph Musonius Rufus an den Isthmosarbeiten teil (Ps.-Luk. Nero; vgl. Philostr. Apoll. Tyan. VII 16, V 19).

den Arbeiten teilgenommen haben[29]). Im Ganzen wird man mit 5—6000 Arbeitern rechnen dürfen. Wie lange am Kanal gearbeitet worden ist, ist schwer zu sagen. Die einzige Quelle, die uns eine Zeitangabe übermittelt[30]), ist gerade an dieser Stelle völlig verderbt. Man wird auch hier wie bei der Schätzung der Arbeiterzahl den Berechnungen Gersters, die er nach den Spuren der Arbeiten vorgenommen hat, glauben und eine Arbeitszeit von drei bis vier Monaten ansetzen dürfen (s. Gerster a. a. O.).

Man ist zu der Annahme berechtigt, daß die Arbeiten am Isthmos mit Neros Weggang von Griechenland eingestellt worden sind. Einmal nahm die Zahl der Arbeiter mit dem Weggang der Prätorianer mindestens um die Hälfte ab, zweitens aber war Neros Interesse am Kanalbau in diesem Augenblick geschwunden, als sich die ersten Vorboten der Unruhen in den Provinzen zeigten[31]).

c) Die Freiheitserklärung der Provinz Achaia.

Den Abschluß der für Nero befriedigend verlaufenen Kunstreise bildete die Freiheitserklärung (Syll.³ 814) auf dem Isthmos von Korinth am Tage der Isthmien, dem 28. November 67[32]). Die Provinz Achaia, jetzt *Νέρωνος νῆσος* genannt (s. o. S. 34), wurde von der Verwaltung des Senates

[29]) Vgl. Fimmen RE IX 2260; auch Gerster (BCH VIII (1884) 225 ff.) hat sie bei seinen Berechnungen nicht berücksichtigt.

[30]) Ps.-Luk. Ner. 4: *ἑβδόμην δέ που καὶ πέμπτην ἡμέραν*, wofür Tillemont (Hist. des Emp. I 317) *ἑβδομηκοστ ν καὶ πέμπτην* schreiben wollte; vgl. Schiller 256 A. 1.

[31]) Philostr. Apoll. Tyan. IV 24. Ps.-Luk. a. a. O.

[32]) Vogt (I 34 A. 137) datiert das Ereignis der Freiheitserklärung, auf Pick (Ztschr. f. Numis. XVII (1890) 181 ff.) zurückgehend, wiederum ins Jahr 66. Seine Argumente sind aber, wie Stein (Gnom. I (1925) 342 f.) und Dessau (II¹ 270 A. 1) ausführlich dargelegt haben, nicht durchschlagend. Die Angaben der Inschrift *δημαρχικῆς ἐξουσίας τοῦ τρισκαιδέκατον ἀποδεδειγμένος* sind für die Bestimmung des Jahres nicht verwertbar, da *ἀποδεδειγμένος* = designatus nicht zur tribunicia potestas, sondern zum Konsulat gehört, und außerdem die Zählung der tribunicia potestas bei Nero nicht überall feststeht (s. Hohl 391 f.; vgl. Quillings (Die Iuppitersäule des Samus und Severus, Leipzig 1918, 145 A. 1) Erklärung von trib. pot. XIII). Auch die korinthischen Münzen, die Vogt anführt, beweisen nichts, da sich die adlocutio Augusti auf eine Ansprache bald nach seiner Ankunft in Korinth beziehen kann (Dessau a. a. O.), und da die Amtszeit der IIviri, unter denen die adlocutio gedacht wird, nicht be-

gelöst[33]) und von den römischen Staatssteuern, die auf dem verarmten Lande besonders schwer lasteten, befreit, indem jetzt alle Gemeinden in dasselbe Verhältnis wie die bereits freien Städte Griechenlands (Mommsen RG V 238 f.) zu Rom traten. Zugleich erhielten die Kampfrichter, die dem Kaiser, wo er auch immer aufgetreten war, den Siegespreis zugesprochen hatten, neben reichen Geldgeschenken das römische Bürgerrecht (Suet. Ner. 50). Doch Achaia erfreute sich nicht lange der bevorzugten Stellung; Vespasian, der auf der Fahrt vom Orient Griechenland besucht hatte, hob die Vorrechte der Hellenen wieder auf[34]).

Der feierliche Akt der Befreiung Achaias durch Nero, der sich unter denselben äußeren Formen vollzog, unter denen einst im Jahre 196 Flamininus die bisher Philipp untertanen griechischen Staaten für frei erklärt hatte (Plut. Flam. 12, 8), fand, wie Sueton (Ner. 24) und Plutarch (a. a. O.) berichten, am Tage der isthmischen Spiele statt. In Wirklichkeit wird es sich hier um eine Wiederholung der Isthmien handeln (s. o. A. 22), deren erste Feier bereits im Sommer dieses Jahres veranstaltet worden war (s. o. S. 72)[35]).

Als Dank für dieses außergewöhnliche Geschenk wurden dem Kaiser von seiten der Hellenen verschiedene göttliche Ehren entgegengebracht. Nero, dem Befreier Griechenlands, wurde ein Altar als *Ζεὺς Ἐλευθέριος* errichtet, und seine Statue wie die seiner Gemahlin Statilia Messalina wurden im Tempel des Apollon Ptoios aufgestellt[36]).

kannt ist, und die adventus-Münzen eine Zeitlang später geprägt sein können (Stein a. a. O.). Auch kann die Tatsache, daß Sardinien bereits seit dem 1. September 67 als Ersatz für Griechenland unter senatorischer Verwaltung steht (s. u. A. 33), nichts beweisen.

[33]) Dafür ging Sardinien in senatorische Verwaltung über, CIL X 7852; vgl. Mommsen Ges. Schr. V 335.

[34]) Suet. Vesp. 8. Paus. VII 12, 12; vgl. Weynand RE VI 2657 ζ.

[35]) Über weitere Feste in Korinth, an denen Nero möglicherweise teilgenommen hat, s. Dessau II 1 269 A. 5.

[36]) S. o. S. 30 u. 32. — Die Ehrung für Messalina bedingt nicht ihre Teilnahme an der Reise (s. Dessau II 1 265), mit der Henderson (382) rechnet. Auch in ihrer Abwesenheit konnte für sie dieser Ehrenantrag gestellt werden. Fabia (Rev. de Phil. XIX (1895) 228 f.) ergänzt — die Namen Neros und Messalinas sind nach Neros Sturz entfernt worden — Poppaea, doch wird hiermit die vorhandene Lücke nicht gefüllt (vgl. Henderson 495 unten).

Vita.

Am 22. Juli 1905 bin ich, Paul Gerhard Schumann, ev.-luth. Konfession, als Sohn des Pfarrers Heinrich Schumann und seiner Ehefrau Elise, geb. Uhlmann, in Leipzig geboren. Ich besuchte von 1912—1916 die III. höhere Bürgerschule und darnach die Thomasschule zu Leipzig, die ich im Jahre 1925 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich widmete mich darauf dem Studium der klassischen Philologie, der Geschichte und der Leibesübungen und war im S.-S. 1925 an der Universität München, im W.-S. 1925/26 an der Universität Zürich immatrikuliert. Seit dem S.-S. 1926 studiere ich in Leipzig.

Ich hörte in München die Herren Berve, Oncken, W. Otto, Schneider, Stroux, Vogt, Weyman und Wolters, in Zürich die Herren Gagliardi, Hasebroek und K. Meyer. In Leipzig besuchte ich die Vorlesungen der Herren Altrock, Arnold, Berve, Bethe, Brandenburg, Dittrich, Driesch, Heinze †, Hellmann, Kleinknecht, Körte, Kromayer, Litt, Rumpf, Schede, Seitz und Voß und nahm teil an den Übungen der Herren Altrock, Berve, Brandenburg, Goetz, Harmening, Heinze †, Kemmerling, Körte, Kromayer, Mauersberger, Scholz und Schulz.

Allen meinen akademischen Lehrern bin ich zu großem Dank verpflichtet, insbesondere Herrn Professor Berve, der die Anregung gab, das von mir gewählte Gebiet in vorliegender Richtung zu bearbeiten, und mich dabei stets aufs freundlichste mit seinem Rate unterstützte.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

ГІВКУВА
ЛИЛЕВІЛА
СОГЛШВІУ

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.

30Mar'43		